Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 436. Morgen-Ausgabe. Neunundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Sonntag, den 24. Juni 1888.**

Die Stellung der Parteien.

Etwa in der Mitte des Zeitraums, der vom Tage von Olmütz bis zum Anbruch der neuen Aera reicht, hielt Stahl, damals die Leuchte der conservativen Partei, einen Vortrag unter dem Titel: „Was ist die Revolution?" Dieser Vortrag erlebte in kurzer Zeit eine Reihe von Auflagen, und der glückliche Verfasser wurde der Ehre gewürdigt, ihn dem Könige Friedrich Wilhelm IV. beim Thee vorzulesen. Die darin niedergelegten Lehren enthielten das Programm derjenigen Partei, welche sich damals die staatserhaltende nannte.

Kurz gefaßt läßt sich der Inhalt dieses Programms dahin zusammenfassen: Revolution ist Alles, was die Liberalen wollen. Wohlverstanden, es sind die Altliberalen gemeint, denn von der streng liberalen Partei sprach damals überhaupt Niemand. Die Vincke, Simson, Graf Schwerin wurden durch die Blume als Revolutionäre, ihre politischen Ansichten als staatsgefährliche verurtheilt. Die Gewerbefreiheit war Revolution, die deutsche Einheit war Revolution. Kaum ein halbes Menschenalter später wurde ein großer Theil von dem, was Stahl als Revolution bezeichnet hatte, durch den Kaiser Wilhelm und den Fürsten Bismarck durchgeführt. Die Junkerpartei jubelte dem zu, was sie früher als Revolution bezeichnet hatte. Der alte Gerlach freilich setzte sich in den Schmollwinkel und ein seitdem verschollenes Mitglied des Herrenhauses ließ sich lieber excludiren, als daß es die Wendung mitgemacht hätte. Aber diese beiden bildeten eine Ausnahme. Man sollte jetzt einmal Stahl's Schrift in einem Neudruck herausgeben; sie würde ein lebhaftes Interesse erregen, aber nur ein antiquarisches.

Der Ausdruck „Revolution" ist heute weniger geläufig; man sagt dafür „Reichsfeindschaft". Man ist bestrebt, wie damals, jede oppositionelle Regung zu bekämpfen, nicht indem man ihr Gründe entgegenstellt, sondern indem man ihr ein Brandmal aufdrückt. Das Unrecht, welches vor mehr als dreißig Jahren gegen die altliberale Partei begangen wurde, wird heute gegen die freisinnige Partei begangen und die Nachfolger der Altliberalen haben sich diesmal auf die Seite des Besens gestellt. Ein solches Unrecht rächt sich früher oder später an denen, die es begehen, und schadet denen Nichts, gegen welche es begangen wird.

Die freisinnige Partei verlangt die Reform der Landgemeinde-Ordnung in einem Sinne, wie er längst verheißen ist, verlangt den Erlaß eines Unterrichtsgesetzes, wie es durch die Verfassung seit vierzig Jahren angekündigt ist, verlangt die Beseitigung der Härten, welche mit dem gegenwärtigen Zustande des Jagdrechts verbunden sind; sie bekämpft eine Zoll- und Steuergesetzgebung, die einzelne Klassen der Bevölkerung in ungerechtfertigter Weise begünstigt, und bekämpft die Ausdehnung der Staatsthätigkeit auf Ziele, die an sich wünschenswerth, aber durch die Privatthätigkeit besser erreichbar sind. Es ist widersinnig, in irgend einem dieser Punkte eine Reichsfeindschaft zu finden.

Die freisinnige Partei steht fest auf dem Boden der Verfassung und treu zum Kaiser und zum Reich. Sie erkennt den gegenwärtigen Rechtszustand als einen wohlbegründeten an und verwirft jedes Mittel zur Bekämpfung desselben, das mit Recht und Verfassung nicht in Einklang steht. Sie vertheidigt mit Lebhaftigkeit die bestehende Eigenthumsordnung, die das Ergebniß einer Culturentwickelung von Jahrtausenden ist, gegen ungestüme Umsturzversuche. Sie vertheidigt die Glaubens- und Denkfreiheit, und damit die Möglichkeit, daß die Anhänger verschiedener Bekenntnisse in Frieden mit einander leben. Sie achtet den gegenwärtigen Rechtszustand nicht allein als einen formal begründeten, sondern weiß sich mit allen wesentlichen Punkten auch materiell im Einklange und knüpft ihre Reformbestrebungen nur an solche Punkte an, die im Verhältnisse zu den Fundamenten des Staatslebens nur in zweiter Linie stehen. Sie bekämpft ihre Gegner nur mit Gründen und hat nie einen Vorwand dazu gegeben, daß ihre Gegner sie mit anderen Mitteln, als mit Gründen, oder gar mit Mitteln, die außerhalb des Gesetzes stehen, bekämpfen können.

Die freisinnige Partei ist monarchisch, nicht allein aus Gehorsam gegen das Gesetz, sondern aus innerster Ueberzeugung, weil sie in einem hoch über den Parteien stehenden Königthum das sicherste Mittel erblickt, um die unvermeidlichen Kämpfe der Parteien untereinander in den Schranken der Ordnung zu erhalten. Die freisinnige Partei ist national; sie ordnet dem Ziele, die Macht und Unabhängigkeit des Vaterlandes aufrecht zu erhalten, ohne Bedenken in Collisionsfällen jedes andere Ziel unter, allein, sie will nicht, daß die Macht und Unabhängigkeit des Vaterlandes zum Vorwande genommen werde, um willkürlich Bestrebungen zu unterdrücken, die sich mit jener Macht und Unabhängigkeit gar wohl vereinigen lassen.

Die freisinnige Partei steht mit voller Hingebung auf dem Boden des neuen Reiches. Sie hat nicht nöthig gehabt, Bedenken zu unterdrücken und Empfindungen zu bemeistern, um sich auf diesen Boden zu stellen. Sie zählt in ihren Reihen zahlreiche Anhänger, die schon vor langer Zeit für die deutsche Einheit gelitten haben. Sie hat mit particularistischem Widerstande gegen die Einheit des Reiches nichts gemeinsam. Im Gegentheile, sie hätte den centralistischen Gedanken der Reichsverfassung gern noch stärker betont gesehen. Da das aber nicht hat sein können, hat sie die Vertheilung zwischen Reichsgewalt und Macht der Einzelstaaten als den Abschluß einer langen, kämpfereichen historischen Entwickelung ohne Hintergedanken hingenommen und denkt hier am wenigsten daran, an dem bestehenden Rechtszustande zu rütteln.

Die freisinnige Partei wünscht gewisse Abänderungen der Verfassung, namentlich die Einführung von Diäten im Reiche und des geheimen allgemeinen Wahlrechts in Preußen. Aber diese Wünsche gehen nicht tiefer, als die Wünsche auf Verfassungsänderung, welche andere Parteien gleichfalls hegen und zum Theil schon in das Werk gesetzt haben.

Die freisinnige Partei erkennt die Existenz der anderen Parteien als berechtigt an und will jeder derselben das Recht vorbehalten sehen, diese Wünsche mit den gesetzlichen Mitteln geltend zu machen. Aber sie verlangt, daß die Rechte, welche sie Anderen willig zugesteht, ihr gleichfalls zugestanden werden. Sie kämpft zur Zeit nicht um die Herrschaft, sondern um die Existenz, um das Recht, zu leben und zu athmen, das man ihr streitig macht. Und diesen Kampf wird sie weiter führen und wird ihn glücklich beendigen. Sie weiß, daß ihre Ideen im Laufe der Zeit werden durchgeführt werden, und sie wird sich bereit halten für den Augenblick, in welchem die Ueberzeugung sich Bahn brechen wird, daß man ihre Ideen so wenig zurückstoßen kann, wie man im Jahre 1866 die Ideen der gemäßigt-liberalen Partei zurückstoßen konnte.

Deutschland.

Berlin, 22. Juni. [Die freisinnige Partei und das Ministerium.] Zu den seltensten Phantasien, die in den letzten Wochen verbreitet worden sind, gehört die, daß die freisinnige Partei die Absicht habe, den Fürsten Bismarck von seiner Stellung zu entfernen und Mitglieder aus ihren Reihen auf die Ministersessel zu bringen. Unter denen, welche diese Phantasie verbreitet haben, gaben Einige sogar sich den Anschein, als habe es gar nicht außerhalb der Grenzen der Möglichkeit gelegen, daß diese Bestrebungen unter Umständen hätten Erfolg haben können. Die Absicht der freisinnigen Partei ist in der That nur dahin gegangen, darauf hinzuwirken, daß ein conservatives Ministerium Gerechtigkeit übt auch gegen die freisinnige Partei, und daß es ungerechte Gesetzesverletzungen durch untergeordnete Organe nachdrücklich verhindert. Zweifellos wird der Zeitpunkt kommen, wo die Verwaltung nach den Grundsätzen der freisinnigen Partei geführt wird. Wenn die Partei nicht die unerschütterliche Ueberzeugung hätte, daß eine Verwaltung nach ihren Grundsätzen möglich ist, so würde sie ja frevelhaft handeln, wenn sie an ihren Grundsätzen festhält. Aber

Pariser Leben.*)

XXXV.

Nüchterne Gegenwart und Märchen aus alter Zeit. — Vor hundert Jahren. — Die wiederaufgeführte Bastille und die retrospective Ausstellung im Faubourg St. Antoine. — Der Eiffelthurm und seine Umgebungen. — Die elektrische Guillotine. — Das moderne goldene Kalb.

Paris, im Juni.

Unsere Zeit ist, wie Jedermann weiß, eine sehr ernste und nüchterne Zeit. Sie bewundert und verehrt nur die nackte baare Wirklichkeit, und haßt Alles, was nach Idealismus und Romantik schmeckt. Aber daneben ist sie auch eine feine ironische Zeit. Um zu beweisen, daß das Wunderbare keine Kunst ist, erscheint unserer Zeit kein Märchen aus alten Tagen so wunderbar, daß sie es nicht unternimmt, es in Fleisch und Blut zu kleiden.

So giebt es bekanntlich Märchen, in denen man nach Belieben Zeit und Ort wechselt und sich in andere Geschlechter versetzt sieht. In früheren romantischen Perioden wurden nicht selten solche Reisen unternommen. Nur waren sie derzeit noch mit einigen Schwierigkeiten verbunden. Man mußte gewisse Glücksgaloschen oder andere nicht immer zur Hand liegende Beförderungsmittel besitzen, um die Reise zu unternehmen. Jetzt, da unsere Zeit des Naturalismus es sich hat angelegen sein lassen, diese auch unter ihre gewöhnlichen und einfachen Excursionen einzurangiren, geht es ungleich leichter. Es ist nicht die Spur einer Beschwerde damit verbunden. Man nimmt eine gewöhnliche Droschke auf dem Boulevard, ertheilt dem Kutscher seinen Befehl und gegen Bezahlung von anderthalb Franken für eine einfache Fahrt nebst dem üblichen Trinkgeld von 25 Cent. wird man einhundert Jahre in der Weltgeschichte zurückbefördert.

Wir befinden uns in der Pariser Vorstadt St. Antoine, im Jahre 1789. Man hat das alte Thor mit der Flammen-Inschrift und der Büste des Roi Soleil passirt. Vor uns liegt die Rue St. Antoine mit ihren kleinen Häusern. Die vorspringenden Dachgesimse, die kleinen Thürme und eisernen Balkons, die in zwei Theile getheilten Hausthüren mit ihren großen Thürklinken und Klopfern, die in Seilen hängenden Straßenlaternen lassen keinen Zweifel darüber aufkommen, daß man sich nicht mehr in dem modernen Paris befindet. Und eben denselben Eindruck ruft das Leben auf den Straßen hervor. Stattliche Soldaten von der garde française in der wohlbekannten Uniform: hellblauer, rotheingefaßter Waffenrock, enge weiße Beinkleider mit Gamaschen, das Barret mit Federn verbrämt, halten am Thor und vor der Kirche „Visitation Sainte Marie" Wache. Portechaise-Träger bieten den Damen ihre Dienste an, falls diese in den Läden einen Besuch machen wollen und das schlechte Straßenpflaster scheuen sollten. Um die Wirthshaustische auf dem Trottoir machen sich Kellner in Kniehosen und hellen Wämmsern geschäftig zu thun. An der Ecke sitzt der öffentliche Schreiber und fertigt für die zierlichen an ihn herantretenden gepuderten jungen Damen zärtliche Briefe an. Der „Lunetier" hat sein Schaufenster behängt mit Binocles, der Schuhmacher mit seidenen Schnürstiefeln nach einem Modell, wie es unsere Urahnen trugen, wenn sie sich zu einem bal paré begaben. In der Schneiderboutike werden gestickte Seidenröcke gefertigt, in den Bäckerläden sieht man hinter den kleinen, mit Blei eingefaßten Fensterscheiben Brot, wie man es nur noch in einer oder der anderen kleinen bretagnischen Stadt, an welcher die Zeit spurlos vorübergegangen ist, zu sehen bekommt. Die Zeitungsverkäufer rufen Broschüren vom „Père Duchesnes" und „Abbé Sieyes" aus und unten am Ende der Straße vor dem düsteren Festungsgebäude sieht man vorsintfluthliche Gaukler und Marktschreier das Volk um sich versammeln.

Dies Gebäude ist nämlich die wiederaufgeführte Bastille, die Partie vor demselben die Reconstruction eines Stückes von Paris aus der Revolutionszeit, das eine der größten Merkwürdigkeiten der Weltausstellung des nächsten Jahres bilden sollte. Da die Ausstellungscommission bezüglich dieses Planes ihre Bedenken hatte, so nahm ein Privatconsortium die Ausführung auf sich und dies hat mit einem solchen Eifer die Aufgabe ausgeführt, daß man lange vor der Zeit fertig geworden ist und zu einem wohlthätigen Zweck den Parisern schon jetzt den Zutritt zu einem Theil des Ausstellungsterrains hat eröffnen können, wo Alles auf seinem Platze ist.

Die neue Bastille mit dem dazu gehörigen Stücke von Paris aus der Revolutionszeit liegt auf dem Theil des Marsfeldes, der an die Militärschule stößt. Man hat hier eine ganz kleine Stadt aufgeführt; sonderlich solide mag sie vielleicht nicht sein, die Gebäude sind nur von Lehm, Holz und gemalter Leinwand, man hat es aber verstanden, ihnen, worauf es allein ankam, ein vollständig täuschendes Colorit zu geben. Das Ganze macht in keiner Weise den Eindruck einer Theaterdecoration, man müßte schon den Putz abschaben, um dahinter zu kommen, daß der Cement nicht echt ist. Bis zu den Schreibereien und Kritzeleien der Straßenjungen auf den Mauern ist Alles „stylvoll". Die Pariser Museen haben ihre Schätze hergeben müssen, um die Läden und Cafés auszustatten, die Händler sind ohne Ausnahme in die Costüme der damaligen Zeit gekleidet und verkaufen Gegenstände, die entweder hundert Jahre alt sind oder doch ihren modernen Ursprung unter einer antiken Hülle verbergen. Unter den in der Rue St. Antoine reproducirten Häusern befindet sich auch eine Kirche, die man zum Revolutionsmuseum eingerichtet hat. Nach Art der großen Panoramen hat ein junger, talentvoller Künstler, Saint Genois, hier verschiedene Episoden aus der damaligen Zeit abgebildet, die Entweichung eines Gefangenen aus der Bastille, Camille Desmoulins, wie er das Volk haranguirt und verschiedene Scenen aus dem Straßenleben. Außerdem befindet sich dort eine Ausstellung von Waffen und Trachten aus der Revolutionszeit, sowie Curiositäten, die in speciellerem Zusammenhang mit der Bastille stehen, Arrestordres, Autographen u. s. w.

Bei der Reproduction der Bastille ist nichts vergessen worden. Wie sie dasteht, bereitet sie vielleicht im ersten Augenblick eine Enttäuschung. Die schauerliche Tradition, welche sich an sie knüpft, hat dem Gebäude gigantische Dimensionen angedichtet. In Wirklichkeit hatte sie solche nicht. Die Reproduction entspricht der natürlichen Größe bis auf eine Verkleinerung von drei Metern in der Breite.

Man kann auch dem Innern der Bastille einen Besuch abstatten. Auf einer Zugbrücke passirt man den wassergefüllten Graben und steigt in die Kellergewölbe hinab, diese schauerlichen Keller, in welchen bei der Erstürmung der Bastille zwei Gefangene gefunden wurden, die dort dreißig Jahre gesessen hatten und deren Namen derzeit nicht einmal mehr bekannt waren. Sie sind jetzt mit Ketten an den Armen und Beinen in Wachs reproducirt. Ebenso kann man auf einer Wendeltreppe auf das oberste Plateau des Thurmes steigen, von wo man, wenn erst die Weltausstellung fertig sein wird, eine unvergleichliche Uebersicht über dieselbe haben wird. Der innere Hof ist zu einem großen Festsaal umgebaut, in welchem sich ein Theater befindet, auf welchem man Stücke von damals durchschlagendem Erfolg, die nun schon in hundertjähriger Vergessenheit geschlummert haben, aufführen will. So soll eine Comédie folie von Carmontel: Janot ou les battus payent l'amende, die zum ersten Male 1779 gespielt und ganz Paris in Aufruhr brachte, ferner ein Lustspiel mit eingelegten Gesangstücken: Les deux chasseurs et la laitière aufgeführt werden, das Marie Antoinette in Trianon schon einzustudiren begonnen hatte, als das Unglück über sie hereinbrach, ferner eine sogenannte „Parade" mit Musik von Grétry: Le tableau parlant, welches die gesammte italienische Comödie auf die Bühne bringt, Pierrot, Leander, Colombine und Isabella. Eine andere Unterhaltungsnummer für die Ausstellungsgäste wird in der Darstellung der Entweichung eines Gefangenen aus der Bastille bestehen. Die Kanone auf dem Thurm donnert, die Zugbrücke wird aufgezogen, die ganze garde française kommt in Bewegung und an einem Seil über dem Graben sieht man eine ausgestopfte Figur, welche Latude vorstellen soll, schweben! Wie man sich vielleicht erinnern wird, fand dieser Latude, trotzdem die Bastille das Grab bedeutete, gleichwohl nicht weniger als viermal Gelegenheit, aus derselben zu entweichen. Seine Einsperrung war ursprünglich nicht ungerechtfertigt gewesen. Er war im Jahre 1748 als junger Ingenieuroffizier nach Paris gekommen, um dort seine Studien fortzusetzen. Aus Sucht, in der einen oder anderen Weise sein Glück zu machen, ging er im April 1749 nach Versailles und erschreckte Madame de Pompadour durch die Nachricht von einem gegen sie beabsichtigten furchtbaren Attentat. Es stellte sich aber heraus, daß dies nur ein Hirngespinnst von ihm war, wie auch Latude, nachdem er in die Bastille gebracht worden, eingestand. Obgleich er nun keine anderen persön-

*) Nachdruck verboten.

ebenso zweifellos ist es, daß dieser Zeitpunkt in einer zur Zeit noch nicht absehbaren Zukunft liegt. Speciell hat die Behauptung gar keinen Boden, daß es der freisinnigen Partei darauf ankomme, den Fürsten Bismarck durch einen Nachfolger ersetzt zu sehen. Die freisinnige Partei hat keinen Botschafter in ihrer Mitte, nicht einmal Jemanden, der eine Beschäftigung mit der auswärtigen Politik zu seiner Privatliebhaberei gemacht hätte. Wenn einmal der Augenblick gekommen sein wird, wo Fürst Bismarck einen Nachfolger erhalten muß, wird die Person desselben nicht in den Reihen der freisinnigen Partei gesucht werden. Der Augenblick, wo Fürst Bismarck einen Nachfolger erhalten muß, wird ja nach dem unabänderlichen Laufe der Natur früher oder später einmal kommen, und wenn er gekommen ist, wird das Deutsche Reich fortbestehen, das ja nicht nur für die Lebenszeit des Fürsten Bismarck gegründet ist. Und darum, weil dieser Augenblick einmal kommen muß, handeln Diejenigen weder klug noch patriotisch, welche von diesem Augenblicke als von einem Zeitpunkte des Schreckens und unvermeidlichen Verderbens sprechen. Nichts desto weniger ist es gewiß erwünscht, wenn Fürst Bismarck so lange als möglich die auswärtigen Geschäfte leitet, und der Einsicht in das Wünschenswerthe dieses Zustandes verschließen sich die Freisinnigen um so weniger, als sie sich nicht als Rivalen fühlen. Wenn aber Jemand weiter geht und ausführt, weil Fürst Bismarck der wünschenswertheste Leiter der auswärtigen Angelegenheiten sei, so müsse man seinem Rücktritte dadurch vorbeugen, daß man ihm in allen Punkten nachgiebt, auch in solchen, die mit der auswärtigen Politik Nichts zu thun haben, und in Betreff deren man selbst eine bessere Einsicht zu haben glaubt, so kann die freisinnige Partei hier selbstverständlich nicht folgen. Wenn ein conservatives Ministerium die Geschäfte so führt, daß die Rechte, welche in einem constitutionellen Staate auch die Minderheit haben muß, geachtet werden, so wird von einer Ministerkrisis, an welcher die freisinnige Partei die Schuld trüge, sicher keine Rede sein.

⊙ **Berlin,** 22. Juni. [Die Krönung.] Es wird versichert, König Wilhelm II. werde sich im Herbst in Königsberg krönen lassen. Schwerlich wird heute irgend Jemand gegen einen solchen Beschluß Einwendungen erheben. Die Krönung ist kein politischer Act, sondern eine Feierlichkeit von ceremonialer Bedeutung. Die meisten preußischen Könige haben auf dieselbe verzichtet, sei es wegen der Kosten des Prunkes, der nothwendig entfaltet werden muß, sei es wegen der Mühen der Repräsentation, sei es aus anderen Gründen. Nach Friedrich I., dem ersten Könige, hat sich nur Wilhelm I. krönen lassen. Wenn jetzt die Erörterungen, welche einst über das Verhältniß der Krönung zur Verfassung stattgefunden haben, auf Mißgriffe der liberalen Partei zurückgeführt werden, so entspricht diese Darstellung nicht ganz der geschichtlichen Wahrheit. Die reactionäre Partei hatte den Regenten hindern wollen, vorbehaltlos den Eid auf die Verfassung abzulegen. Sie hatte gehofft, den Absolutismus wieder herzustellen. Als dann nach dem Tode Friedrich Wilhelms IV. von der Möglichkeit einer Krönung verlautete, ergriff die feudale Partei diese Gelegenheit zu erneutem Kampfe gegen die Verfassung. „Das geheiligte Recht der Krone", lehrte sie — wir citiren hier Bernsteins treffliche Revolutions- und Reactionsgeschichte — „wolle das getreue Land nimmermehr aufgeben, und ebenso wenig leisten die Stände, welche in den Provinzen ja noch vollberechtigt fungiren, Verzicht auf ihr historisches Recht, ihre Befugnisse vom Thronerben aufs Neue zugesichert zu erhalten und auf das Glück, dem Könige zu huldigen, der der wahre Schutz aller Standesehre und aller Standesrechte sei." In diesem Sinne hatte allerdings die Krönung im constitutionellen Staate keinen Raum. Denn Stände gab es nach der Verfassung nicht mehr. Die Erbhuldigung der Stände gehörte dem feudalen Staate an, in welchem der Monarch den Unterthanen gegenüber unbeschränkt war, zwischen den Monarchen und den Unterthanen aber als Vicegötter die Feudalherren traten, welche dem Könige erst huldigten, wenn er ihre Privilegien bestätigt hatte. Schon 1840 erregte die Auffrischung dieser mittelalterlichen Anschauungen allgemeines Aufsehen und gab den Anstoß zu den berühmten Forderungen des ostpreußischen Landtages und demnächst zu den Schriften „Woher und wohin?" von Theodor von Schoen und „Vier Fragen eines Ostpreußen" von Johann Jacoby. Seit 1848 wird das Verhältniß des Königs zu den Bürgern durch die Verfassung geordnet; es giebt demgemäß keine Privilegien von Ständen mehr, welche bestätigt werden müßten, noch eine Huldigung von staatsrechtlicher Bedeutung. Der Conflict wurde denn auch im Jahre 1861 durch die Erklärung des Königs beseitigt, daß er den festen Entschluß hege, das Recht der Verfassung nicht antasten zu lassen, sondern in der Krönung das veränderte Staatsrecht zum Ausdruck bringen wolle. Die Bezugnahme auf die Veränderung des monarchischen Princips seit Geltung der Verfassung machte die Ausbeutung der Krönung zu Gunsten der Reaction unmöglich, und damit konnte auch auf liberaler Seite die Debatte über diesen Ceremonialact schließen. Heute wird Niemand behaupten, daß durch diesen Act die Krone höheren Glanz, höhere Bedeutung erhalte; aber ebensowenig wird man durchschlagende Gegengründe gegen eine solche Handlung vorbringen können, falls König Wilhelm II., vielleicht mit Rücksicht auf die Einzelstaaten des Reiches, die Entfaltung eines besonderen Glanzes für angezeigt erachtet. Von staatsrechtlicher Bedeutung ist nur die demnächst erfolgende Ableistung des Verfassungseides und auch diese nur in beschränktem Maße. Denn es ist selbstverständlich, daß der König wie jeder Bürger zur Beachtung der Verfassung auch ohne besonderen Eid verpflichtet ist. Indessen spielen ja von jeher die Formen im politischen Leben eine namhafte Rolle. Und so mag es auch Gründe geben, welche heute die Vornahme einer Krönung rathsam erscheinen lassen; einen Gegenstand politischen Streites kann die Krönung nicht mehr bilden. Denn an die Rückkehr zum Absolutismus denkt heute wohl selbst die äußerste Rechte nicht mehr.

≌ **Berlin,** 22. Juni. [Friedrich und Titus.] Man hat in den Nachrufen auf Kaiser Friedrich diesen edlen Fürsten vielfach mit Titus verglichen. In der That sind manche Aehnlichkeiten in beiden Charakteren unverkennbar. Glaubt man nicht einen heutigen Biographen des heimgegangenen Kaisers zu hören, wenn man bei Tacitus von Titus liest: „Niemand schien würdiger, zu regieren, als dieser Mann, dessen Geist jedem noch so großen Schicksale gewachsen und dessen Anmuth im Antlitze mit einer gewissen Hoheit gepaart war"? Oder trifft nicht auf Friedrich zu, was Racine von Titus singt:

„Wo ihn des Zufalls Hand auch hingestellt,
Ihn wählt' als Herrn, wenn sie ihn sah, die Welt"?

Auch Titus war, ehe er zur Regierung gelangte, ein tapferer Heerführer; auch er war ein Freund der Musen; auch er liebte die Menschen, und nachdem er als Nachfolger eines tüchtigen Soldatenkaisers die Macht in seine Hand genommen, hatte er nur den einen Gedanken, sein Volk zu beglücken. Er schuf mit unersättlicher Leidenschaft gemeinnützige Einrichtungen; er stellte nur edle Männer auf die ersten Plätze; er ließ die Delatoren ergreifen, auf dem Forum mit Ruthen peitschen, in der Arena öffentlich an den Pranger stellen, verkaufte sie als Sclaven und verbannte sie. Er war der Freund aller Bittsteller ohne Unterschied des Standes; er begnadigte Verschwörer, die nach seinem Leben getrachtet hatten, und sandte deren Müttern Boten mit der Versicherung, daß sie nichts zu befürchten hätten; ja, er lud sie zur Tafel und gab seinen Feinden in seiner Loge bei den Gladiatorspielen Schwerter in die Hand. „Freunde, ich habe einen Tag verloren," konnte er sagen, wenn er einmal keine Wohlthat zu üben Gelegenheit gehabt hatte. Auch Titus war nur eine kurze Regierungszeit beschieden, und als er starb, wurde er von den Zeitgenossen gefeiert als „amor ac deliciae generis humani". Und doch, so mannigfache Berührungspunkte sich in dem Leben beider Männer finden, wie ungerecht für Kaiser Friedrich wäre es, beide auf dieselbe Stufe zu stellen. Wie unendlich höher steht nicht Friedrich sowohl als Mensch wie als Staatsmann! Titus konnte sein Volk berauschen, weil er vor der Thronbesteigung ganz andere Erwartungen erweckt hatte, als er nach der Thronbesteigung erfüllte. Er hatte in reicher Sinnenlust Orgien veranstaltet; er hatte den seltsamsten Machiavellismus geübt, Furcht und Abscheu zu erregen, um dann durch die Magie der Contraste zu überwältigen. Wie ganz anders Friedrich! Er kannte keine Berechnung, kannte keine Widersprüche: derselbe als Kaiser wie als Thronfolger, war er edel und hochsinnig in jeder Lebenslage, eine Verkörperung des kategorischen Imperativs der Pflicht. Titus überraschte durch seine Veränderung. Als Thronfolger war er grausam, herrisch, käuflich gewesen. Jeder meinte, er werde ein zweiter Nero werden. Friedrich war allezeit ein Muster von Milde, Liebenswürdigkeit und selbstloser Sittenstrenge; er erfreute durch seine Beharrlichkeit und Treue gegen sich selbst. Titus folgte auf Vespasian, den Mann des Wortes „Non olet". Friedrich folgte auf Kaiser Wilhelm, den uneigennützigen Freund des Volkes. Von Titus berichtet einer seiner Biographen: „Rom war ganz geblendet." Das Staunen und der plötzliche Abschlag der Gemüther erhöhten die Freude. Statt der Furcht, die man gehabt hatte, zeigte sich überall ein Jauchzen. Die Chinesen nannten „Himmelblau nach dem Regen" altes Porzellan, dessen Azur unnachahmlich geworden war; die Römer haben diesen strahlenden Himmel, der auf das Ungewitter folgt, kennen gelernt. Man könnte den Titus noch mit den geschickten Musikern vergleichen, die ihre Zuhörer durch eine Reihe von Dissonanzen in Unruhe versetzen, sie bis auf's Aeußerste martern und, plötzlich in Dur wieder einfallend, sie durch einen Strom von Melodien, die wundervoll sind, erquicken. Bei Friedrich fehlte gänzlich dieser Gegensatz; er hatte eine reine Vergangenheit hinter sich und brauchte nur die Erwartungen zu erfüllen, die er erweckt hatte; sein Leben war frei von Dissonanzen; jeder Ton von seinen Lippen ergänzte sich im Herzen des Volkes zum wohlthuenden Accord, und sein Name ist der Inbegriff der schönsten Harmonie. Titus regierte wie im Rausch; angebetet zu werden, wurde ihm zur Manie; seine Nachgiebigkeit wurde Schwäche, seine Freigiebigkeit Verschwendung, seine Wohlthätigkeit Schlaffheit. Bei Friedrich war nur das Pflichtgefühl leitend; er buhlte nicht um Volksgunst; er verlor nicht die Willenskraft; er war gut aus der Tiefe des Gemüths, aus edelster Weisheit. Titus wurde mit dem Plebs vertraulich und gemein; von Friedrich galt immer des Dichters Wort: „Doch eine Würde, eine Höhe entfernte die Vertraulichkeit." Im Colosseum vor 87000 Zuschauern fing Titus an Thränen zu vergießen, Friedrich war immer Mann, stark, selbstbeherrschend. Titus war von krankhafter Nervosität, Friedrich ein Bild blühender Gesundheit, bis ihn die heimtückische Krankheit überfiel. Von Titus konnte sein Bruder Domitian nicht ohne Grund sagen, „er sei vielmehr glücklich, als tugendhaft" gewesen, während man von Friedrich sagen muß, er sei vielmehr tugendhaft als glücklich gewesen. Tacitus hat Titus zu hoch gepriesen, aus Dankbarkeit gegen die Dynastie, die ihn auf die Bahn der Ehre geführt hatte. Die Weltgeschichte aber wird von Friedrich sagen, er sei viel größer, viel gütiger und von viel reineren Motiven geleitet gewesen, als Titus, der Liebling seiner Zeitgenossen.

[Die Ernennung des Prinzen Albrecht zum General-Feldmarschall] ist am Dinstag, den 19. Juni, erfolgt. Der Prinz war bereits im Begriff, am Tage der Beisetzung Kaiser Friedrichs mit seiner Gemahlin wieder nach Schloß Camenz zurückzureisen, als der Kaiser ihn unmittelbar vorher bitten ließ, noch bis zum nächsten Tage zu bleiben. Die Freude über die ihm zu Theil gewordene Auszeichnung war um so überraschender, als der Prinz vorher keine Kenntniß davon hatte. Schnell waren die Abzeichen der neuen Würde in den Epaulettes beschafft und bald darauf konnte sich der Prinz bei dem Kaiser melden. Wie aus seiner Umgebung verlautet, hat der Prinz den Wunsch geäußert, das 10. Armeecorps einstweilen noch behalten zu dürfen. Der Prinz wird am Sonntag wieder hier eintreffen, um am Montag der feierlichen Eröffnung des Reichstages beizuwohnen. Am 25. Nachmittags gedenkt er in seinem hiesigen Palais ein Capitel des Johanniter-Ordens abzuhalten. Die Prinzessin Albrecht ist gestern zu den Beisetzungsfeierlichkeiten für die verstorbene Prinzessin Marie von Sachsen-Altenburg abgereist.

[Die soeben erschienene Anciennetätsliste der Offiziere der preußischen Armee] giebt, wie die „Voss. Ztg." schreibt, ein klares Bild von den Beförderungs- und Altersverhältnissen in den Offiziercorps der einzelnen Truppengattungen. Was zunächst die Generalität betrifft, so zählt die Armee 2 General-Feldmarschälle, Graf von Moltke und Graf von Blumenthal. Im vorigen Jahre war der jetzt verstorbene Kaiser Friedrich, damaliger Kronprinz, ältester Feldmarschall; als er in Folge seiner Thronbesteigung die Feldmarschallswürde niederlegte, über-

---

lichen Verdienste gehabt zu haben scheint, als einmal entwichen zu sein, wurde er dennoch beim Ausbruch der Revolution als Opfer des Despotismus vielfach gefeiert. Das Gericht verurtheilte die Erben der Pompadour, ihm eine bedeutende Schadenersatzsumme zu bezahlen, weil sie seine Gefangennahme veranlaßt habe und der Advokat Thierry veröffentlicht ein Werk in drei ganzen Bänden: „Der entschleierte Despotismus" oder „Latude's Memoiren", die ihn mit einer unverdienten Märtyrerglorie umgaben, die ihm noch bis in unsere Tage erhalten geblieben ist.

Vielleicht steht es schließlich mit manchen anderen berühmten Opfern der Bastille nicht viel anders. Aber die Tradition existirt und ist nun einmal schwer zu erschüttern. Die Zeitungsausrufer schreien vor dem Thor von St. Antoine ihre lange Liste von Begebenheiten aus: „Hier standen der Marschall von Biron und Fouquet, der Oberintendant der Finanzen, vor Gericht. Hier wurde die arme epileptische Jeanne Lelièvre begraben, die wegen ihrer Convulsionen angeklagt war. Der wackere Gouverneur von Indien, Lally, litt hier bis zum Tode auf dem Schaffot, sein einziges Verbrechen war die Beleidigung eines Hofschranzen, hier war der Schauplatz der geheimnißvollen eisernen Maske u. s. w." Die Liste ist groß, so groß wie der Schrecken, der in dem düstern Gefängniß gehaust hat und wie der Erfolg der wiederaufgeführten Bastille sein wird.

Vielleicht darf man aus diesem Erfolge auf denjenigen der Weltausstellung überhaupt schließen. Wenigstens ist man, trotz allen Widerstandes und Mißtrauens, auf den sie gestoßen ist, in Frankreich darüber einig, damit einen Trumpf auszuspielen, der mit einem Schlage alle Niederlagen der letzten Zeit in Vergessenheit bringen wird. Schon jetzt erweckt eine flüchtige Wanderung durch das Ausstellungsterrain das Gefühl von etwas Kolossalem. Der Eiffelthurm erhebt sich in ungefähr dem dritten Theil seiner festgesetzten Höhe, so daß man sich von seiner zukünftigen Gestalt schon eine Vorstellung bilden kann. Rings umher stehen die Grundmauern zu einem solchen Labyrinth von riesenmäßigen Palästen und Ausstellungshallen, daß Einem die bisherigen Begriffe über das, was groß ist, ganz verloren gehen.

Allein es geht mit der Größe, wie mit dem Adel, beide verpflichten. Um nicht abzustechen, muß die private Initiative aus derselben Tonart pfeifen, wie die öffentliche, und was in dem gigantischen Rahmen sich präsentiren soll, muß diesem Rahmen entsprechen. Rings umher zerbricht man sich den Kopf, um auf etwas so Sensationelles zu verfallen, daß es inmitten der Wunder der Superlativwelt die Aufmerksamkeit der Besucher zu fesseln vermag. Und da wir uns nun einmal in einer so nüchternen Zeit befinden, wie es der Fall ist, nähert sich die Erfindungsgabe unvermeidlich den äußersten Grenzen der Excentricität. Es würde einen außerordentlichen Mangel an Voraussicht bedeuten, wenn die Ausstellungscommission nicht einige Hallen auf dem Marsfelde für eine neue in früheren Ausstellungen unbekannte Abtheilung, diejenige der Extravaganzen, reservirte. Dieselbe würde auf Zustimmung und Erfolg wie wenige andere rechnen können.

So wird u. A. gemeldet, daß ein Mechaniker sich vorgenommen hat, das Modell zu einer von ihm erfundenen Guillotine zu senden, die mittelst Elektricität functionirt. Es hat nicht an Stimmen gefehlt, die entrüstet gegen eine solche Ausstellung protestirt haben. Aber es steht zu vermuthen, daß die Commission sich minder sentimental-empfindlich beweisen wird. Entweder ist die Todesstrafe nützlich, berechtigt und moralisch, und dann liegt kein Grund vor, das Werkzeug zu verbergen, mit welchem sie vollbracht wird, als ob man sich desselben schämte, oder sie ist es nicht und dann muß man sie abschaffen. Solange sie aber existirt, hat die Menschheit die Pflicht, die physischen Leiden des Verurtheilten thunlichst zu vermindern, und die Arbeit, welche darauf abzielt, dies Tödtungswerkzeug zu vervollkommnen, ist eine Arbeit, die Aufmunterung verdient. Statt die elektrische Guillotine zurückzuweisen, schlägt ein anderer Sociologe, der die Sache von einem anderen Gesichtspunkt betrachtet, vor, um dieselbe eine Ausstellung aller der Instrumente zu gruppiren, welche der Mensch in den verschiedenen Volksstämmen erdacht hat, um seine Mitmenschen zu vernichten. Neben der französischen Guillotine will er den englischen Galgen und die spanische Strangulirungsmaschine, die russische Knute, den japanischen Säbel u. s. w. ausstellen. Das würde, meint er nicht ohne Grund, ein interessanter Revers zu den verschiedenen Civilisationsmedaillen sein, die man daneben zu sehen bekommen würde. Und in der That könnte man consequenter Weise an einem Pavillon mit einem solchen Inhalt keinen Anstoß nehmen. Wenn man mit stets wachsendem Wetteifer neue Modelle zu vervollkommneten Gewehren und Kanonen ausstellt, deren Zweck unverhüllt darauf hinausläuft, soviel unschuldige Mitmenschen als möglich zu tödten, so kann man ganz wohl, ohne darüber in Ohnmacht zu fallen, auch diejenigen Werkzeuge betrachten, welche dazu bestimmt sind, die Menschheit an den Schuldigen zu rächen.

Es ist gleichfalls von einem anderen nicht minder zeitgemäßen Ausstellungspavillon die Rede. Die Idee desselben ist nicht völlig neu, es ist ein bekannter Pariser Zeitungsgründer, der dieselbe ursprünglich unter einer etwas anderen Form gehabt hat. Er ließ eines Tages an allen Mauern der Stadt Plakate anschlagen, die mit Riesenbuchstaben den Vorübergehenden zuriefen: „Willst Du eine Million in Gold auf Deinem Tische haben?" Es waren natürlich nur die Wenigsten, die dies nicht wollten. Sie standen still, um zu sehen, wie dies möglich sei. „Nichts einfacher", antwortete das Plakat, „Sie brauchen nur für einen Sou das neue Blatt „Nouvel illustré" zu kaufen, das bei allen Buchhändlern und in allen Kiosks zu haben ist." Man begriff natürlich, daß eine „Blague" dahinter stecke, allein der Mensch ist neugierig von Natur, und da es nur einen Sou kostete, meinte man, daß man doch einmal nachsehen könne. Man kaufte das Blatt. Auf der ersten Seite fand man eine Zeichnung, einen Tisch vorstellend, auf welchem eine Pyramide von kleinen runden Dingern aufgestapelt war, die Louisd'ors vorstellen sollten. Um den Tisch standen sieben Personen in Extase, mit Augen so groß wie Theetassen, unter dem Bilde las man den Titel „Eine Million in Gold", der Alles erklärte, und an der Spitze des Blattes fand sich ein Artikel, der also lautete: „Hier haben Sie handgreiflich vor Ihren Augen die Pyramide von Goldstücken, welche eine Million ausmachen, das will sagen 50 000 Frcs. jährlich oder 136 Frcs. 58 Cent täglich." Die schlauen Ausstellungsspeculanten, welche sich den Gedanken des Mannes angeeignet haben, wollen demselben jedoch eine „handgreiflichere" Gestalt geben. Es ist ihre Absicht, auf einer dazu geeigneten Stelle des Marsfeldes ein hübsches kleines Monument auf einem Sockel von Granit aufzuführen, umgeben von einem soliden Gitter und auf demselben eine Million in wirklichen goldenen Zwanzigfrankenstücken aufzustapeln. Die Ausstellungsbesucher sollen für einen Franken Zutritt haben, um ihre Bewunderungsandacht vor dem modernen goldenen Kalbe zu verrichten. Wenn nur zwei- bis dreitausend Besucher täglich kommen, würde am Schlusse der Saison an Entrees ungefähr Geld genug vorhanden sein, um eine neue Million neben der ursprünglichen aufzustapeln.

Die Idee ist gut, es würden kaum viele Besucher bei dem goldenen Kalbe vorbeigehen. Nur würde man sich doch vielleicht veranlaßt sehen müssen, den Stapel etwas höher zu machen. Eine Million reicht in unseren Tagen nicht aus, um das Ideal der Träume eines Parisers zu erfüllen. Der Eiffelthurm selbst müßte zum Tempel des goldenen Kalbes gemacht und die Louis'dors von seinem Fuß bis zur Spitze aufgestapelt werden. Erst dann würde er seine rechte Bestimmung gefunden haben, und dann erst würden wir auf dem Marsfelde wirklich das Märchen realisirt finden, wie es unserer Zeit entspricht.

Richard Kaufmann.

Die Bouille-à-Baisse.*)

Ein Reise-Abenteuer von **L. Hevesi.**

Es war — erzählte mir mein Freund, den der Leser längst kennt — es war in Nizza, um neun Uhr Morgens, an einem Herbsttage, der wie ein Frühlingstag aussah. Wir lagen in drei Hängematten, welche an den Palmenstämmen im Garten des Hotel Royal befestigt waren, und tranken den Morgenthee. Frau Adele war sehr aufgeweckt und löffelte den Thee, der etwas fern auf dem Tische stand, von ihrer Hängematte aus langsam an sich heran; sie hatte zu diesem Zweck den Löffelstiel erst verlängert, indem sie ihn an das Spazierstöckchen ihres Gatten band. Ihr Gatte Oscar fand dies ungeschickt, während ich ihren Erfindungsgeist bewunderte. Ach, sie war ja so hübsch, ich verbrauchte bei jenem Frühstück eine ganze Menge Rosen

*) Nachdruck verboten.

sandte er am 15. März cr. seinem ehemaligen Generalstabschef, dem Grafen Blumenthal, seinen Marschallstab. Als dritter Feldmarschall würde nunmehr noch der Prinz **Albrecht** von Preußen, der in der Anciennetätsliste noch als 17. General verzeichnet steht, hinzutreten. Unter den Generalen der Infanterie und Cavallerie, deren es 73 giebt, sind die ältesten der Herzog zu Nassau und der Großherzog von Sachsen, beide 1855 in diese Charge befördert, dann folgt der Großherzog von Baden, der 1856 gleich als General der Cavallerie in der Armee angestellt wurde. Der älteste commandirende General ist der General der Infanterie von **Tresckow** vom IX. Corps, der seit 1875 General ist. Nach ihm folgt, abgesehen vom Prinzen Albrecht, Fürst **Bismarck**, der am 22. März 1876 General der Cavallerie geworden ist. Von den **Generallieutenants** sind die ältesten erst im Jahre 1883 in diese Charge befördert, während im vorigen Jahre noch Generallieutenants aus 1880 vorhanden waren. Das Offizierpatent der Generallieutenants schwankt zwischen 1846 und, wenn man von Fürstlichkeiten absieht, 1853. Die ältesten **Generalmajors** sind aus August 1883; es ist im Laufe des letzten Jahres nur 3/4 eines Jahrgangs zu Generallieutenants befördert. Offiziere sind die ältesten Generalmajoes seit 1845, die jüngsten seit 1857, vom Prinzen Friedrich von Hohenzollern abgesehen, der erst 1862 Offizier wurde.

Was die **Infanterie** betrifft, so sind von den **Obersten** im letzten Jahre 2 Jahrgänge zu Generalmajors befördert, so daß die ältesten vom Herbst 1883 sind; das Lieutenantspatent schwankt zwischen 1849 und 1860 (Erbprinz zu Sachsen-Meiningen erst 1867). Die ältesten **Oberstlieutenants** sind vom März 1885 (im vorigen Jahre vom Januar 1884). Bei ihnen bewegt sich die Offiziersanciennetät zwischen 1854 und 1864. Während von den **Majors** im vorigen Jahre die ältesten aus März 1880 waren, stehen jetzt an erster Stelle solche vom April 1881, so daß das Avancement also mit der Zeit Schritt gehalten hat. Offiziere sind die ältesten Majors seit 1857, die jüngsten seit 1869. Das Avancement der **Hauptleute** hat trotz zahlreicher Beförderungen zu aggregirten (überzähligen) Majors kein schnelleres Tempo angenommen. Es sind noch 30 Hauptleute aus 1876 vorhanden, während im Vorjahre deren noch 27 aus 1875 waren. Der älteste Hauptmann ist 1862 Offizier geworden, und die Jahrgänge 1863—1866 sind noch sehr stark vertreten; in der Front sind aus 1864 und 1865 nur erst wenige zu Majors befördert. Die ältesten **Premierlieutenants** (3) sind seit 1880 in dieser Charge; seit dem Vorjahre ist hier gerade ein Jahrgang avancirt. Zehn Premierlieutenants sind bereits seit 1871 und 178 seit 1872 Offiziere. Unter den **Secondlieutenants** der Infanterie sind noch 12, die seit 1878 Offiziere sind; doch sind bereits viel Offiziere aus 1879 zu Premierlieutenants befördert; auch hier hat das Avancement seit dem Vorjahre mit der verrinnenden Zeit Schritt gehalten. Bei der **Cavallerie** ist in den Stabsoffizierchargen das Avancement von dem der Infanterie abhängig, sonst könnte es schneller sein, denn es commandiren bereits achtzehn Obersten (fast 3 Jahrgänge) Brigaden und sämmtliche Oberstlieutenants sowie 10 Majors Regimenter. Es hat sich hier das eigenthümliche Verhältniß herausgebildet, daß man in vier Jahren vom Escadronchef zum Regierungscommandeur avancirt, während bei der Infanterie der Compagniechef bis zum Regimentscommandeur 11 Jahre braucht. Die ältesten Rittmeister sind seit 1876 in dieser Charge und seit 1863 (1) und 1864 Offiziere, die ältesten Premierlieutenants seit 1880 bezw. 1871 (noch 10) und die ältesten Secondlieutenants seit März 1878. Die Cavallerie ist also in den unteren Chargen etwas hinter der Infanterie zurückgeblieben. Bei der **Feldartillerie** führen ebenfalls bereits alle Obersten bis Mitte 1885, also 1½ Jahrgänge, Brigaden und der größere Theil der Oberstlieutenants Regimenter, die ältesten Hauptleute sind aus 1877 bezw. 1865, die ältesten Premierlieutenants aus 1881 bezw. 1871 und die ältesten Secondlieutenants aus April 1877. Das Avancement hat sich hier in den unteren Chargen wieder auffallend verlangsamt, und sind die Anciennetätsverhältnisse der Feldartillerie schlechter als bei allen anderen Truppengattungen. Bei der **Fußartillerie** dagegen bleibt es dauernd sehr gut, besonders in den Chargen vom Major abwärts. Es ist nur noch 1 Hauptmann aus 1877 vorhanden, und das Lieutenantspatent der ältesten Hauptleute datirt aus 1866; die ältesten Premierlieutenants sind von 1882 bezw. 1874 und die ältesten Secondlieutenants von Ausgang 1880. Die Differenz zwischen Feld- und Fußartillerie beträgt also bei der Beförderung zum Premierlieutenant 3½ Jahre. Auch die Beförderungsverhältnisse im **Ingenieur- und Pioniercorps** sind noch gute, wenn sie auch etwas langsamer geworden sind. Hauptleute von 1876 giebt es nur noch 2, und das Secondlieutenantspatent des ältesten datirt von 1864; die ältesten Premierlieutenants sind von 1881 bezw. 1874 und bei den Beförderungen zu Premierlieutenants hat der Jahrgang 1879 begonnen. Das **Eisenbahnregiment** steht nur in der Premierlieutenantscharge durch die Hineinversetzung älterer Offiziere von der Infanterie etwas schlechter; die jüngsten Offiziere des Eisenbahnregiments sind von 1884. Der **Train** endlich zählt noch Rittmeister aus 1875 bezw. 1862 und Premierlieutenants aus 1882 bezw. 1871, während die ältesten Secondlieutenants erst seit 1879 Offiziere sind.

[**Marine.**] S. M. Kanonenboot „Iltis", Commandant Capitän-Lieutenant v. Eickstedt, ist am 20. Juni cr. in Nagasaki eingetroffen und beabsichtigt am 6. Juli cr. wieder in See zu gehen. — S. M. Schiffsjungenschulschiff „Nixe", Commandant Corvetten-Capitän Büchsel, ist am 21. Juni in Dartmouth eingetroffen. — S. M. Kreuzerfregatte „Leipzig", Commandant Corvetten-Capitän Hartog, ist am 21. Juni cr. in Gibralter angekommen und beabsichtigt die Weiterreise am 23. Juni cr. fortzusetzen.

[**Eine aufregende Scene**] spielte sich Freitag Vormittag in **Potsdam** ab. Die Garde-Ulanen exercirten auf dem Bornstedter Felde, als plötzlich das Pferd eines Reiters scheu wurde und durchging. Das Pferd hatte sich in die Trense festgebissen und raste in voller Carriere nach Potsdam. Hier ging es durch das Jäger-Thor die Lindenstraße entlang, in scharfem Bogen um die Ecke in die Brandenburgerstraße und dann durch das Brandenburger Thor. Hier prallte das tolle Thier gegen die Mauer und brach zusammen. Der Ulan, den die Geistesgegenwart während des Rittes nicht einen Moment verlassen hatte, scheint durch den Anprall beim Sturz des Pferdes innerlich nicht unerheblich verletzt worden zu sein, denn er mußte fortgeführt werden. Leider wurden in den Straßen auch drei Kinder umgeritten, von denen namentlich das eine sehr schwere Verletzungen davongetragen hat.

[**In Freiburg i. B.**] hat sich, wie bereits erwähnt, ein unliebsamer Vorfall ereignet. Die „Freib. Ztg." stellt die Sache folgendermaßen dar: „Von bestunterrichteter Seite erfahren wir, daß ein in Mühlhausen ansässiger Italiener, Masseur von Beruf, in der Restauration des Wartesaales von einigen Studenten aufgefordert wurde, den Hut abzunehmen. Der Herr weigerte sich indeß, trotz Zuredens seiner Frau, dem Verlangen nachzukommen, worauf ihm zweimal der Hut vom Kopf geschlagen wurde. Daß der Fremde geschlagen wurde, ist nicht erwiesen. Der ganze bedauerliche Vorgang scheint ein „Ulk" gewesen zu sein. Die zuständigen Behörden sind indeß gegen die betreffenden Studenten mit voller Strenge vorgegangen." Die „Frkf. Ztg." meldet, daß der Betreffende naturalisirter Franzose war.

Vermischtes aus Deutschland. Am Donnerstag entstand während der „Freischütz"-Aufführung im **Münchener** Hoftheater in der Wolfschlucht-Scene **Feuer**, indem durch explodirende Schießbaumwolle der rückwärtige Vorhang und einige Coulissenflügel entzündet wurden. Die Imprägnirung dieser Theile verhinderte eine rasche Ausdehnung des Brandes. Der Obermaschinenmeister Lautenschläger ließ sofort den großen Regen-Apparat functioniren, der in wenigen Minuten jede Gefahr beseitigte. Im Publikum blieb der Brand gänzlich unbemerkt.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 22. Juni. [**Die Ueberführung der Leiche Beethoven's.**] Heute um 2 Uhr Nachmittags fand in feierlicher Weise vom Währinger Ortsfriedhofe aus die Ueberführung der daselbst gestern exhumirten Leiche Ludwig van Beethoven's nach dem Central-Friedhofe statt. Schon um halb 1 Uhr fanden sich die ersten Theilnehmer an der Feier ein, welche zumeist Kränze mit sich brachten. Sämmtliche musikalische Körperschaften Wiens hatten Deputationen entsendet. Um halb 2 Uhr ließ Magistratsrath Lekisch die Capelle, welche von zwei Sicherheitswachmännern bewacht wurde, öffnen, und es wurde constatirt, daß das Amtssiegel an dem Sarge unverletzt war. Nunmehr wurde der Sarg aus der Capelle geholt und auf den bereitstehenden achtspännigen Glasgalawagen gebracht. Auf den Sarg wurden die Kränze der Familie und der Gesellschaft der Musikfreunde gelegt, während die übrigen Kranzspenden auf zwei Wagen untergebracht wurden. Um 2 Uhr setzte sich der Zug in folgender Ordnung in Bewegung: Ein Standartenträger zu Pferde mit einer Trauerfahne und einem Lorbeerkranz, hierauf zwei Reiter mit Laternen, sodann ein Blumenwagen, der Leichenwagen, zu dessen beiden Seiten Bedienstete der „Concordia" mit Lampions und Wappen, während hinter demselben zwei Bedienstete auf rothen Sammtpolstern eine Lyra und eine Krone trugen. Dem Leichenwagen folgte der zweite Blumenwagen, dem sich eine Anzahl Wagen mit den Trauergästen anschlossen. In dem ersten Wagen saßen die Familienangehörigen, im zweiten die Vertreter der Commune, im dritten die Deputation der Gesellschaft der Musikfreunde. Die Mitglieder der Deputation folgten gleichfalls in Wagen. Der Zug bewegte sich durch die Währinger Hauptstraße, Währinger Linie in die Währingerstraße über den Franzensring, Burgring, Opernring an der Oper vorbei, zum Schwarzenbergplatz. In allen Straßen brannten die Gas-Candelaber und eine zahlreiche Menschenmenge bildete Spalier. Auf dem Schwarzenbergplatz hatten sich eingefunden: Magistrats-Director Bittmann, Gemeinderath Vaugoin an der Spitze der Friedhofs-Commission, die Gemeinderäthe Stiaßny und Goldschmidt, die Mitglieder der Gesellschaft der Musikfreunde, die Professoren des Conservatoriums, Director **Hellmesberger**, die Hofschauspieler **Lewinsky** und **Hartmann**, das Udel-Quartett. Die erwähnten Herren schlossen sich hier in Wagen dem Zuge an, ebenso die Zöglinge des Conservatoriums, die Mitglieder des Singvereins und Männer-Gesangvereins, letztere in ungefähr zwanzig Wagen. Bis zum Rennweg bewegte sich der Zug langsam fort und von hier in raschem Tempo zum Central-Friedhofe, wo der Sarg auf einen Katafalk in der Nähe der Beisetzhalle gestellt wurde. Weihbischof **Angerer** nahm die Einsegnung der Leiche vor, worauf die Directoren und Professoren der Gesellschaft der Musikfreunde den Sarg zur Gruft trugen, wo die Beisetzung erfolgte.

[**Der Abgeordnete Pater Greuter**] ist, wie der Telegraph meldet, gestern in Innsbruck gestorben. Er war am 4. October 1817 zu Tarrenz in Tirol geboren, stand daher im 71. Lebensjahre. Er hatte das Gymnasium in Innsbruck absolvirt und sich sodann dem theologischen Studium zu Brixen zugewendet, wo er auch zum Priester geweiht wurde. Zu Beginn der constitutionellen Aera wurde er vom Landecker Landgemeinden-Wahlbezirk in den Tiroler Landtag gewählt und von diesem im Jahre 1864 in den Reichsrath entsendet. Seither gehörte er ununterbrochen diesen beiden parlamentarischen Körperschaften an, in welchen er zu den hervorragendsten Stützen der clerical-föderalistischen Partei zählte und sich bei jeder Gelegenheit als entschiedener Gegner des Liberalismus bethätigte. Als Redner wußte Greuter durch die Originalität seiner Sprechweise sich jedesmal die allgemeine Aufmerksamkeit zu sichern, und gar manche seiner Ausdrücke wurden zu geflügelten Worten. Greuter war Mitglied des Hohenwart-Clubs, welchem er mit den meisten seiner Tiroler Genossen auch dann treu blieb, als die clericalen Abgeordneten der anderen Alpenländer unter Führung des Prinzen Liechtenstein austraten und sich zu einem besonderen Club vereinigten. Greuter war es auch, der sich in früheren Jahren immer als Vermittler bewährte, so oft es galt zwischen Clericalen und Czechen zu pactiren. In der letzten Zeit war er leidend und erschien nur noch selten im Abgeordnetenhause. Durch sein Hinscheiden verliert die Rechte einen der entschiedensten Kämpfer und das Parlament ist um eine typische Figur ärmer geworden.

Frankreich.

L. **Paris**, 21. Juni. [**Boulanger.**] Gestern Abend gegen sechs Uhr erschien ein Schwarm von Camelots in der Rue des Dames, wo sie den Geschäftsleuten die frohe Mittheilung machten, General **Boulanger** werde des Abends im Viertel erscheinen, um bei einem seiner ehemaligen Attachés, Herrn Caillaud, zu diniren. Bald darauf war die Einfahrt des Hauses Nr. 77 der genannten Straße von einer großen Menge Neugieriger angefüllt, so daß General Boulanger, der um ½8 Uhr vorfuhr, einige Mühe hatte, sich einen Weg nach dem in einem Garten befindlichen Pavillon Caillaud's zu bahnen. Etwa zehn Agenten suchten die Neugierigen zu zerstreuen, die sich jedoch immer wieder vor dem Hause versammelten, wo inzwischen mehrere Getreue Boulanger's, der Abg. Laguerre, Paul Déroulède, Graf Dillon u. s. w., erschienen waren. Ein Löschmann des Postens der Rue des Dames, der sich in einem etwas angeheiterten Zustande befand, eilte auf die Kunde, General Boulanger sei im Viertel, zu dem nächsten Blumenhändler und kam mit einem großen Strauß brennend rother Nelken an, den er dem brav' général überreichte. Gut gelaunt ob des Gelingens seiner Sendung, brachte der Pompier, als er auf der Schwelle des Hauses erschien, drei Hochrufe auf Boulanger aus, welche von den anwesenden „Camelots" begeistert erwidert wurden. Die Stadtsergeanten führten den im Wonnerausch schwebenden Löschmann auf den Posten, wo er heute von seinem Lieutenant in Empfang genommen wurde. Erst gegen 11 Uhr verließ Boulanger, den Blumenstrauß in der Hand und die Menge grüßend, das Haus und fuhr mit Déroulède davon, während einige Straßenjungen mit „Vive Boulanger!"-Rufen sich die Kehle anstrengten.

l. **Paris**, 21. Juni. [**Der Fall Hériot.**] In den Blättern ist es über den Fall des Commandanten **Hériot** wieder still geworden und nur spärliche Nachrichten, die aus mehr oder minder officiöser Quelle zu stammen scheinen, tauchen über das Befinden des Verwundeten auf. Er

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

---

und Lilien, mit denen ich in origineller Weise ihren Teint verglich. Oscar meinte zwar, er müsse diese Complimente schon irgendwo einmal gehört haben, aber das war augenscheinlich nur Eifersucht. Er war nämlich in der That eifersüchtig, was Adele bewog, nur um so mehr ihre ganze Niedlichkeit vor mir zu entfalten. Sie war, mit einem Wort, kokett, was ihm entschieden weniger gefiel als mir. Zufällig hatte er beide Hände in der Tasche; ich bin überzeugt, sie waren geballt.

„Ach, wie freue ich mich," rief sie wiederholt, „daß wir heute den ganzen Tag beisammen verbringen." Und so oft sie das sagte, zog eine Wolke über Oscars Stirne. Wir hatten nämlich einen Ausflug verabredet, nur wußten wir noch nicht, wohin. Da zuckte es durch jene Wolke plötzlich wie drohendes Wetterleuchten, das wir aber nicht beachteten, und Oscar sagte: „Ihr habt ja Beide noch nie eine Bouille-à-Baisse gegessen, die berühmte Nationalspeise der Südfranzosen und besondere Specialität der Madame Alari in St. Jean de St. Hospice am Golf von Villafranca. Ich war vor Jahren dort und noch heute läuft mir das Wasser im Munde zusammen." Mit vieler Beredsamkeit pries er uns die Eigenschaften des berühmten Leckerbissens und den Weltruf der Madame Alari. Adele und ich waren alsbald bereit, die Fahrt nach St. Jean de St. Hospize zu unternehmen. Wieder beachteten wir nicht, wie unheimlich es in der Wolke auf Oscars Stirne wetterleuchtete. Ohne Aufschub wurde das ganze Programm festgestellt; wir überließen es einfach Oscar, den Vergnügungsmeister zu machen, nur das Vergnügen behielten wir uns selber vor.

Eine Stunde später stellte sich Oscar an unsere Sitze und führte uns zum Hafen hinab. Wir waren etwas überrascht, denn wir hatten auf die Hotelequipage gebaut; indeß, trösteten wir uns, auch der Dampfer ist ja ein bequemes Fahrbetriebsmittel. Da winkte Oskar einem alten Matrosen und lud uns ein, in dessen Kahn zu steigen. Erstaunt gehorchten wir und richteten uns auf der schmalen Bank ein; die Fahrt bis zum Dampfer sei ja nur kurz. Aber unser Fährmann dachte gar nicht daran, uns an den Dampfer zu rudern, der ja auch erst morgen abgehen sollte und dann ganz anderswohin, sondern steuerte geradeswegs dem Hafenausgang zu. Ich protestirte lebhaft, Frau Adele aber fand die Ueberraschung reizend, das Meer sei ja so blau und die Luft so frisch, eine Bootfahrt „nach Bouille-à-Baisse" sei das Schönste, was man unternehmen könnte. Aus Feigheit, vor ihr feig zu erscheinen, schwieg ich und versuchte sogar hell aufzujauchzen, was aber nicht recht gelang. Wäre wenigstens unser Kahn größer gewesen und unser Schiffer jünger! Aber sie waren, wie sie waren. Ich fragte den Ruderer, wie lange die Fahrt dauern würde. „Nicht lange," entgegnete er etwas unbestimmt, „nur um das Cap des Mont Boron herum".

Und nun hatten wir den Hafen hinter uns und stachen ins dunkle Blau. Fünf Minuten lang klatschte Frau Adele vor Freude darüber in die Hände, obgleich sich dieselben wiederholt verfehlten, da der Kahn ungewöhnlich lebhaft tanzte. Dann wurde sie bedeutend stiller und ich half ihr dabei tapfer, während Oskar uns beobachtete. Nach zehn Minuten fand sie übrigens noch immer, daß das Meer unglaublich blau sei, und ich konnte und wollte ihr nicht widersprechen. Wir fuhren die felsige Küste entlang; ich dachte mir dabei, daß der Mann eigentlich auch etwas näher heranfahren könnte. Frau Adele dagegen griff mit der Hand ins Wasser, als spiele sie unbefangen mit den Wellen; vielleicht jedoch wollte sie sich nur überzeugen, ob das unfreiwillige Bad sehr kalt ausfallen werde. Endlich war das Cap erreicht und wir dachten, nun würde das Boot ohne Weiteres geschwind in die Bucht hineinlenken. In dieser Hoffnung wurde ich wieder verhältnißmäßig tapfer und wollte eben einen Scherz machen, als ich bemerkte, daß das Vorgebirge eigentlich aus etlichen Vorgebirgen bestand und das Umfahren desselben wohl eine Viertelstunde dauern müsse. Ich fühlte mich tief entmuthigt. Der Kahn tanzte jetzt auch noch viel flotter und Oskar, der uns unausgesetzt beobachtete, war von dieser herrlichen Bewegung ganz entzückt und versicherte uns, er sei vollkommen seefest und wir brauchten um ihn gar nicht besorgt zu sein. Ich sah hinüber zu Frau Adelen und mir war, als sei sie bedeutend kleiner geworden; vielleicht aber kam das nur daher, daß sie sich in sich selbst zurückzog, wie ich es ja auch that, weil dadurch der innere Mensch an Halt gewinnt dem äußeren Geschaukel gegenüber. Als wir schon die dritte kleine Spitze umfuhren und noch immer nicht um das Cap herum waren, rief ich — noch heute bewundere ich mich, wenn ich an diese Seelenstärke zurückdenke — mit krampfhaft geheuchelter Bewunderung: „Das Meer wird immer blauer!" Was Oskar an diesem Ausruf Komisches fand, weiß ich nicht; Thatsache ist, daß er hell auflachte. Erstaunt blickte ich wieder zu Frau Adelen hinüber und sah, daß die Rosen, mit denen ich ihre Wangen erst kurz vorher verglichen, sich mittlerweile in Veilchen verwandelt hatten. Sie sah bläulichblaß aus und klammerte sich fest an den Bord des Kahnes. Oskar wies mit der Hand geschwind in die entgegengesetzte Richtung und rief mir gebieterisch zu: „Sehen Sie dort die schöne Möve!" Mechanisch wandte ich mich dahin und betrachtete die vorgeschriebene Möve. Ich glaube, auch ich . . . klammerte mich dabei an den Bord des Kahnes. Ich that es hüben, Frau Adele drüben . . .

Oskar schmauchte dabei gemüthlich seine Cigarre und sah uns zu. Erst als wir bemerkten, daß wir plötzlich zu allen beiden Seiten das blaue Meer hatten, fuhren wir aus unserer Versunkenheit auf. „Das Cap ist ja passirt!" rief ich. — „Ja wohl!" rief Adele. — „Und wir fahren nicht in die Bucht hinein?" schrie ich mit Kräften, die mir die Verzweiflung gab. — „Nein," sagte Oskar, „wir müssen noch ein Cap umfahren." Frau Adele stieß einen dumpfen Seufzer aus, ich einen Schrei der Wuth. „Aber ich sehe ja gar keins," rief ich — „Dort." sagte Oskar und streifte die Asche seiner Cigarre ins blaue Meer. Eine Stunde weit vor uns blaute oder graute etwas Derartiges. „Halt!" schrie ich dem Schiffer zu, der aber ruderte ruhig weiter, bergauf, bergab, immer zu durch das vertrackte Blau-in-Blau. Erst als auch Frau Adele energisch: „Halt!" rief, gehorchte er. Wir saßen wie in einer Schaukel und in diesem Hinauf-Hinab wurden nun Verhandlungen mit Oskar angeknüpft. Der Nichtswürdige zog dieselben mit den perfidesten Einwürfen in die Länge, er entwarf uns ein Bild der ganzen Küstenbildung, schilderte jenes andere Cap, die punta mala lingua, mit den schönsten Farben und vollends erst Saint-Jean de Saint-Hospice, das jenseits desselben liege. Ein wahres Paradies! Er habe sich nur immer gewundert, daß Adam und Eva wo anders geboren worden seien. So trieb er es, bis die Veilchen auf den schönsten Wangen sich wieder einzustellen begannen und . . . Jetzt erst gab er dem Schiffer einen Wink und der Kahn schwenkte in die Bucht ein.

Wir athmeten auf. In der Bucht war wohl das Blau nicht so blau wie draußen, aber der Kahn tanzte wenigstens nicht mehr. Zehn Minuten später stiegen wir aus und schlugen den Landweg über die Halbinsel ein. Oskar wurde natürlich als Intrigant entsprechend übel behandelt, ich dagegen als Leidensgenosse geradezu glänzend. Oskar hatte in Folge dessen schon wieder beide Hände in den Taschen, wo er sie grimmig geballt haben dürfte. So gelangten wir nach Saint-Jean, wo uns Madame Alari mit offenen Armen aufnahm und augenblicklich daranging, uns eine ganz monumentale Bouille-à-Baisse zu bereiten. Als wir von dem kleinen Spaziergang über das seltsame spornförmige Cap du St. Hospice zurückkehrten, wurde flugs aufgetragen. Unter grünen Bäumen vor dem weißen Hause duftete die röthefte Bouille-à-Baisse des Jahrhunderts. Ein gewaltiger Suppentopf stand da, voll der köstlichen Brühe, in der die merkwürdigsten Dinge durcheinander lagen. Madame Alari blieb für alle Fälle in der Nähe, um die nöthigen naturgeschichtlichen Auskünfte zu ertheilen und warnte beizeiten, es sei nicht gut, von der „gobie" viel zu essen. Oskar unterbrach sie jedoch mit der Bemerkung, er kenne das bereits, er werde uns schon die nöthigen Winke geben. Und nun nahm die Bouille-à-Baisse ihren Lauf, begleitet von weißem und rothem Belle — so hieß der Wein, den man uns dazu empfahl. Frau Adele benützte mich ausgiebig, um Rache an Oskar zu nehmen wegen des blauen Seeabenteuers auf der Höhe des vielköpfigen Vorgebirges. Sie legte mir vor, sie ließ sich nur von mir einschenken, sie lachte wie eine Sirene. Oskar aber . . . steckte von Zeit zu Zeit die Hände in die Taschen. Aber er bezwang sich. Mit großer Gewissenhaftigkeit erklärte er uns jedes Stück, das wir aus dem Topfe langten. „Das ist Hummer; dieser gelbe, flachgetretene Krebs ist Langouste; das weiße Stück ist die berühmte gobie, ich weiß ihren deutschen Namen nicht; dieses hier ist rascasse, auch so ein französischer Fisch; dieses röthliche heißt

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Mit drei Beilagen.

(Fortsetzung.)

wird in strengster Abgeschlossenheit gepflegt, was nicht wenig dazu beiträgt, den ganzen Handel in geheimnißvolles Dunkel zu hüllen. Desto ungenirter werden alle erdenklichen Gerüchte herumgetragen und mit immer neuen Details geschmückt. So war anfänglich fast nur scherzweise davon die Rede, daß Hériot außer auf seine Frau auch auf Boulanger, als ihren zu guten Freund geschossen hätte; heute gilt dies schon in vielen Kreisen als eine feststehende Thatsache und es heißt, der brav' général, welcher bei der Verlautbarung des Vorfalls plötzlich verschwand und erst vorgestern nach der Niederlage seines zweiten Ich, Déroulède, in Paris wieder auftauchte, hinke diesmal wahrhaftig, weil eine Kugel ihn gestreift oder verletzt habe. Wie man hört, stände es um die Geistesverfassung des Generaldirectors des Louvre sehr schlimm und hätte eine ärztliche Consultation, die vor einigen Tagen unter dem Vorsitze des Irrenarztes Charcot stattfand, geringe Hoffnungen für die Heilung gelassen.

Belgien.

a. **Brüssel**, 20. Juni. [Der Abschluß der Wahlen.] Eine ernste Zeit bricht für Belgien an. Dank der Uneinigkeit der Brüsseler Liberalen sind die belgischen Clericalen auf die nächsten 4 Jahre unbestritten die Herren des Landes; die Liberalen sind, was, seitdem Belgien ein unabhängiger Staat geworden, also seit 58 Jahren, noch nicht dagewesen, zur absolutesten Ohnmacht verurtheilt; ihr Einfluß in den gesetzgebenden Körperschaften ist fortab gleich Null. „Schwärzere" Kammern hat Belgien noch nicht gehabt. Bei der gestrigen Stichwahl in Brüssel nahmen von 22 496 Wahlberechtigten 19 460 an der Wahl Theil, um 150 mehr als bei der Hauptwahl. Die vereinigten Clericalen und Unabhängigen hatten unermüdlich gearbeitet, und noch viel mehr ländliche Wähler herangeschafft, zahlreiche Mitglieder der progressistischen Association und der Arbeiterpartei stimmten aus Haß gegen die gemäßigten Liberalen für die clericalen Candidaten. So mußten die Liberalen, obwohl sie 2200 Stimmen mehr als bei der Hauptwahl hatten, unterliegen. Die Clericalen erfochten mit durchschnittlich 172 Stimmen Mehrheit einen entscheidenden Sieg. Die clericalen Candidaten hatten 9550 bis 9317 Stimmen, die liberalen 9316 bis 9118 Stimmen. So gewannen die Clericalen mit einem Schlage 7 Senatssitze und 15 Deputirtensitze. Nur der liberale Senator de Brouckère und der Bürgermeister Buls drangen durch. Die Verkündigung dieses Wahlergebnisses rief in der liberalen Liga unbeschreibliche Wuth hervor. „Nieder mit den Radicalen! Nieder mit Janson und der Reform!" so schrie man von allen Seiten. Um so begeisterter waren die Clericalen. „Es ist", rief Staatsminister Nothomb, „unser ruhmreichster Triumph, er befestigt auf lange Zeit die conservative Politik! Lasset die Fahnen wehen!" Nicht minder erbittert kämpfte man bei der Stichwahl in Nivelles, wo die Clericalen mit einer Stimme Mehrheit einen Senatssitz und zwei Deputirtensitze, die Liberalen einen Deputirtensitz gewannen. Die Folgen dieses neuen clericalen Wahlsieges sind von weittragender Bedeutung. Der Senat besteht nunmehr aus 51 Clericalen und 18 Liberalen, die clericale Mehrheit beträgt 33 Stimmen. Die Kammer besteht aus 98 Clericalen und 40 Liberalen, die clericale Mehrheit beträgt 58 Stimmen. Die Liberalen sind somit fortab ganz ohnmächtig; alle liberalen Reformen auf dem Schulgebiete und im Heeresdienste sind auf lange Jahre begraben, dem Liberalismus der Provinzen ist ein tödtlicher Schlag versetzt worden. Kirche und Clerus werden allmächtig und dem jetzigen clericalen Ministerium steht eine Mehrheit zur Seite, wie sie vor ihm keine Regierung besessen. Allerdings wird seine Stellung mit vielerlei Hindernissen zu kämpfen haben. Das Ministerium Beernaert ist ein gemäßigt-clericales und es hat schon bisher den Ansturm der clericalen Heißsporne, die unter Führung der Deputirten Woeste und Jacobs stehen, abwehren müssen. Dieser Sturm wird jetzt anschwellen und schon heute müht sich Tag für Tag das ministerielle „Brüsseler Journal" damit ab, die siegestrunkenen Clericalen zur Mäßigung zu mahnen. Das Band, welches bisher noch Liberale und Radicale verbunden, ist zerschnitten und schwere Parteikämpfe stehen dem Lande bevor. Nach solchem Wahltage war die Stadt natürlich fieberhaft erregt. Mit Stöcken bewaffnete Banden durchzogen die Stadt und der Ruf „Nieder mit den Priesterkappen!" ertönte in allen Straßen. An verschiedenen Punkten kam es zu blutigen Schlägereien und Verhaftungen. Polizei, Gendarmerie und Bürgergarde hatten bis Nachts 1 Uhr zu thun und schließlich mußten die Locale geschlossen werden. Auch in Lüttich fanden stürmische Kundgebungen gegen die Clericalen statt, aber aller Scandal ändert nichts an dem traurigen Wahlergebnisse, an dem die Liberalen schuld sind.

Rußland.

[Die Eröffnung der sibirischen Universität] soll, wie die „Nowoje Wremja" erfährt, bereits im August dieses Jahres erfolgen. Diese Frage hat in einer der letzten Sitzungen des Reichsraths ihre Erledigung gefunden. Zunächst wird nur die medicinische Facultät eröffnet, und es ist dem Minister der Volksaufklärung anheimgegeben, Zöglinge aus geistlichen Seminarien, welche den an sie gestellten Anforderungen genügen, in die Zahl der Studirenden aufzunehmen. Da bei einer Facultät ein Universitätsrath in üblicher Weise nicht formirt werden kann, so wird die Facultätsversammlung und der Rath in eine collegiale Institution verschmolzen werden.

Afrika.

[Ueber die Stanley-Expedition] wird der „Frkf. Ztg." aus Brüssel, 20. Juni, geschrieben: Gestern ist hier ein Schreiben aus Boma (Congo-Staat) eingetroffen, das positive Mittheilungen enthält und die Lage bis zum Ende März d. J. rückwärts einigermaßen aufhellt. Danach datiren die einzigen Nachrichten, die Major Barttelot über die Stanley-Expedition erhalten hat, aus dem Monat December v. J. Um diese Zeit waren 7 Deserteure von der Expedition am unteren Aruwimi angekommen; einer derselben war krank einige Tagereisen vom Lager beim Dorfe Yambuya geblieben, wo Araber (denn nur durch diese sind alle diese Mittheilungen verbreitet worden) von dem Kranken erfuhren, daß er und die übrigen Ausreißer Stanley nach fünf Monaten mühsamer Wanderung in einem waldreichen und bevölkerten Lande, wo die Expedition Kämpfe mit den Eingeborenen zu bestehen hatte, verlassen hätten. Bei einem dieser Angriffe, fügte der Deserteur hinzu, sei Stanley durch einen Pfeil verwundet worden. Seit diesem Augenblicke, d. h. seit Ende v. J. ist Barttelot ohne jede weitere Nachricht von Stanley geblieben. Im Lager von Yambuya war im Monat October und November die Lage eine schwierige. Entblößt vom Nothwendigsten, hatten Barttelot und seine Begleiter vom Klima und von Entbehrungen zu leiden. Alle (es waren ihrer 130: Barttelot, 4 Europäer und 125 sansibaritische Soldaten) erkrankten und zahlreiche Sansibäriten starben. Ueberdies war Major Barttelot jede Vorwärtsbewegung unmöglich, weil Tippu-Tip ihm anfangs die versprochenen Träger nicht verschaffen konnte, da die Araber und die Eingeborenen aus der Nachbarschaft der oberen Fälle aus Furcht vor den Feindseligkeiten der Bewohner jener unbekannten Gegenden sich geweigert hatten, nach Norden zu marschiren. Am 16. November war es jedoch Tippu-Tip gelungen, eine Caravane von 250 Trägern zu beschaffen, und er verließ die oberen Stanley-Fälle, um auch die übrigen 350 Träger, die er versprochen hatte, aus der Gegend von Nyangwé herbeizuholen. Diese Nachrichten wurden durch einen der Begleiter Barttelot's, Mr. Ward, der am 27. März Yambuya auf einer Eingeborenen-Pirogue verließ, am 28. April dem Gouverneur in Boma überbracht. Mr. Ward hatte die Reise zuerst auf dem Congo mit seiner Pirogue gemacht, traf jedoch an der Aequator-Station den Dampfer „Stanley", der ihn an Bord nahm und bis Boma brachte. Noch am selben Tage (28. April) verließ Ward Boma an Bord des Dampfers „Belgique", um nach Banana zu fahren, wo er mit dem portugiesischen Postschiff sich nach St. Paul de Loanda begab, um von dort aus die bereits vor einem Monat durch die Blätter verbreiteten Nachrichten an das Comité der „Emin-Pascha-Relief-Expedition" zu senden. Was Mr. Ward von den oberen Stanley-Fällen mittheilte, ist durchaus nichts Ungünstiges. Tippu-Tip erwartete mit Ungeduld die Agenten, welche die Congo-Verwaltung ihm senden soll; seine Autorität war im ganzen Gebiete vom Lulami bis zu den oberen Fällen bei allen Eingeborenen eine unbestrittene und anerkannte. Mr. Ward, der am 18. Mai in Boma zurückerwartet wurde, sollte, von Trägern begleitet, alsbald wieder von dort nach den Stanley-Fällen und dem Lager von Yambuya zurückkehren. Zu diesem Behufe hatte die Congo-Verwaltung den Dampfer „En Avant" zu seiner Verfügung gestellt. Was die militärische Expedition betrifft, die vom Congo-Staat nach der Station der oberen Fälle gesandt wird, so ist diese jetzt definitiv ausgerüstet und bereits unterwegs. Das Commando derselben führt Capitän Van Gèle; zur Seite stehen ihm drei Begleiter: Bodson, Alfred Baert und Hinck. Die Truppen bestehen aus Haussas und Bangalas; die Expedition hat am 26. April Leopoldville flußaufwärts verlassen. Vor dem Besuche der Fälle soll Capitän Van Gèle zuerst in den Aruwimi-Fluß einfahren, um dem Major Barttelot die nöthigen Verstärkungen zu bringen und sich über die Lage im Lager von Yambuya zu vergewissern. Van Gèle wird jedoch nicht bei den oberen Fällen bleiben, sondern das Commando an den Lieutenant Haneuse abtreten, der vor 2 Monaten in Boma eingetroffen ist und den Dampfer „Holland" der Factorei von Kinchassa zur Weiterfahrt flußaufwärts benutzen wird. Uebrigens hat schon ein anderer Offizier des Congo-Staates, Van Kerckhoven, der auf der Bangala-Station befehligt, auf die von Mr. Ward gebrachten Nachrichten aus eigener Initiative eine Fahrt nach den Stanley-Fällen mit einer kleinen Escorte unternommen, um Tippu-Tip über die Bereitschaft des Congo-Staates, ihm einen militärischen Beistand zu senden, Kenntniß zu geben. Van Kerckhoven gedachte bei den oberen Fällen bis zur Ankunft Van Gèle's zu bleiben.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 23. Juni.

Stadtrath Marck †.

Heute Nacht ist nach längerem Leiden der Stadtrath Dr. juris Siegfried Marck aus seinem an Jahren allzu kurzen, aber an Arbeit für das Gemeinwohl reichen Leben geschieden.

Am 28. März 1832 zu Breslau geboren, Schüler des Elisabethans, hatte er von 1850—53 die Rechte studirt und im Jahre 1858 sein Assessorexamen absolvirt. Lange Zeit nächst Eduard Lasker, seinem um Weniges älteren Schulkameraden, sodann selbst der älteste Assessor der Monarchie, hat er von 1859—72 bei dem vormaligen hiesigen Stadtgerichte ein umfangreiches Vormundschafts- und Hypotheken-Decernat verwaltet und in diesem Zeitraum, unter wiederholter Anerkennung seiner Vorgesetzten, ein volles Richterpensum unentgeltlich bewältigt. Insbesondere hat die in jene Zeit fallende Auseinandersetzung der Viehweide-Interessenten und die Anlegung des Hypothekenbuchs der Viehweide, eine umfangreiche und complicirte Arbeit, welche dem Assessor Marck übertragen wurde, seinen Namen in den damaligen juristischen Kreisen vortheilhaft bekannt gemacht.

Im Jahre 1872 erfolgte seine Wahl zum unbesoldeten Mitgliede des Magistrats, 1878 und 1884 seine Wiederwahl. In dieser Stellung war ihm unter drei Oberbürgermeistern das bei der Bedeutung des hiesigen Gewerbestandes und dem wachsenden Uebergewichte der Socialpolitik in unserem Staatsleben ebenso umfangreiche, wie wichtige Decernat in Gewerbesachen zugefallen. Auch hier hat er in den Tagen seiner Gesundheit das volle Pensum eines besoldeten Stadtraths unter arbeitsreichen und durch den raschen Wechsel der Gesetzgebung besonders erschwerten Verhältnissen rühmlichst erledigt und außer den in seinen einstimmigen Wiederwahlen bekundeten Vertrauensvoten seiner Mitbürger auch hier die Anerkennung der staatlichen Aufsichtsbehörden in wiederholten, seine Organisationen billigenden Rescripten, sowie in der Verleihung des Rothen Adler-

---

(Fortsetzung.)

mulet, was aber kein Maulthier ist, sondern wiederum ein Fisch; nehmen Sie doch von diesem loup, er ist einer der berühmtesten Fische; oder von diesem Aal, er darf nie dabei fehlen; aber halt, dieses da ist das merkwürdigste Stück; ich wette, Ihr errathet nicht, was es ist." Wir kosteten und kosteten und riethen auf alle möglichen Seethiere: Haifisch, Leviathan u. dgl. „Nichts von alledem", sagte er endlich, „es ist Kapaun! Denn sonderbarerweise muß in der Bouille-à-Baisse auch Kapaun sein . . . Da, eine Schote türkischen Pfeffer dazu; und eine Tomate . . ."

Der Nichtswürdige! Berauscht vom Würzhauch des maritimen Gebräus und vom rothen und weißen Belle, ahnten wir gar nicht, daß wir eine Circe-Mahlzeit verzehrten, die uns übel bekommen sollte. Was er uns als den harmlosen Fisch rascasse vorgelegt hatte, gerade das war der mörderische Leckerbissen, die gobie! Als die gute Madame Alari nach einer längeren Weile wiederkam, um zu fragen, wie es uns geschmeckt habe, und erfuhr, wir hätten jedes mehr als eine ganze Schnitte von dieser weißen rascasse gegessen, schlug sie die Hände zusammen. „Aber das ist ja gar nicht die „rascasse", rief sie, „das ist ja die gobie, vor der ich Sie ausdrücklich gewarnt habe." Wir waren sehr erschrocken; Oskar behauptete, er habe sich geirrt und nichts Böses beabsichtigt, auf alle Fälle hoffe er, daß die Sache nicht so schlimm ablaufen werde. Aengstlich fragten wir Madame Alari nach den Folgen einer solchen Vergiftung. „Man bekommt davon den Schlucken, den heftigsten Schlucken!" rief sie, „mein Gott, mein Gott! Nun, hoffentlich haben Sie gute Magen und werden es überwinden." Frau Adele sah mich vorwurfsvoll an, als ob ich dafür könnte, und ich sandte ihren Blick weiter, dem Himmel zu, in dem ja wohl ein Erbarmer wohne. Wir waren Beide in sehr gedrückter Stimmung. Die Stunden verflossen, ohne daß wir ihrer Schönheit achteten. Wir saßen da, Hand in Hand, wie zwei Opfer, die ihr Stündlein erwarten. Dazu aßen wir fortwährend „Gegengift", welches uns Madame Alari empfohlen hatte; es bestand aus trockenem Theegebäck von Vendroux und Comp. in Calais, einer Nachahmung des englischen von Peak Freen. Wir leerten davon eine ganze Schachtel. Oskar sah uns wüthend zu und lächelte.

Mittlerweile kam die Stunde des Aufbruches. Wir sollten zu Fuß bis zur großen Straße hinaufspazieren und dort einen Wagen für die Rückfahrt miethen. Mit besorgten Mienen entließ uns Madame Alari, doch hatte sie einiges Vertrauen auf ihr erprobtes Gegengift; wir sollten doch, meinte sie, noch eine Schachtel voll davon auf den Weg mitnehmen. Wir hatten aber bereits einigermaßen Muth gefaßt und schritten rüstig in den Abend hinein. Die Bewegung gab uns den Rest. Das Uebel stellte sich ganz plötzlich bei Frau Adelen ein und trat so stürmisch auf, daß sie nicht weiter konnte. Sie mußte sich auf einen Stein am Wege setzen und schwor, sie wollte viel lieber wieder im kleinsten Kahn auf dem blauesten Meere sein, und sie wisse, daß bei ihr nichts gegen den Schlucken helfe, als sich wagrecht auf den Rücken zu legen und sich warm zuzudecken. Die Verlegenheit war groß, aber die Hilfe nahe. Ueber uns auf der Fahrstraße hörten wir einen Wagen und riefen ihn an. Welches Glück! es war ein leerer Omnibus, der von Nizza herabfuhr. Wir versprachen dem Kutscher Alles, was er wollte, wenn er sofort umkehrte und uns nach Nizza brächte. Der Brave willigte ein und ungesäumt legte sich die Patientin auf die eine der zwei Bänke und deckte sich mit Oskars Plaid zu. Oskar und ich wanderten im Staube hinter dem traurigen Wagen her. Wir waren noch nicht weit gekommen, da hatte das Uebel auch mich ergriffen; Vendroux und Compagnie hatten den Ausbruch nur hinausschieben, aber nicht verhindern können. Das Schluchzen wurde so stark, daß wir den Wagen halten ließen; ich stieg ein und legte mich auf die andere Bank, während Oskar beim Kutscher auf dem Bock vorlieb nehmen mußte. Deutlich sah ich, als er den Wagenschlag zuwarf, den teuflischen Hohn auf seinem Antlitz; er hatte sich furchtbar an uns gerächt.

Aber es lebt eine Vergeltung. Frau Adele hatte Recht gehabt, es giebt kein besseres Mittel gegen den Schlucken, als das ihrige. In einer Viertelstunde waren wir Beide wiederhergestellt, saßen auf und richteten uns als alleinige Insassen des Wagens ein. Wir unterhielten uns königlich und Oskar, draußen auf seinem Bocke, ahnte gar nicht, wie gut es seinen Opfern ging. Der Elende! Er hätte verdient, mit eigenen Augen zusehen zu müssen!

Als wir nach einer Stunde im Abenddunkel nach Nizza gelangten, trat er mit gut geheucheltem Mitleid an den Schlag, um uns, die er für halbtodt hielt, beim Aussteigen zu helfen. Aber wir sprangen munter heraus und versicherten ihm, wir hätten uns alsbald vortrefflich befunden und . . . nur bedauert, daß er nicht mit im Wagen gewesen.

Er wurde dunkelroth und . . . steckte die Hände in die Taschen.

Von der Beisetzung Kaiser Friedrichs.

In den Schaufenstern, namentlich in solchen der kleineren Geschäfte der Vorstädte, ziehen gegenwärtig bildliche Darstellungen der Sterbescene im Schloß Friedrichskron die Aufmerksamkeit der Vorübergehenden oft in so hohem Grade auf sich, daß stellenweise der Verkehr auf den Trottoirs nicht wenig erschwert ist. Diese Bilder haben weder den geringsten Anspruch auf irgend welchen Kunstwerth, noch vergegenwärtigen sie die darauf dargestellte Scene mit irgend einem Schein von Authenticität, was schon daraus hervorgeht, daß Arrangements, Anzahl der Personen und Oertlichkeit auf dem einen Bilde völlig abweichen von der Darstellung der anderen. In der grellen Farbenwirkung unterscheiden sie sich in nichts von der Manier der berühmten Neuruppiner Bilderbogen. Nichtsdestoweniger haben wir beobachtet, wie sich zahlreiche Personen mit förmlicher Andacht in die Betrachtung dieser Bilder versenken. Es ist eben der Gegenstand, der unerachtet aller Unbeholfenheit der vervielfältigenden Technik dieser Bilder auf die in künstlerischer Beziehung anspruchslose Menge einen so unverkennbaren Eindruck hervorbringt. Selbstverständlich können bildliche Darstellungen dieser Art ernsteren Ansprüchen nicht genügen. Weit besser steht es schon um die Bilder, die unsere illustrirten Zeitschriften über die Vorgänge vor und bei dem Leichenbegängnisse des Kaisers Friedrich bringen; denn hier sind es wirkliche Künstler, die mit ihrem Zeichenstifte die Scenen, deren Augenzeugen sie waren, festgehalten haben. Aber auch hier zeigen sich mancherlei Widersprüche und Abweichungen von dem wahren Sachverhalte, wie dies unvermeidlich ist bei der Schnelligkeit, mit der die Skizzen solcher Bilder entworfen werden müssen. Das unzweifelhaft Authentische vermag auf jeden Fall nur die Photographie zu leisten. Die Photographie irrt nicht. Glücklicherweise hat auch diesmal wieder, wie schon beim Begräbniß Kaiser Wilhelms, die erste Capacität auf dem Gebiete der Augenblicksphotographie, der durch seine epochemachenden Leistungen bekannte Photograph Herr Ottomar Anschütz in Lissa, Momentaufnahmen des Trauerzuges Friedrichs III. hergestellt, welche ein absolut zuverlässiges Bild der Vorgänge vor dem Schlosse Friedrichskron am 18. Juni geben. Es liegen uns von diesen Aufnahmen drei verschiedene Exemplare vor. Auf dem einen bildet den Mittelpunkt der Scenerie der Paradesarg des vielbeweinten Kaisers, umgeben von den den Baldachin tragenden hohen Offizieren und der Leichenescorte. Den Hintergrund bilden der nördliche Flügel des Schlosses Friedrichskron und die hohen Laubkronen des Parkes Sanssouci. Das Bild zeichnet sich durch ungemeine Schärfe aus. Auf dem zweiten Bilde sehen wir diejenige Gruppe der Leidtragenden, deren Mittelpunkt Kaiser Wilhelm II. bildet. Zur Linken desselben schreitet der Prinz von Wales, zur Rechten der König von Sachsen. Diesen drei fürstlichen Persönlichkeiten folgen Prinz Heinrich und der Erbprinz von Meiningen, letzterer zur Linken des Prinzen. Von den nun folgenden Leidtragenden erkennen wir auf den ersten Blick den Generalfeldmarschall Grafen Moltke, der uns in außerordentlicher Portraitähnlichkeit entgegentritt. Das dritte Bild zeigt die Gruppe der Aerzte; wir erkennen u. A. Dr. Krause, rechts von ihm Dr. Hovell; hinter diesem Dr. Mackenzie in englischer Hofuniform, rechts von ihm die Professoren Dr. Leyden und Dr. Senator. Dann folgen die Kammerherren und hinter diesen die Minister mit den Reichsinsignien. — Diese Bilder berichtigen also verschiedene Irrthümer, denen die Berichterstatter der Zeitungen unterworfen waren. So haben einige Blätter den Prinzen Heinrich allein vor dem Kaiser im Zuge gehen lassen; andere haben Moltke vermißt, obwohl er aus seiner Umgebung um eines Hauptes Länge hervorragt; wieder andere constatirten, daß Dr. Mackenzie im Zuge gefehlt habe; alle diese unzutreffenden Meldungen werden durch die vortrefflichen Anschütz'schen Momentaufnahmen widerlegt, die ein werthvolles Zeichen der Erinnerung an jene schwere Stunde bilden, in der einer der edelsten und besten Monarchen aller Zeiten zu seiner letzten Ruhestätte getragen wurde!

***

Ordens gefunden. Von seinen zahlreichen, die Registraturen des Magistrats füllenden Arbeiten auf organisatorischem Gebiete können hier nur die wichtigsten Erwähnung finden:

Im Jahre 1880 organisirte er für Breslau das „gewerbliche Schiedsgericht“, als ein zur Entscheidung von Streitigkeiten der selbstständigen Gewerbetreibenden mit ihren Arbeitern berufenes, unter Mitwirkung von Berufsgenossen erkennendes Specialgericht. Schon längst wünschte man jene Streitsachen wenigstens in erster Instanz dem ordentlichen Richter zu entziehen, um sie in einem mehr für Vergleichsverhandlungen geeigneten, möglichst schleunigen und kostenfreien Verfahren entschieden zu sehen, welches zugleich dasjenige Maß von Vertrauen einflößte, das bei Wahrung bestimmter Formvorschriften die Mündlichkeit und Oeffentlichkeit gewährt und durch die Theilnahme der Berufsgenossen am Richterspruche sich verstärkt. Solche besondere Gewerbegerichte waren durch die Gewerbeordnung zugelassen, bestanden aber in Preußen bis dahin nur im Bezirke des Appellationsgerichtes zu Köln. Breslau war die erste Stadt der altländischen Provinzen, welche jene Bestimmung der Gewerbeordnung durch ein ortsstatutarisch geregeltes Schiedsgericht zur Ausführung brachte, vor welchem gegenwärtig alljährlich über tausend Streitfälle endgiltig beigelegt und entschieden werden, ohne daß die Parteien mit wenigen Ausnahmen von der ihnen gegen den Schiedsspruch zustehenden Berufung an den ordentlichen Richter Gebrauch machen. Das von ihm ausgearbeitete Ortsstatut begleitete Marck mit ausführlichen, die rechtlichen und socialpolitischen Gesichtspunkte beleuchtenden Motiven, welche gleich allen seinen früheren Schriftsätzen, durch Klarheit und Schärfe ausgezeichnet, als ein Muster legislatorischer Arbeiten gelten können.

Vom Jahre 1881 ab beschäftigte Marck die Durchführung des neuen Reichsgesetzes über die Innungen, welche eine Umarbeitung der sämmtlichen Innungs-Statuten nach den Bestimmungen des neuen Gesetzes unter wesentlicher Erweiterung der Innungsaufgaben, namentlich auf dem Gebiete des Gesellen-, Herbergs- und Lehrlingswesens, erforderte. Seine ersprießlichste Thätigkeit aber entfaltete er auf demjenigen Gebiete, welches durch die neueste Gesetzgebung fast unerwartet in den Vordergrund der Socialpolitik treten sollte, und auf welchem seine Arbeit schon in den siebziger Jahren kraft des Selbstbestimmungsrechtes der Gemeinden in der Hauptsache schon dasjenige geschaffen hatte, was jetzt zur Hebung der wirthschaftlichen Lage des Arbeiters mittelst staatlichen Zwanges angestrebt wurde — auf dem Gebiete des gewerblichen Krankenkassenwesens.

Das Hilfskassenwesen, in den alten Innungsverbänden wurzelnd, mit dem Aufschwunge der Industrie durch die Begründung zahlreicher Fabrikkassen unter der Fürsorge der Fabrikherren erweitert, war in Breslau schon seit den vierziger Jahren des Jahrhunderts in einer Neuentwickelung begriffen. Bereits im Jahre 1855 hatte ein Ortsstatut die Beitrittsverpflichtung der Gesellen, Gehilfen und Fabrikarbeiter zu einer bestehenden Hilfskasse ausgesprochen, die Arbeitgeber für zuschußpflichtig erklärt und den Kassenbeiträgen die executivische Einziehung nach Art der Gemeindeabgaben gesichert. Die Reichsgesetzgebung von 1876 stellte den Grundsatz auf, daß der versicherungspflichtige Arbeiter sich seine Kasse wählen könne, insofern nur letztere sich unter das neue Gesetz gestellt und damit die Rechte einer eingeschriebenen Hilfskasse erlangt habe. Dieser, in der Formel: „Kassenzwang ohne Zwangskasse“ ausgedrückte Grundsatz war also in Breslau bereits bestehendes Recht; er bestand aber nur in der Theorie, insofern der Arbeitnehmer in Ermangelung größerer freier Kassen nur der für sein Handwerk oder seine Fabrik gebildeten, sachlich gesonderten Kasse beitreten, thatsächlich also die Kasse nicht wählen konnte. Marck's Verdienst war es, unmittelbar nach Erscheinen des neuen Gesetzes, betreffend die Hilfskassen, von 1876 durch das von ihm verfaßte Ortsstatut die Umwandlung der bestehenden Gesellen- und Betriebskassen in eingeschriebene Hilfskassen mit den vermehrten Rechten der letzteren anzubahnen, neben diesen mit Beitrittsverpflichtung versehenen, sog. Zwangskassen aber die beiden großen freien Hilfskassen für Gewerbegehilfen und Gewerbegehilfinnen zu schaffen, deren Begründung erst die Verwirklichung des Satzes: „Kassenzwang ohne Zwangskasse“ ermöglichte. Seiner Organisation war es zu danken, daß, als das Reichsgesetz, betreffend die Krankenversicherung, von 1883 erschien, welches den bisher der Selbstbestimmung der Gemeinden überlassenen Versicherungszwang staatlich aussprach, die Einführung des neuen Zustandes sich bei uns leicht und schnell, ohne tiefgreifende materielle Wirkungen vollzog, daß Breslau, wie ein Rescript des Herrn Regierungspräsidenten anerkannte, die erste Stadt des Regierungsbezirkes war, welche die neue Organisation vollendet, und jedenfalls unter den größeren Communen des Reiches die erste, welche die für die Verwaltungen der Industriecentren nicht leichte Aufgabe des Gesetzgebers gelöst hatte. Die Zahl der vorhandenen Kassen bezifferte sich hier damals auf 111, die ihrer Mitglieder auf 31 547; für alle diese Gesellen, Gehilfen und Fabrikarbeiter, welche bisher dem Beitrittszwange unterlagen, waren Kassen geschaffen worden, so daß es nur der Umarbeitung ihrer Statuten nach Maßgabe der neuen gesetzlichen Bestimmungen, sowie für den erweiterten Kreis der versicherungspflichtigen Personen nur der Begründung einer einzigen neuen Kasse für die im Gewerbebetriebe der Kaufleute und Apotheker beschäftigten Comptoir- und Kassendiener ꝛc. bedurfte, welche alsbald im Jahre 1884 erfolgte. Für unsere Stadtverwaltung aber hatte diese Organisation die besonders wichtige Wirkung, daß die von dem Gesetze aushilfsweise verlangte Gemeinde-Krankenversicherungs-Kasse, welche unsere Verwaltung mit neuen Aufgaben, die Kämmerei mit neuen Ausgaben belastet und den Krankengeldern immerhin den Stempel des Almosens aufgedrückt haben würde, für Breslau nicht in Frage kam, da nach der Ausbildung des bestehenden Kassensystems am hiesigen Orte ein Raum für die Gemeindeversicherung nicht mehr übrig blieb.

In einer umfangreichen Denkschrift vom December 1884 welche demnächst von den meisten Communen Deutschlands zur Einführung des neuen Rechtszustandes eingefordert und benutzt worden ist, gab Marck einen Ueberblick über den neuen im Verhältniß zu dem bisherigen Rechtszustande, um sodann die Aufgaben zusammenzustellen, welche sich bei Einführung des neuen Gesetzes für die Gemeindebehörden ergaben. Wenn er hierbei zur Zeit von dem Erlasse eines neuen Ortsstatuts behufs Ausdehnung des Versicherungszwanges auf weitere Kategorien der Arbeitnehmer Abstand nahm — — ein Standpunkt, welchen er bald darauf in dem von ihm entworfenen Ortsstatut, betreffend die Krankenversicherung der Arbeiter von 1886, wieder aufgab —, so hatte auch diese Zurückhaltung den Vortheil, daß bei der demnächstigen statutarischen Ausdehnung des Versicherungszwanges auf die Handlungsgehilfen und Lehrlinge die Einreihung derselben in die vorgedachte, inzwischen organisirte Kasse der Kaufleute und Apotheker mit Leichtigkeit erfolgen konnte.

Das Ortsstatut vom Jahre 1886 war Marck's letzte größere Arbeit. Ihre Ausführung mußte er jüngeren Kräften überlassen; aber sie erfolgte in den von ihm vorgezeichneten Bahnen. Nachdem er im Laufe der letzten Jahre, von schwerer Krankheit heimgesucht, wiederholt eine Entlastung nachsuchen mußte, hat er doch einzelne Zweige seines ihm lieb gewordenen Decernates noch bis vor wenigen Wochen mit Aufbietung seiner letzten Kraft bearbeitet, bis diese unter der Schwere seines Leidens zusammenbrach.

Aber auch über die engeren Grenzen seines gewerblichen Decernates hinaus hat Marck an allen Arbeiten des Magistrats und der Stadtverordneten einen regen Antheil genommen und mit herzlich warmer Begeisterung den mächtigen Aufschwung begleitet, welchen seine Vaterstadt in allen Zweigen der Verwaltung unter den drei letzten Oberbürgermeistern genommen hat. Als erster Curator der Comm.-Rath Fränkel'schen Stiftungen, wie als Vorsteher zahlreicher Bildungs- und Wohlthätigkeits-Anstalten fand Marck außerdem fortgesetzt Gelegenheit, den Zug seines Herzens und die echte Humanität seiner Gesinnung zu bethätigen.

Ein treuer Bürger dieser Stadt, ein dankbarer Sohn des Vaterlandes, ein geist- und gemüthvoller Genosse, der in heiteren und ernsten Stunden des Wortes kundiger Meister war, ist ihm die Liebe und die Gunst der Menschen entgegengekommen, weil er selbst ihnen mit Liebe und Wohlwollen entgegenkam, hat seine stille Arbeit die Anerkennung der Wissenden gefunden, weil sie wußten, daß er selbst auch ohne äußere Erfolge darin seine Befriedigung gefunden haben würde. Was er geschaffen, wird ihn überdauern. Marck's Name wird genannt werden, so lange man die Namen derer nennt, auf deren grundlegender Thätigkeit die festgemauerten Fundamente der Socialgesetzgebung in Breslau ruhen. P.

—d. **Adressen der Universität an Kaiser Wilhelm II. und Kaiserin Victoria.** Aus Anlaß des Ablebens Kaiser Friedrichs III. hat Rector und Senat der königl. Universität Breslau an Kaiser Wilhelm II. und Kaiserin-Wittwe Victoria Adressen gerichtet. Die Adresse an Kaiser Wilhelm II. hat folgenden Wortlaut:

„Allerdurchlauchtigster, Großmächtigster,
Allergnädigster Kaiser, König und Herr!

Die herben Schicksalsschläge, welche das Haus Euer Kaiserlichen und Königlichen Majestät betroffen, haben auch uns die unterthänigsten Diener Ew. Majestät, den Rector und Senat der Breslauer Universität, mit tiefster Trauer erfüllt.

In Schmerzen und Leiden hat der Hochselige Kaiser Friedrich seines erhabenen Berufes gewaltet. Aus dem Süden, wo er Heilung gehofft, eilte er eingedenk seiner hohen Pflichten, herbei, um bald dem Vater in die Gruft zu folgen.

Binnen wenigen Monaten mußten Euer Kaiserliche und Königliche Majestät den herbsten Schmerz erfahren: den Verlust des unvergeßlichen Großvaters und des geliebten Vaters. Wenn auch ein menschlicher Trost bei so großem Leid wenig vermag, so drängt es uns doch, unserer innigsten Theilnahme Ausdruck zu verleihen, zugleich aber auch Euer Majestät bei dem Regierungsantritt aus treuem Herzen unsere innigsten Segenswünsche darzubringen. Diesen dem innersten Herzen entströmenden Wünschen fügen wir die ehrfurchtsvolle Bitte hinzu, Euer Majestät wolle unser Gelöbniß nie wankender Treue und strengster Pflichterfüllung huldreichst entgegennehmen.

Euer Kaiserlichen und Königlichen Majestät
alleruntherthänigste und treugehorsamste
Rector und Senat der Universität Breslau.“

Die Adresse an die Kaiserin-Wittwe Victoria lautet folgendermaßen:

„Allerdurchlauchtigste, Großmächtigste,
Allergnädigste Kaiserin, Königin und Herrin!

Voll Bewunderung hat in den letzten traurigen Monaten das ganze preußische Volk gesehen, wie Euer Kaiserliche und Königliche Majestät mit nie ermattender Sorgfalt am Krankenbette des hochseligen Gemahls in rastloser Pflege ausgeharrt haben.

Mit Euer Kaiserlichen Majestät haben auch wir unterthänigste Diener, Rector und Senat der Breslauer Universität, den bitteren Schmerz darüber empfunden, daß Nichts im Stande war, die unheilvolle Krankheit aufzuhalten. Möge es uns gestattet sein, den Ausdruck tiefsten Mitgefühls und innigster Theilnahme Euer Majestät ehrfurchtsvoll darzubringen.

Schon seit Jahren haben Euer Majestät bei jeder Noth und Krankheit in Krieg und Frieden ein stets bereites, mitleidiges Herz den Armen und Elenden liebevoll gezeigt. Aber mehr noch als dadurch ist Euer Kaiserliche Majestät dem dankbaren Volke ein leuchtendes Vorbild geworden durch die Beweise treuester Gattenliebe und frommer Gottergebenheit in der schweren Leidenszeit des letzten Jahres.

Das Bewußtsein, die langen und schweren Qualen des selig Entschlafenen mitempfunden und mitgetragen zu haben, das tröstende Bewußtsein treuester Pflichterfüllung wird Euer Majestät Schmerz mildern.

Möge der Allmächtige den Trost, den er allein geben kann, in das Herz Euer Majestät senken.

Euer Kaiserlichen und Königlichen Majestät
alleruntherthänigste und treugehorsamste
Rector und Senat der Universität Breslau.“

* **Trauerfeier für Kaiser Friedrich.** Der Fortschritts-Verein veranstaltet am Dinstag, 26. Juni, Abends 8 Uhr, im großen Saale des Café Restaurant eine Trauerfeier für den hochseligen Kaiser Friedrich, welche außer Prolog und Gedächtnißrede auch einen musikalisch-gesanglichen Theil enthalten wird. Gäste sind willkommen.

B. **Der Vorstand der „Hoffnung“, eingeschriebene Hilfskasse,** hat beschlossen, sich bei der am Montag stattfindenden Beerdigung des Stadtraths Dr. jur. Marck mit den Abzeichen des Vereins zu betheiligen und einen Kranz mit Widmung am Grabe niederzulegen.

ββ **Landwirthschaftlicher Ausflug.** Heute Freitag unternehmen Studirende des Landwirthschaftlichen Instituts unter Führung des Directors desselben, Herrn Professor Dr. v. Funke, einen Studienausflug nach den Rieselfeldern von Oswitz und nach dem Rittergute Oswitz. Die Hinfahrt erfolgt mit dem um 2 Uhr von der Königsbrücke abgehenden Dampfschiffe der Frankfurter Güter-Eisenbahn-Gesellschaft.

ββ **Polnisches Theater in Breslau.** Wie der „Dziennik Pozn.“ mittheilt, beabsichtigt das Personal des Posener polnischen Theaters, demnächst nach Breslau zu kommen, um hier einige Theatervorstellungen zu geben. Schon vor mehreren Jahren gastirte dieselbe Gesellschaft im hiesigen Thaliatheater.

ββ **Der jüngst verstorbene Schachmeister Zuckertort** hat zu Anfang der sechsziger Jahre der Hörerzahl der Breslauer Universität angehört und zählte als Student zu den bevorzugten Pflegern des edlen „Königspiels“. Auch der Breslauer Schachmeister Anderssen spielte mit Zuckertort mit Vorliebe. Die Kampfstätte bildete das Rauchzimmer der Dürrast'schen Conditorei. Schon damals gewann der junge Student gegen seinen Lehrer zuweilen eine Partie.

** **Die Elisabethkirche** ist aus Anlaß des morgen, Sonntag, stattfindenden Trauergottesdienstes in derselben Weise mit Traueremblemen geschmückt worden, wie dies bei dem Gottesdienst zum Gedächtniß des Kaisers Wilhelm der Fall war. An dem vor dem Altar errichteten pyramidenartigen Aufbau ist ein Medaillonporträt des Kaisers Friedrich angebracht. — Ebenso ist das Innere des Domes aus gleichem Anlaß mit einer würdigen Trauerdecoration versehen worden.

* **Das Knabenseminar in Neisse,** welches schon so lange geschlossen ist, soll wieder eröffnet werden, und zwar beabsichtigt Herr Fürstbischof D. Kopp, wie die „Neisser Zeitung“ mittheilt, dies bereits in nächster Zeit zu thun.

* **Extrazug nach dem Riesengebirge.** Zum Beginn der Schulferien wird nach dem Riesengebirge ein Extrazug abgelassen. Von Breslau geht derselbe am 8. Juli cr., Vormittags 11 Uhr 15 Minuten, ab und trifft in Hirschberg Nachmittags 3 Uhr 12 Minuten ein. Der Zug hält auf den im Inseratentheil der heutigen Nummer bekannt gemachten Stationen. Aus derselben Ankündigung sind auch alle näheren Bestimmungen ersichtlich.

—ρ **Referendariats-Prüfung.** Heute Vormittag wurde unter dem Vorsitze des Senatspräsidenten am Königlichen Oberlandesgerichte, Herrn Rocholl, eine Referendariats-Prüfung abgehalten. Als Examinatoren fungirten die Herren Professor Dr. Seuffert, Oberlandesgerichtsrath Tetzlaff und Justizrath Barchewitz. Der Prüfung unterzogen sich sechs Rechtscandidaten, von denen vier — die Herren Böthke, Hamburger, Kleineidam und Schökiel — das Examen bestanden

* **Zoologischer Garten.** Am 16. d. Mts. sind von einer Löwin des Gartens fünf lebende, gesunde Junge geboren worden — ein selten zahlreicher Wurf. Dieselben sind wiederum zwei zum Ammendienst bereitgehaltenen säugenden Hündinnen anvertraut worden und gedeihen bis jetzt gut. Diese 5 eingerechnet, befindet sich jetzt im Garten die ansehnliche Zahl von 14 daselbst geborenen jungen Löwen, im Alter zwischen einer Woche und einem Jahre; verkauft bezw. vertauscht sind in den letzten drei Jahren deren 13. (Die Ergebnisse der Löwenzucht würden sich noch günstiger gestaltet haben, wenn nicht im letzten Jahre eine starke, junge Löwin bei erstmaligem Gebären mit ihren drei Jungen verendet wäre.) Die 3 jungen Silberlöwen, von der Mutter selbst gesäugt, entwickeln sich wieder aufs Beste. — Die Bewohner des neuen Dickhäuterhauses befinden sich in den geräumigen, hellen und luftigen Käfigen augenscheinlich sehr wohl. — Dem Paar junger Nilpferde ist der Aufenthalt in dem großen Bassin, welches ihnen volle Bewegungsfreiheit für ihre Schwimmkunst gewährt, für ihr Gedeihen ganz besonders förderlich. Die Geräumigkeit der Käfige und des Bassins darf als ein besonderer Vorzug dieses Hauses im Vergleich zu nicht wenigen anderen Dickhäuterhäusern, deren Einrichtungen die Erzielung von Zuchtergebnissen, namentlich bei Nilpferden nahezu unmöglich machen, betrachtet werden. Fortgepflanzt haben sich Nilpferde bis jetzt in 3 Zoologischen Gärten Europas, zu Amsterdam, London und Antwerpen. — Das aus Freunden und Gönnern des Gartens in Stadt und Provinz bestehende Comité zur Förderung der von demselben veranstalteten Lotterie hat, Dank dem bereitwilligen Entgegenkommen zahlreicher Geschäfts- und Privatleute, welche im Interesse des Instituts Loose zu unentgeltlichem Vertrieb übernommen haben, bereits einen ansehnlichen Absatz erzielt, doch bedarf es für die nächsten Monate noch einer energischen und umfassenden Thätigkeit desselben, um die volle Zahl von 100000 Loosen innerhalb der Grenzen der Provinz abzusetzen. — Aus Anlaß der Landestrauer und des morgen in allen Kirchen stattfindenden Trauergottesdienstes fällt das morgige Concert noch aus. Vom nächsten Mittwoch ab werden die Concerte wieder in der herkömmlichen Weise stattfinden.

\# **Die Männer-Strafanstalt zu Groß-Strehlitz,** welche im October d. J. eröffnet werden soll, wird bereits vom 1. k. M. ab unter die Leitung des Strafanstalts-Ober-Inspectors Lohmann aus Elberfeld gestellt werden, welchem die Aufgabe zuertheilt worden ist, mit dem ihm zugewiesenen Inspections-Assistenten Neumann von der Strafanstalt in Wehlheiden, Reg.-Bezirk Kassel, 5 Aufsehern und einer größeren Anzahl von Gefangenen aus der Strafanstalt zu Jauer alle Vorbereitungen für die rechtzeitige Eröffnung der Anstalt im October zu treffen.

* **R. Bartsch' Gesellschaftsreisen** führen am 30. Juni wiederum nach Wieliczka-Krakau zum Besuch des berühmten Salzbergwerkes daselbst. In den unterirdischen Räumen, die durch ca. 20000 bunte Lampen prachtvoll erleuchtet werden, wird Concert, Ball, Feuerwerk, Höllenfahrt ꝛc. stattfinden. Die Preise (siehe Inserat) schließen außer der Fahrt nach Krakau und Wieliczka, sowie Entree zum Bergwerk, Führung und freie Besichtigung der Sehenswürdigkeiten in Krakau, sowie eines der Hüttenwerke, Königs- oder Laurahütte in sich. — Am 7. Juli beginnt eine Tour in die Central-Karpathen in Ober-Ungarn. Die schönsten Parthien im Gebiete der hohen Tatra, auch Excursionen zur Dobschauer Eishöhle und Belaer Tropfsteinhöhle sind in das Programm einbezogen. Die Preise für diese Reise schließen die volle Verpflegung, alle Ausflüge, Hotel, Trinkgelder, Entrees ꝛc. in sich. Eine Reise nach Schweden, Norwegen, zum Nordcap ꝛc. wird am 12. Juli angetreten.

≅ **Von der Liebichshöhe.** Auf dem oberen Plateau der Liebichshöhe ist eine geschmackvolle Orchesterhalle (nach einem Entwurfe des Stadtbauraths Plüddemann) errichtet worden.

ββ **Von der Oder.** In Ratibor fällt das Wasser der Oder beständig, während in Brieg nach einer heut eingegangenen Depesche das Wasser noch wächst, so daß dort bereits der Oberpegel eine Höhe von 5,36 m und der Unterpegel 3,50 m zeigt. Auch hier ist das Wasser noch im starken Steigen begriffen. Die Beiwässer unterhalb von Breslau haben der Oder ebenfalls Zufluß gebracht. Eine große Anzahl beladener Schiffe aus Oberschlesien, Kosel, Krappitz, Oppeln, Brieg sind heute hier eingetroffen; dieselben hatten größtentheils Walzeisen und gußeiserne Waaren geladen, theilweise auch Kalksteine von Krappitz. Der Dampfer „Valerie“ passirte heute Breslau mit Sprengpulver, welches nach oberschlesischen Hüttenwerken befördert wird; ferner beförderte der Dampfer noch 6 andere Schleppkähne, welche in Oberschlesien Ladung einnehmen wollen.

\+ **Vermißt** wird seit dem 18. Juni cr. der auf der Trebnitzerstraße Nr. 16 wohnhafte 30 Jahre alte Arbeiter Emil Geppert. Derselbe ist von großer, schlanker Statur; bekleidet war er mit einem braunen Anzuge. G. litt seit längerer Zeit an Schwermuth.

\+ **Verlaufenes Kind.** Auf der Kronprinzenstraße wurde gestern Abend um 7 Uhr ein 4 Jahre altes Mädchen aufsichtslos betroffen, welches weder den Namen noch die Wohnung seiner Angehörigen anzugeben vermochte. Die Kleine, welche nach dem städtischen Armenhause überführt wurde, war mit grauem Kleidchen, roth und weißgestreifter Schürze und gelb und roth gemustertem Halstuch bekleidet.

---

* **Glogau,** 21. Juni. [Der Umbau der Glogauer Oderbrücke.] Der hiesige Magistrat hat vor mehreren Monaten, nachdem die Regierung darauf bestand, daß das Bretting'sche Project zu Ausführung gelangt, ein auf Grund des letzteren ausgearbeitetes Specialproject der Regierung zugestellt, über dessen Schicksal aber nichts bekannt ist. Wie der „Niederschlesische Anz.“ erfährt, hat auch in Fischerkreisen das Bretting'sche Project, welches bekanntlich das nördliche Joch der jetzigen Aufzugs-Oeffnung benützen und letzteres nach Süden hin erweitern will, vielfache Mißbilligung erfahren, und man tritt auch dort für das von Herrn Stadtbaurath Wingen aufgestellte Project ein, welches sowohl im Interesse der Schifffahrt als mit Rücksicht auf den Eisgang das südliche Joch des jetzigen Aufzuges beibehalten und unter Veränderung des Treideldammes Raum zur Erweiterung nach der Richtung des Dammes hin gewinnen soll, wobei die bisherige Weite der Mittelöffnung, welche das Bretting'sche Project um 5 Meter verengen würde, beibehalten bliebe.

l. **Canth,** 21. Juni. [Tollwuth. — Blitzschlag. — Gauturnfahrt.] In Kniegnitz ist ein der Tollwuth verfallener Hund getödtet worden. Der königl. Landrath hat deshalb über 20 Ortschaften der Umgegend die Hundesperre angeordnet. — In Schimmelwitz schlug der Blitz in ein Wohnhaus der Scholtisei und zertrümmerte den Giebel, ohne zu zünden. — Die Gauturnfahrt des mittelschlesischen Flachlandgaues ist wegen der Landestrauer vom 1. Juli bis zum 12. August verschoben worden.

l. **Zobten,** 21. Juni. [Wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz] wurde ein hiesiger Fleischer vom Schöffengericht zu 100 M. Geldstrafe event. 10 Tage Gefängniß verurtheilt. Derselbe hatte das Fleisch einer tuberculös befundenen Kuh zum Verkauf gebracht.

⊙ **Habelschwerdt,** 20. Juni. [Prüfung im Seminar.] Am hiesigen Seminar fand gestern und heut unter dem Vorsitz des Kgl. Provinzialschulraths Dr. Slawitzky und in Gegenwart des Regierungs- und Schulraths Dr. Gansen aus Breslau und des Stadtpfarrers Weber aus Glatz die mündliche Prüfung der Abiturienten statt, an welcher 20 Seminaristen theilnahmen. Auf Grund ihrer guten schriftlichen Arbeiten wurde 6 Prüflingen die mündliche Prüfung ganz, mehreren anderen zum Theil erlassen; auch die übrigen bestanden sämmtlich die Prüfung.

—r. **Namslau,** 22. Juni. [Vicewachtmeister Bartek. — Städt. Communal-Abgaben.] Im Anschluß an die Mittheilung in Nr. 427 dieser Zeitung ist noch zu berichten, daß der telegraphisch von hier nach Potsdam berufene Pflegling Sr. Majestät, des unvergeßlichen Kaisers Friedrich, der Vicewachtmeister Bartek vom Kaiser-Dragoner-Regiment Nr. 8 auch den Sarg seines hochherzigen kaiserlichen Pflegevaters hat tragen helfen. Obwohl Ihre Majestät die Kaiserin Victoria den p. Bartek schon selbst zu sich ins Schloß befohlen hatte, ging dem p. Bartek durch die Commandantur noch folgender Befehl zu: „Wenzel Bartek, vom Kaiser-Dragoner-Regiment Nr. 8, hat sich sofort bei Ihrer Majestät der Kaiserin in Schloß Friedrichskron zu melden.“ Bartek hat sich zur bestimmten Zeit dort eingefunden und Ihre Majestät die Kaiserin hat nicht nur in huldvollster Weise ihm eine längere Audienz gewährt und ihre Freude darüber ausgesprochen, den Pflegling des hochseligen Kaisers zu sehen, sondern auch seine Bewirthung im Schlosse angeordnet. Bartek ist in Folge dessen zwei Tage in letzterem verblieben. Was Allerhöchsten Orts etwa über seine Zukunft bestimmt worden ist, entzieht sich vorläufig noch der Oeffentlichkeit. — Der Bezirksausschuß hat nunmehr den abgeänderten Beschluß der hiesigen Stadtverordneten-Versammlung dahin genehmigt, daß für das Etatsjahr 1888/89 an Communal-Steuern 175 pCt. Zuschlag zur Klassen- und classificirten Einkommensteuer und 50 pCt. Zuschlag zur Grund- und Gebäudesteuer erhoben werden.

Δ **Neisse,** 22. Juni. [Unser Kämmereigebäude,] bekannt als ein Bauwerk von hervorragender künstlerischer Bedeutung, geht erfreu-

licher Weise einer umfangreichen Wiederherstellung entgegen, bei welcher namentlich auch der mit zahlreichen, vor langen Jahren leider überstrichenen Freskogemälden gezierte Giebel des Gebäudes kunst- und stilgerecht renovirt und die aufzudeckenden Gemälde nach den bereits eingeholten Gutachten des Bauraths Lüdecke zu Breslau restaurirt werden soll. Die Kosten hierfür sind auf 14 300 M. veranschlagt und werden mit bereits ertheilter Genehmigung des Bezirksausschusses durch ein mit 4 pCt. zu verzinsendes und mit 1 pCt. vom Nominalbetrage unter Zuwachs der ersparten Zinsen in 42 Jahren zu amortisirendes Darlehn aufgebracht. Letzteres soll, die zu erhoffende Genehmigung des Regierungs-Präsidenten vorausgesetzt, aus der hiesigen städtischen Sparkasse entnommen werden.

* **Neisse,** 18. Juni. [Ein alter Veteran der Fortschrittspartei, Anton Allnoch in Beigwitz,] ist im Alter von 81 Jahren und 6 Monaten am vorigen Freitag dahingeschieden. Während einer fast fünfzigjährigen öffentlichen Thätigkeit vertrat Allnoch überall und entschieden die liberale Sache. Schon vor 1848 betheiligte er sich an der politischen Bewegung. Das Vertrauen der Bauernschaft im Kreise Neisse-Grottkau sandte den Freischoltiseibesitzer Allnoch in die Volksvertretung. Schon dem vereinigten Landtage von 1847 gehörte er an. Alsdann hat Allnoch von 1852 bis 1879 ununterbrochen dem Abgeordnetenhause und von 1871 bis 1878 dem Reichstage angehört. Zur Zeit der Landrathskammer gehörte Allnoch zu der verfassungstreuen Minderheit in der Fraction Vincke. Der Kreis Neisse-Grottkau sandte ihn neben einem Geistlichen, welcher Mitglied der katholischen Fraction war, von 1852 bis 1866 in das Abgeordnetenhaus. Im Jahre 1866 unterlag Allnoch, wurde aber auf Empfehlung seiner Parteifreunde in dem rheinischen Wahlkreis Prüm-Daun-Bitburg gewählt. Allnoch gehörte damals dem linken Centrum an. Von 1867 bis 1879 im Landtage und von 1871 bis 1878 im Reichstage vertrat Allnoch den Wahlkreis Ohlau-Brieg. Im Jahre 1870 hatte sich Allnoch der Fortschrittspartei angeschlossen. Wer erinnert sich nicht der zahlreichen Anträge „Allnoch und Genossen". Der Name Allnochs stand in der alphabetischen Reihenfolge viele Jahre hindurch als erster Name unter den Anträgen, welche von der Gesammtheit der Fortschrittspartei im Landtag und im Reichstag gestellt wurden. Auch als zeitweilig andere Namen im Alphabet vorangingen, blieb die Fortschrittspartei der Sitte treu, den Namen Allnochs voranzustellen, als denjenigen eines alten, wetterfesten Standartenträgers der Partei, wie ihn Virchow einst bei seinem parlamentarischen Jubiläum feierte. — Allnoch war nicht blos Mitglied des Landtags und Reichstags, sondern auch des Provinziallandtags, des Provinzialausschusses, Gemeindevorsteher, Amtsvorsteher, Schiedsmann, Kreisverordneter, Kreisdeputirter und Kreistaxator, und alles dies wurde er lediglich durch das Vertrauen der Bauern seines Heimathskreises. — Die „Neisser Zeitung", das Organ der Centrumspartei, widmet dem Verstorbenen einen Nachruf, an dessen Schluß es heißt: Allnoch hielt etwas darauf, consequent zu sein, und daher kam es wohl, daß er auch in kreiscommunalen Angelegenheiten an der einmal gefaßten Meinung oft auf die Gefahr hin unerschütterlich festhielt, mit seiner Ansicht allein zu bleiben. Bei allem aber, was er im öffentlichen Leben that, ließ er sich nur von seiner Ueberzeugung leiten, immer sagte er seine Meinung rückhaltlos und offen; stets wußte man, woran man mit ihm war, und deshalb werden sich auch die politischen Gegner, sowie die mit hoher Achtung seiner erinnern, die ihn nur als einen Greis gekannt haben, als einen Greis aber, der bis an das Ende seiner Tage das regste Interesse an dem Wohle seines heimathlichen Kreises, der heimathlichen Provinz und des Vaterlandes nahm. — Die Beerdigung Allnochs hat, wie die „Freis. Ztg." mittheilt, schon am Montag, 18. Juni, Nachmittags 3 Uhr, in Bösdorf stattgefunden.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

ȣ **Breslau,** 23. Juni. [Schwurgericht. — Versuchter Straßenraub. — Wissentlicher Meineid.] Heut stand, wie wir bereits in einem Bericht über die Sitzung der ersten Strafkammer mittheilten, der wiederholt wegen Diebstahls und auch wegen eines Verbrechens gegen die Sittlichkeit vorbestrafte Arbeiter Josef Neumann aus Groß-Bresa, Kreis Neumarkt, vor den Geschworenen, um sich zum zweiten Male während seiner Verbrecherlaufbahn wegen Straßenraubes zu verantworten. Die erste Strafe für dieses Verbrechen hat er im Jahre 1877 erhalten, damals wurde ihm, unter Annahme mildernder Umstände, nur 1 Jahr Gefängniß zugemessen. In dem jetzt vorliegenden Falle soll Neumann eines Morgens im Januar d. J. auf der Chaussee zwischen Lissa und Groß-Bresa die Semmelhändlerin Johanna Simon, geb. Roß, mit den Worten angehalten haben: „Jetzt gieb die Semmel raus!" Die Simon erklärte, sie habe gar keine Semmel in dem auf ihrem Rücken befindlichen Korbe. Als Neumann den Korb anfaßte, um ihn wahrscheinlich herabzureißen, kam ein anderer Mann desselben Weges; Neumann entfernte sich deshalb. Er hat die Begegnung mit der Simon bald darauf bei seiner Haftnahme dem Gendarm Kauschke aus Lissa gegenüber zugestanden, nur leugnete er die Anwendung von Drohungen oder Gewalt. Obgleich die Geschworenen gesetzlich das Recht haben, bei der ihnen wegen eines Raubes gestellten Frage durch die Verneinung des erschwerenden Umstands „mit Gewalt gegen die Person" den Raub für einen einfachen Diebstahl zu erklären, hielt es der Vertreter der Staatsanwaltschaft in diesem Falle für geboten, neben der Hauptfrage des Raubes noch die event. Frage des Diebstahls zu stellen. Die Geschworenen bejahten die Hauptfrage des versuchten Straßenraubes, es wurde Neumann hierauf zu einer Zusatzstrafe von 3 Jahren Zuchthaus verurtheilt, er hat also zusammen mit den im Februar und am 21. Juni d. J. erkannten Strafen insgesammt 10 Jahre Zuchthaus zu verbüßen.

Es gelangte dann die im vorigen Schwurgericht vertagte Anklage gegen den in Untersuchungshaft befindlichen X. erneut zur Verhandlung. X. ist eines wissentlichen Meineides beschuldigt, er soll denselben am 4. Januar 1886 vor dem Amtsgericht zu Hermsdorf u. K. abgeleistet haben. Es kommt bei dieser Meineidsanklage nicht allein auf die an und für sich wahrscheinlich falsche Bekundung an, sondern die Sache wird besonders dadurch interessant, daß X. überhaupt ableugnet, den Eid geleistet zu haben. Zum Verständniß der Sache müssen wir Folgendes anführen: X., welcher früher in besseren Vermögensverhältnissen gestanden haben soll, wurde im Jahre 1885 zu Hermsdorf, woselbst er pachtweise ein Gasthaus besaß, wiederholt gepfändet. Gegen die im Antrage einer Frau Hintze ausgeführte Pfändung des Mobiliars meldete die Ehefrau des X. die Intervention an. Ihr Antrag wurde seitens des Gerichts betreffs verschiedener Möbelstücke anerkannt, für einzelne Stücke erfolgte ihre Abweisung, wegen einer dritten Zahl von Gegenständen sollte X. einen Eid leisten, daß die betreffenden Stücke ihm nur von anderen Personen zur Benutzung übergeben worden seien. Dieser Eid ist, wie das unter Leitung des Gerichtsassessors Knüppel zu Hermsdorf gefertigte Protokoll nachweist, am 4. Januar 1886 auch durch einen Mann, der sich X. aus Breslau bezeichnet hat, wirklich abgeleistet worden, trotzdem bestreitet X., daß er es gewesen sei, der den Eid geleistet habe. Er will die Vorladung für den Termin überhaupt nicht in die Hände bekommen haben. Sein Sohn, welcher im jetzigen Strafverfahren uneidlich vernommen worden ist, hat gleichfalls bestritten, daß er etwa an Stelle seines Vaters den Eid abgeleistet habe. Der Sohn ist damals Proceßbevollmächtigter seines Vaters gewesen. Herr Assessor Küppel hält die Möglichkeit für ausgeschlossen, daß er einem so jungen Manne in dem Glauben, er habe den etwa 50 Jahre alten X. vor sich, den Eid abgenommen habe. Er vermag sich jedoch bei der Lage der dazwischenliegenden Zeit nicht mehr darauf zu erinnern, ob auch wirklich der Angeklagte der Eidesleister gewesen sei. Ein Einwand des Angeklagten, wonach derselbe an jenem Tage in einer Jagdcontraventionssache vor einem anderen Richter in Hermsdorf geschworen haben will, findet durch die Acten volle Widerlegung, demnach ist in jener Sache der verlangte Eid überhaupt nicht geleistet worden und demzufolge das beschlagnahmte Jagdgewehr dem Staate verfallen. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft erachtete die Angabe des Angeklagten betreffs des Eides für völlig unglaubwürdig, er beantragte deshalb das schuldig gegen ihn, event. stellte er die Beantwortung einer auf fahrlässigen Meineid lautenden Zusatzfrage anheim. Die Aussprüche der Geschworenen lauteten für beide Fragen auf nichtschuldig, der Gerichtshof mußte gemäß diesem Verdict die Freisprechung des Angeklagten verkünden.

ȣ **Breslau,** 23. Juni. [Schöffengericht. — Polizeibeamter oder Privatmann.] Der Schutzmann Y. besitzt zusammen mit seiner Schwester am äußersten Ende der Ohlauervorstadt ein Hausgrundstück. Im Parterre dieses Hauses wohnte die Wittwe W. In der Wohnung derselben war eines Abends gegen 11 Uhr Skandal ausgebrochen. Y. betrat, ohne seitens der Wittwe die Aufforderung hierzu erhalten zu haben, deren Wohnstube. Er forderte einen Mann, welcher sich in der Stube der Wittwe befand, und welcher fortwährend skandalirte, auf, die Wohnung zu verlassen. Als Jener dieser Aufforderung nicht nachkam, wurde er von Y. am Arme gefaßt, und so „mit etwas Gewalt" zur Thüre hinausgebracht. Die Wittwe bedankte sich für die ihr seitens des Hauswirths freundlichst gewährte Hilfe. — Kaum eine Viertelstunde später entstand in der Wohnung der Wittwe wieder ein sehr arges Wortgefecht. Als der Skandal wieder heftiger wurde, ging der Hauswirth in seiner Schutzmannsuniform abermals in die Wohnung der Wittwe. Diesmal zankte sich dieselbe mit ihrem etwa 16 Jahre alten Sohne. Y. gebot Ruhe, worauf ihn die Wittwe anschrie: „Was haben Sie denn überhaupt in meiner Wohnung zu suchen? Was fällt Ihnen denn ein, hier befehlen zu wollen? Gleich machen Sie, daß Sie hinauskommen." Diese und ähnliche Redensarten bekam Y. von der Wittwe zu hören. Gleichzeitig bedachte ihn der 16jährige Sohn mit groben Schimpfworten. Y. entfernte sich bald aus der Wohnung; am nächsten Tage machte er betreffs der ihm durch den Sohn zugefügten Beleidigung die amtliche Anzeige als Schutzmann.

Die Königl. Staatsanwaltschaft erhob in Folge der seitens des Königl. Polizei-Präsidiums eingegangenen Anzeige die Anklage gegen den Sohn der Wittwe wegen Beleidigung. Gestern stand im Zimmer Nr. 19 des Schöffengerichts Verhandlung über die „im öffentlichen Interesse" eingeleitete Anklage an. Durch die Beweisaufnahme ergab sich, daß Y. „garnicht amtlich" d. h. nicht als Schutzmann, sondern nur als Privatperson in seiner Eigenschaft als Hauswirth beleidigt worden sei.

Herr Staatsanwalt Lindenberg verwies dem Strafantragsteller in herben Worten diesen Mißbrauch seiner amtlichen Qualität und rieth ihm, den Antrag vor diesem Forum zurückzuziehen und event. die Privatklage anhängig zu machen. Da Y. zunächst den ersten Theil dieser Anweisung befolgte, so wurde das Strafverfahren gegen den Sohn der Wittwe für unzulässig erklärt und dem Y. die Kosten des Processes zur Last gelegt. Der wegen der Beleidigung angeklagte junge Mann war übrigens auch wegen Diebstahls zur Verantwortung gezogen, für diese mit vorstehender Sache in keinem Zusammenhang stehende Strafthat erhielt er sechs Wochen Gefängniß.

ȣ **Breslau,** 23. Juni. [Landgericht. Strafkammer I. — Diebstähle und gewerbsmäßige Hehlerei.] Eine sehr umfangreiche Verhandlung — es waren 20 Zeugen geladen — fand heute vor der ersten Strafkammer gegen den in Untersuchungshaft befindlichen Handlungslehrling Friedrich Felchner und den Schneidermeister Johann Schiwy, sowie gegen die Ehefrau des Letzteren statt.

Schiwy wurde wegen vielfacher Unterschlagungen und wegen gewerbs- und gewohnheitsmäßiger Hehlerei, sowie Anstiftung des Felchner zu den von diesen verübten Diebstählen zu 5 Jahren Zuchthaus und 6 Jahren Ehrverlust verurtheilt, die Ehefrau Schiwy erhielt für gewohnheitsmäßige Hehlerei 2 Jahre Gefängniß und 3 Jahre Ehrverlust, der Lehrling Felchner für Diebstähle im Werthe von über 2000 Mark 3 Jahre Gefängniß und 3 Jahre Ehrverlust.

Handels-Zeitung.

♃ **Breslauer Börsenwoche.** (Vom 19. bis 23. Juni.) Nachdem die Börse ihrem Schmerze und ihrer Trauer um den Heimgang des unvergesslichen Kaisers Friedrich durch vollständige Schliessung des Verkehrs einen so beredten Ausdruck geliehen hatte, begann am Dinstag wiederum das Geschäft. — Da aber die auswärtigen Plätze während der Pause an den deutschen Börsen eine entschiedene Wendung nach oben gemacht und einer steigenden Bewegung auch bei uns die Wege geebnet hatten, wurde schliesslich die von Wien, Paris und London ausgegebene Parole an den heimischen Plätzen erst schüchtern, dann aber mit grosser Leidenschaftlichkeit acceptirt. Man hoffte, dass nach einer Zeit patriotischer Unruhe und Beklemmung, hervorgerufen durch das langwierige Leiden des dahingeschiedenen Monarchen, nunmehr eine Periode der Ruhe und Stetigkeit folgen werde. Der Tod des geliebten und verehrten Fürsten erschütterte wohl die Herzen, das Vertrauen aber zu der Festigkeit des Deutschen Reiches und seinen Institutionen blieb ungeschwächt bestehen. Fürst Bismarck, der bewährte Rathgeber der beiden Kaiser Wilhelm und Friedrich, steht auch dem dritten Deutschen Kaiser zur Seite und so wird es, wie man meint, dem jugendlichen Herrscher, gemeinsam mit seinem Kanzler, gelingen, auch für die Zukunft den Frieden zu erhalten, eine Auffassung, für welche eine Bestätigung in dem voraussichtlichen Charakter der bevorstehenden Thronrede erwartet wird.. Die politische Continuität bleibt also unberührt, die europäische Friedensliga besteht weiter und selbst Russland scheint in jüngster Zeit die Ueberzeugung gewonnen zu haben, dass gegen diese Friedensphalanx nicht aufzukommen ist, wenigstens lenkt es, soweit die Sprache seiner Presse und auch sonstige Andeutungen ein Urtheil zulassen, entschieden ein und die neuerdings aufgetauchten Gerüchte von einer Zusammenkunft des russischen und deutschen Kaisers dürfen in dieser Beziehung immerhin einen gewissen Werth beanspruchen. Darum konnte Graf Kalnoky auch in den Delegationen erklären, dass die Spannung in der europäischen Lage nachgelassen hat und dass sich eine freundlichere Stimmung in den politischen Beziehungen bemerkbar mache. Vom wirthschaftlichen und finanziellen Standpunkte aus war aber all dieses das Entscheidende für die Speculation und hierdurch ist wohl die zuversichtliche, ja haussirende Haltung der europäischen Capitalmärkte genügend erklärt, trotz der tiefen Betrübniss, welche die Gemüther über das Hinscheiden des Lieblings der Nation noch immer umfangen hält. Zu den rapid fortschreitenden Coursbesserungen, welche mehr oder weniger sämmtliche Gebiete aufweisen mögen allerdings Deckungskäufe der Contremine ebenfalls das Ihrige beigetragen haben. Während der Krankheit Kaiser Friedrichs mag Manchem die Zukunft umwölkt und unsicher erschienen sein. Schon als Balance für den sonstigen Besitz pflegen in solchen Zeiten viel Baisseengagements eingegangen zu werden, ganz abgesehen von den berufsmässigen Contremineuren, welche niemals „alle" werden und immer, weil sie „heraus" wollen oder müssen, die beste Stütze einer Aufwärtsbewegung bilden. So sollen besonders in Petersburg und in Berlin colossale Abschlüsse auf feste Lieferung und auf Vorprämie in Rubelnoten bestehen, welche nunmehr à tout prix zur Deckung kommen, zum guten Theil wohl auch deshalb, weil das hinterlegte Unterpfand durch die enormen Coursvariationen aufgezehrt sein mag. Der Aufschlag der Valuta beträgt circa neun Mark, nachdem schon die Vorwoche einen solchen von drei Mark aufgewiesen hatte. Russische Renten verlassen den Markt gleichfalls mit einer Steigerung von drei Procent, doch war das Geschäft darin sehr unbedeutend, während die Umsätze in Banknoten bisweilen beträchtliche Dimensionen annahmen. — Oesterreichische Creditactien, welche sich wiederum sehr eingebürgert haben und eine hervorragende Rolle spielen, verzeichnen eine Steigerung von sechs Procent. Abgesehen davon, dass bei günstiger politischer Constellation die Chancen für sämmtliche Bankinstitute aussichtsvoller werden, eröffnet sich speciell für das leitende österreichische Bankpapier bei seiner bevorzugten Stellung in der Rothschildgruppe eine lucrative Aera. Auch colportirt man in Wien schon jetzt ein sehr günstiges Resultat der Semestralbilanz. — Ungarische Goldrente ging ebenfalls einige Procent in die Höhe. Pester Blätter veröffentlichen die Hauptergebnisse des staatlichen Rechnungsabschlusses über die Hauptergebnisse der Schlussrechnungen pro 1887. Die Finanzgebahrung hat sich darnach im verflossenen Jahre nach jeder Richtung gebessert und der Budget-Voranschlag an Reellität viel gewonnen. Die Ausgaben sind hinter dem Voranschlage zurückgeblieben, die Einnahmen erhöht. Während der Finanzminister ermächtigt war, 91 729 000 Gulden im Wege von Credit-Operationen zu beschaffen, hat er thatsächlich nur 56 616 000 G., demnach um 35 113 000 G. weniger, aufgenommen. Die Reserve hat sich ebenfalls günstiger gestaltet, obwohl an die gemeinsame Regierung um 3 104 000 G. mehr abgeführt werden mussten, da die gemeinsamen Zolleinnahmen um 9 887 000 G. hinter dem Voranschlage zurückgeblieben sind. — Laurahütte hat eine sehr bewegte Woche hinter sich, und wenn auch der erzielte Preisgewinn von ca. 5 pCt. zum Theil auf das Conto der allgemeinen Strömung zu setzen ist, so waren doch überdies einige Momente vorhanden, welche einen günstigen Einfluss auf die Coursentwickelung des leitenden Bergwerkspapiers ausübten. Zuvörderst ist die Stimmung im Eisengeschäft wieder eine zuversichtlichere; auch Amerika sendet freundlichere Tendenz. Ferner scheint irgend eine Transaction mit der Katharinenhütte bevor zu stehen. Sollte es wirklich, wie man sich erzählt, gelingen, diesen Besitz an eine Actien-Gesellschaft abzustossen, dann würde sich allerdings für die Laurahütte eine günstige Zukunft erschliessen. Uebrigens soll die Gesellschaft die seit langer Zeit ausstehende Concession der russischen Regierung für den Fortbetrieb der Katharinenhütte in der nächsten Zeit bestimmt zu erwarten haben. Endlich wird neuerdings innerhalb der englischen Stahlschienen-Werke die Wiederherstellung des internationalen Cartells berathen. Während aber bisher nicht einmal unter den Engländern eine Einigung erzielt werden konnte, sind nunmehr sowohl von belgischen wie auch von deutschen Werken Vertreter nach England gereist, um sich zu gemeinsamer Berathung zu vereinigen. Kommt das Cartell, was allerdings noch sehr ungewiss ist, wieder zu Stande, so werden voraussichtlich die deutschen Werke bessere Bedingungen als bei den früheren Abmachungen erlangen, da diesmal die Initiative zu der Convention nicht von ihnen ausgegangen ist und sie daher in der Lage sind, höhere Forderungen zu stellen. — Donnersmarckhütte setzte einen weiteren Aufschlag von 5 pCt. durch. Die erneute Bewegung hängt in erster Reihe mit der Stückebeschaffung der zwei sich bekämpfenden Parteien zusammen, dann aber mit dem Umstande, dass die Actien nunmehr auch in Berlin in den Ultimo-Handel gekommen sind und hierdurch allerdings die Chance gewonnen haben, ein Lieblingspapier der dortigen Coulisse zu werden. Den gegenwärtigen Coursstand hält man in dem inneren Werthe des Montaupapiers für kaum begründet. — Oberschlesische Eisenbahn-Bedarfs-Actien blieben still, aber recht fest. Ebenso zeigte der Industriemarkt bei guter Haltung nur wenig Leben.

Es notirten:

Kramsta 133—135, Linke 132—133, Oppelner Cement $131^1/_2$—133—$129^3/_4$, Groschowitz 210—208, Giesel $162^3/_4$, Oelbank 92.

Im Verlaufe handelte man per ultimo:

1880er Russen $79^3/_4$—$^7/_8$—$80^3/_4$—81—$^1/_4$—$^3/_8$—$^1/_2$—$82^1/_4$—$^1/_2$.
1884er Russen 94—$^1/_4$—95—$^1/_8$—95—$^5/_8$—$^7/_8$—$^3/_4$—$^7/_8$—96—$^5/_8$—$96^1/_2$.
Russische Valuta 179—$178^3/_4$—179—$^3/_4$—$180^3/_4$—$180^1/_4$—$181^1/_2$—182 bis $182^1/_4$—$183^3/_4$—$186^1/_2$—$186^3/_4$.
Laurahütte $103^3/_4$—$105^1/_4$—105—$105^5/_8$—$106^3/_4$—$^7/_8$—$^1/_2$—$107^3/_4$—$^7/_8$ bis $106^5/_8$—107—$107^3/_8$—$^3/_4$—$^1/_2$—$^7/_8$—$108^1/_2$—$107^7/_8$.
Oberschlesische Eisenbahnbedarf-Actien $82^1/_8$—84—$^1/_4$—$^1/_2$—85—$^1/_4$—85 bis $^1/_8$—$^1/_2$—$^1/_4$—$^3/_8$—$^1/_2$—$85^1/_4$—$85^1/_2$.
Donnersmarckhütte $58^3/_4$—$59^1/_2$—60—$^3/_8$—60—$^1/_2$—$^3/_4$—$59^1/_4$—61—$60^3/_4$ bis $61^5/_8$—$^1/_4$—$62^1/_2$—$^3/_4$—$63^1/_2$.
Oesterreichische Credit-Actien 145—$144^5/_8$—$145^1/_4$—$147^1/_4$—$8^1/_4$—$7^3/_4$ bis 150—$149^7/_8$—$150^1/_4$—150—$^1/_2$—151—$150^1/_4$—151—$^1/_2$—$151^3/_4$.
Ungarische Goldrente $79^3/_4$—80—$80^5/_8$—81—$80^3/_4$—$81^1/_8$—$^3/_8$—$^1/_4$—$81^1/_2$ bis $^3/_8$—$^1/_2$—$^3/_4$—82.

* **Vom Markt für Anlagewerthe.** Auf allen Gebieten machte sich im Anschluss an die bessere Auffassung der politischen Situation kräftige Aufwärtsbewegung bemerkbar. Der herannahende Termin begünstigte die Coursbesserung inländischer Werthe um so mehr, als anscheinend grosse Summen Capitalien Anlage suchen. Sehr beachtenswerth ist die Besserung Preusischer 4proc. Consols, 106,50—107, 4proc. Reichsanleihe nur wenig höher, Preuss. $3^1/_2$proc. Consols und $3^1/_2$proc. Reichsanleihe bleiben gesucht. Von anderen $3^1/_2$proc. Werthen sind Schles. $3^1/_2$proc. Pfandbriefe und $3^1/_2$proc. Pos. Credit-Pfandbriefe bei grossen Umsätzen gestiegen. Schles. 4proc. Pfandbriefe wurden durch grösseres Angebot gedrückt. Posener 4proc. Credit-Pfandbriefe konnten sich nach der Ziehung kräftig erholen. Pfandbriefe der Schles. Bodencreditbank zogen zum Theil erheblicher an. Obligationen industrieller Gesellschaften stiegen bei reger Nachfrage erheblich. Zu wenig ermässigten Coursen blieben 4proc. Prioritäten Schlesischer Bahnen gesucht. Von ausländischen Anlagepapieren machte sich grosse Nachfrage für Oesterr. Silberrente zu erhöhtem Course bemerkbar. Von Ungarischen Werthen sind 4proc. Gold- und 5proc. Papierrente gefragt gewesen. Geld ist weiter flüssig. Tägliches Geld zu 2 pCt., Ultimo-Geld zu 3 pCt. zu haben. Disconten zu $1^7/_8$—2 pCt. zu lassen.

* **Die Reichsbank** erhöhte den Satz für Ankauf von Wechseln am offenen Markte von 2 auf $2^1/_4$ Procent.

* **„Vesta", Lebensversicherungs-Bank a. G. zu Posen.** Am 16. d. M. hielt die Bank ihre vierzehnte ordentliche Generalversammlung ab, in welcher der Geschäftsbericht pro 1887 vorgetragen und auf Antrag der Revisionscommission dem Vorstande Decharge ertheilt wurde. Der Jahresbericht bezeichnet das Geschäftsergebniss des abgelaufenen Rechnungsjahres sowohl hinsichtlich des Versicherungsstandes, als auch des finanziellen Erfolges als ein recht zufriedenstellendes. Zu erlediger waren 1499 Anträge über 2 931 600 M. Versicherungssumme, 261 Anträge mit 481 250 M. mehr als im Jahre 1886. Neu abgeschlossen wurden 1216 Versicherungsverträge über 2 246 550 M. und der Gesammtversicherungsbestand bezifferte sich Ende 1887 auf 5441 Policen über 10 599 495 M. gegen 5077 Policen und 10 026 188 M. Versicherungssumme im Jahre 1886. Für im Rechnungsjahre eingetretenen 64 Todesfälle sind 116 368 M. fällig geworden, die wirkliche Sterblichkeit blieb jedoch hinter der zu erwartenden um 21,45 Procent zurück. Die Einnahmen aus den Beiträgen, Zinsen etc. sind im Berichtsjahre auf 392 016 M. gestiegen und liessen nach Bestreitung sämmtlicher Ausgaben, sowie nach Hinterlegung der statutenmässigen Reserven einen Ueberschuss von 12 213 M., welcher den Reingewinn des Jahres 1887 bildet.

A—z. **Ziegelpreise.** Trotz der regen Bauthätigkeit fallen in Berlin die Preise für Ziegeln fortwährend. Das Angebot übersteigt den Bedarf und die Lagerplätze füllen sich immer mehr. Man zahlt jetzt per Mille: Hintermauerungssteine, Normalformat, 25—27 M., Hartbrandsteine 33—35 M., Hintermauerungsklinker 28—30 M., bessere Klinker 38—42 Mark. Sämmtliche Preise verstehen sich frei Ufer.

* **Potsdamer Strassenbahn.** Seitens der Verwaltung der Gesellschaft geht uns die Mittheilung zu, dass der Verkehr derselben über die neue Lange Brücke in den ersten Tagen des nächsten Monats eröffnet werden wird und damit endlich das seit Bestehen der Gesellschaft erstrebte Ziel einer Verbindung des Bahnnetzes mit dem Potsdamer Bahnhof erreicht ist. Der Verkehr, der in der letzten Zeit ein sehr bedeutender war, wird nunmehr dauernd eine grössere Entwickelung als bisher annehmen. Bei diesem Anlass sei erwähnt, dass die Concessionsdauer der Potsdamer Strassenbahn-Gesellschaft im Gegensatz zu anderen derartigen Unternehmungen eine unbeschränkte ist, und dass eine Amortisation des Actien-Capitals nicht einzutreten braucht. Der Werth der Concession, die ursprünglich mit 700 000 M. zu Buche stand, ist übrigens durch die vor Jahren erfolgte Capitals-Reduction auf rund 367 000 M. heruntergeschrieben worden. — Diese Concession erhält aber erst durch den Ausbau des Netzes bis an den Bahnhof ihre eigentliche Bedeutung.

* **Die in Hamburg** beabsichtigt gewesene Einrichtung eines Termingeschäfts in Salpeter kommt nicht zu Stande; die Waarenliquidationskasse ist, wie man der „B. B.-Z." von dort schreibt, mit ihrer Anfrage an die am Hamburgischen Salpeterhandel betheiligten Firmen, ob es ihnen zur Erleichterung des Handels und der Ablieferung wünschenswerth erscheine, die Einrichtungen der Kasse sich zur Verfügung gestellt zu sehen, vorgegangen, ohne vorher mit jenen Firmen Fühlung zu nehmen und ohne sich zu vergewissern, dass die meisten oder die bedeutendsten derselben die Einführung des Salpeter-Termingeschäftes auch wirklich für empfehlenswerth halten. Die Debatte, welche seit dem Momente, in welchem die Waarenliquidationskasse ihr Anerbieten machte, sich in den Kreisen der Interessenten über diese Offerte entspann, hat nun aber gezeigt, dass man betheiligterseits durchaus abgeneigt ist, den Terminhandel im Salpetergeschäft einzuführen, und die Hamburgischen Importeure, Commissionäre und Makler haben daher am Mittwoch beschlossen, die Anfrage der Waarenliquidationskasse ablehnend zu beantworten. Diese Antwort soll der Kasse gemeinschaftlich ertheilt werden, um so derselben Antwort grösseres Gewicht zu verleihen und die Angelegenheit ein für alle Mal aus der Welt zu schaffen.

* **Die Zahlungsstockung der Seidenfirma Fratelli Nessi e Barberini** war für den Wiener Platz kein überraschendes Ereigniss. Die Firma galt nach der „N. Fr. Pr." seit geraumer Zeit als schwach. In früheren Jahren arbeitete die Firma mit einem ansehnlichen Credite, der oft bis über eine Million Gulden hinausging; seit Jahresfrist wurden die Credite eingezogen. Die Passiven dürften kaum 300 000 Fl. übersteigen, wovon der grössere Theil auf italienische Forderungen kommt, während mit dem kleineren Theile die Wiener Vorstadt, sowie die Verwandten des früheren Associés Schwarz betroffen erscheinen. Ein Status ist bis jetzt nicht vorgelegt worden. Bei der vorgestern stattgehabten Gläubiger-Versammlung wurde beantragt, der Firma ein Moratorium bis 20. Juli d. J. zu bewilligen, um während dieser Zeit den Status fertigzustellen. Ein Theil der erschienenen Gläubiger hat sich dem Moratorium angeschlossen.

* **Einlösung von Coupons etc.** Diejenigen Coupons, Dividendenscheine und rückzahlbaren Stücke, welche durch den Schlesischen Bankverein in Breslau zur Einlösung gelangen, befinden sich im Inseratentheile verzeichnet.

* **Handelskammer.** Mittwoch, den 27. Juni, findet eine öffentliche Plenarsitzung statt. Näheres über Tagesordnung etc. siehe Inserat.

* **Polnische 5proc. Pfandbriefe.** Die Coupons und geloosten Stücke werden in Breslau durch das Bankhaus E. Heimann eingelöst. Näheres siehe Inserat.

* **Orient-Anleihe und Russische Anleihe von 1880.** Die fälligen Coupons werden in Breslau durch die Breslauer Discontobank eingelöst. Näheres siehe Inserat.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

* **Berlin**, 23. Juni. Im Gegensatz zu anderen Meldungen hört die „Voss. Ztg.“, daß die Kaiserin Victoria Schloß Friedrichskron vorläufig nicht verlassen, sondern mit den Prinzessinnen Töchtern Victoria, Sophie und Margarethe mindestens noch einige Wochen dort verbleiben wird.

Prinz und Prinzessin Heinrich werden noch bis zum 1. Juli im Stadtschloß zu Potsdam verbleiben und dann nach Kiel übersiedeln.

* **Berlin**, 23. Juni. 541 Kränze waren bis Dinstag Mittag noch in der Friedenskirche zu Potsdam eingegangen, um am Sarge des Kaisers Friedrich niedergelegt zu werden. Wohl ebenso viel Kränze, Palmen, Lorbeerkronen u. s. w. lagen in der Jaspisgalerie zu Friedrichskron und stündlich gehen noch Liebeszeichen aus allen Gegenden der Welt ein. Ein genaues Register wird über diese Spenden geführt, um den Dank dafür später durch das Hofmarschallamt aussprechen zu lassen.

* **Berlin**, 23. Juni. Zu den Gerüchten über eine bevorstehende Versetzung des Generalquartiermeisters Grafen Waldersee wird den „Hamb. Nachr.“ geschrieben: Daß in mehreren kritischen Momenten der auswärtigen Politik noch zu Lebzeiten Kaiser Wilhelms I. Graf Waldersee der Vertreter eines offensiven Vorgehens gegen Rußland war und dabei dem Fürsten Bismarck als Gegner gegenüberstand, ist so gut bezeugt, um als sicher betrachtet werden zu können. Wie weit daraus eine Gegnerschaft entstanden ist, welche dauernd und daher auch jetzt latent vorhanden ist, das steht dahin. Aber in neuester Zeit, insbesondere seit dem Regierungsantritt des jetzigen Kaisers, dürfte kaum ein actueller Anlaß zur Bekundung des Gegensatzes von irgend einer Seite sich ergeben haben. Wenn Graf Waldersee demnächst ein Armeecorps übernähme, müßte er selbst das Verlangen danach gehabt haben, was aber nicht als wahrscheinlich gilt.

* **Berlin**, 23. Juni. In einem hiesigen Blatte wird von einer vertraulichen Mission des Generals von Winterfeld nach London gesprochen und bemerkt, daß darüber, was sie bezwecke, noch nichts verlaute. Es handelt sich nach den „Berl. Pol. Nachr.“ dabei durchaus nicht um etwas Mysteriöses, sondern General von Winterfeld ist einfach beauftragt, der Königin von England officiell den Tod Kaiser Friedrichs und die Thronbesteigung Kaiser Wilhelms II. anzuzeigen. (Vgl. auch unter Wolff's Telegr. — D. Red.)

* **Berlin**, 23. Juni. Auf seiner Reise nach England hat Sir Morell Mackenzie sich einige Tage in den Niederlanden aufgehalten. Im Haag, wo er zwei Tage verblieb, hatte (wie wir bereits kurz im letzten Abendblatt mittheilten. D. Red.) ein Redacteur der dortigen Zeitung „Het Dagblad van Suid-Holland en's Gravenhage“ eine Unterhaltung mit ihm. Herr Mackenzie theilte u. a. das Folgende mit: „Als ich abreiste, gaben einige Collegen mir bis zum Bahnhofe das Geleit. Nachdem Prof. v. Bergmann sich von der Behandlung des Kaisers zurückgezogen hatte, stand ich immer auf freundschaftlichem Fuße mit meinen deutschen Collegen. Die Partei der Kreuzzeitung war stets über die Möglichkeit einer Thronbesteigung Kaiser Friedrichs ungehalten. Als der Kronprinz dennoch Kaiser geworden war, bestrebte die Partei sich, den Einfluß des Kaisers durch eine Regentschaft zu neutralisiren. Hätte ich zugestanden, — soll Mackenzie gesagt haben, — daß der verstorbene Fürst vom Krebs ergriffen war, so wäre die Einsetzung einer Regentschaft nicht unmöglich gewesen.“ Die Frage, ob die Krankheit in Wahrheit Krebs war, beantwortete Dr. Mackenzie mit der Versicherung, daß er im Februar die Ueberzeugung davon erhalten habe. Einer Operation habe er sich widersetzt, weil diese fast immer den Tod zur Folge hat. Die Section des Kehlkopfes habe bewiesen, daß Krebs die Todesursache war. Der verstorbene Kaiser, Kaiser Wilhelm II. und die Kaiserin Victoria hätten sich gegen eine Untersuchung post mortem erklärt, man habe schließlich aber Erwägungen juristischer und geschichtlicher Natur nachgegeben. „Es ist unwahr,“ erklärte Mackenzie, „daß, als man zwischen drei Aerzten für die Behandlung des Kaisers zu wählen hatte, Kaiserin Victoria alles Mögliche für meine Ernennung gethan habe. Der Kaiser selbst hat mich aus eigener Entschließung gewählt. Allein die Kaiserin hat später ihr Bedauern geäußert, daß sie mich nicht früher herbeigerufen habe. Mir ist es unbekannt, wohin die Kaiserin Victoria sich begeben wird. Die Behauptung, daß Dr. Hovell in ihren Dienst getreten sei, ist muthmaßlich unrichtig, weil ich ziemlich sicher weiß, daß auch er nach einigen Tagen Berlin verlassen wird.“

= **Berlin**, 23. Juni.*) Nuntius Galimberti in Wien erhielt eine päpstliche Sondermission an Kaiser Wilhelm. — Der „Voss. Ztg.“ wird aus Suakim gemeldet, daß dort Nachrichten einliefen, nach denen ein weißer Pascha, muthmaßlich Stanley, mit starker Heeresmacht am Bahr el Ghazel eingetroffen und der Mahdi in Folge dessen sehr beunruhigt sei.

* **Berlin**, 23. Juni. Die Erleichterungen für die gewerbliche Verwendung des Branntweins sind nunmehr seitens des Bundesraths folgendermaßen beschlossen worden:

1) Die durch Beschluß des Bundesraths vom 15. December v. J. vorgeschriebene Zusammensetzung des allgemeinen Denaturirungsmittels im Sinne des Regulativs, betreffend die Steuerfreiheit des Branntweins zu gewerblichen u. s. w. Zwecken, bleibt bis auf Weiteres in Geltung.

2) An die Stelle der bisherigen Bestimmungen über die Beschaffenheit der Bestandtheile des allgemeinen Denaturirungsmittels treten die in der Anlage enthaltenen Vorschriften. Bis zum 31. December 1888 können jedoch Holzgeist und Pyridinbasen in der den bisherigen Erfordernissen entsprechenden Beschaffenheit zur Denaturirung verwendet werden.

3) Die Prüfung der vorschriftsmäßigen Beschaffenheit des Holzgeistes und der Pyridinbasen erfolgt nach Maßgabe einer besonderen Anleitung.

4) Dem allgemeinen Denaturirungsmittel darf von den zur Zusammensetzung desselben ermächtigten Fabriken ein Zusatz von 4 Gramm Lavendelöl oder 60 Gramm Rosmarinöl auf je 1 Liter beigemengt werden. Die bezüglich der Bestandtheile des allgemeinen Denaturirungsmittels vorgeschriebene Prüfung durch den amtlich bestellten Chemiker ist auf diese Zusätze gleichfalls zu erstrecken.

5) Es ist verboten: a. aus denaturirtem Branntwein das Denaturirungsmittel ganz oder theilweise wieder auszuscheiden oder — abgesehen von der Ausnahme zu 4 — dem denaturirten Branntwein Stoffe beizufügen, durch welche die Wirkung des Denaturirungsmittels in Bezug auf Geschmack oder Geruch verändert wird; b. Branntwein, welcher — abgesehen von der Ausnahme zu 4 — in der unter a angegebenen Weise behandelt ist, zu verkaufen oder feilzuhalten. Händler mit denaturirtem Branntwein sind verpflichtet, einen Abdruck des vorstehenden Verbots in ihren Verkaufslocalen an einer deutlich sichtbaren Stelle auszuhängen.

6) Gewerbtreibenden kann es gestattet werden, die Denaturirung von Branntwein für den eigenen gewerblichen Bedarf statt mit dem allgemeinen Denaturirungsmittel oder mit Pyridinbasen (§ 10 des Regulativs) auch mit 5 pCt. Holzgeist denaturiren zu lassen.

7) Gewerbtreibenden, welche ihren Bedarf an denaturirtem Branntwein vom Händler ankaufen wollen, kann die Berechtigung hierzu ertheilt werden, die früher gültigen bezüglichen Vorschriften finden hierauf weitere Anwendung.

8) Gewerbtreibenden, welche Lacke oder Polituren bereiten, darf die Denaturirung des dazu zu verwendenden Branntweins mit $\frac{1}{2}$ pCt. Terpentinöl weiterhin auch dann gestattet werden, wenn die Lacke oder Polituren nicht zur Verarbeitung mit eigenem Fabrikationsbetriebe (§ 10 des Regulativs) sondern zum Handel bestimmt sind.

9) Zur Herstellung von Brauglasur darf die Denaturirung mit einer Lösung von 1 Gewichtstheil Schellack und 2 Gewichtstheilen Alkohol von 95 pCt. zugelassen werden, welche dem Branntwein in dem Verhältniß von 20 pCt. zuzusetzen ist. Für den zur Bereitung dieser Schellacklösung verwendeten Alkohol ist Steuerfreiheit zu gewähren.

10) Es darf ferner gestattet werden, Branntwein denaturiren zu lassen: a. zur Herstellung der nachbenannten Chemikalien: der Alkaloide, der als Arzneimittel gebrauchten Extractivstoffe, wie Gallappenharz und Skanmonium des Chloroforms, Jodeoforms, der Aethylweinsäure, des Chloralhydrats, des Schwefeläthers, des Essigäthers zu technischen Zwecken (vergl. Ziffer 11), des Collodiums, des Tannins, der Salicylsäure und der salicylsauren Salze, des Bleiweiß und der essigsauren Salze (Bleizucker) mit $\frac{1}{2}$ pCt. Terpentinöl oder mit 0,025 pCt. Thieröl oder 10 pCt. Schwefeläther, b. zur Herstellung von Farblacken mit $\frac{1}{2}$ pCt. Terpentinöl oder 0,025 pCt. Thieröl, c. zur Untersuchung von Zuckerrüben auf den Gehalt an Zucker in Zuckerfabriken mit 0,025 pCt. Thieröl. Die Bestimmungen in § 10 Litt. D. Ziffer 1 bis 5 des Regulativs sind aufgehoben.

11) Zur Herstellung von Essigäther, welcher zu technischen Zwecken bestimmt ist, darf für den dazu zu verwendenden Branntwein Steuerfreiheit nur unter der Bedingung gewährt werden, daß außer der vorschriftsmäßigen Denaturirung des Branntweins (Ziffer 10a) eine Controlle der Verwendung des Essigäthers eintritt.

12) Thieröl, Terpentinöl, Schwefeläther und Schellack-Lösung, welche als Denaturirungsmittel verwendet werden sollen, haben den aus einer besonders beschlossenen Anleitung zur Untersuchung sich ergebenden Erfordernissen zu entsprechen. Die Untersuchung ist im Bedürfnißfalle auf Kosten des Gewerbtreibenden von einem amtlich bestellten Chemiker vorzunehmen.

13) Zur Fabrikation von Essig darf Branntwein auch mit 200 pCt. Essig von 3 pCt. Gehalt an Essigsäure (Essigsäurehydrat) oder mit 30 pCt. Essig von 6 pCt. Gehalt an Essigsäure (Essigsäurehydrat), 70 pCt. Wasser und 100 pCt. Bier denaturirt werden. Ferner kann es gestattet werden, zum Zweck der Denaturirung neben der vorgeschriebenen Essigmenge 100 pCt. reinen Naturweins an Stelle des Wassers, Biers oder Hefenwassers beizumischen.

14) Die obersten Landesfinanzbehörden sind ermächtigt, in Bedürfnißfällen zu genehmigen, daß weniger als ein Hektoliter, jedoch nicht weniger als 50 Liter Branntweins zur Denaturirung gestellt werde (§ 7 des Regulativs).

15) Der Beschluß des Bundesraths vom 27. September 1887, betreffend die Zulässigkeit von Abweichungen von den vorläufigen Bestimmungen zur Ausführung des Branntweinsteuergesetzes vom 24. Juni v. J., tritt bezüglich des Regulativs, betreffend Steuerfreiheit des Branntweins zu gewerblichen rc. Zwecken, mit dem Auslaufe des Jahres 1888 außer Kraft.

Anlage. Die Beschaffenheit der Bestandtheile des allgemeinen Denaturirungsmittels. 1) Der Holzgeist. Der Holzgeist soll farblos oder schwach gelblich gefärbt sein. Bei der Destillation von 100 Raumtheilen des Holzgeistes sollen bei dem normalen Barometerstand von 760 mm Quecksilberdruck bis zu einer Temperatur von 75 Graden des hunderttheiligen Thermometers mindestens 90 Raumtheile übergegangen sein. Der Holzgeist soll mit Wasser ohne wesentliche Trübung in jedem Verhältniß mischbar sein. Der Gehalt des Holzgeistes an Aceton soll 30 pCt. übersteigen. Der Holzgeist soll wenigstens 1, aber nicht mehr als 1,5 pCt. an Brom entfärbenden Bestandtheilen enthalten. 2) Die Pyridinbasen. Das Pyridinbasengemisch soll farblos oder schwach gelblich gefärbt sein. Sein Wassergehalt soll 10 pCt. nicht übersteigen. Bei der Destillation von 100 Raumtheilen des Gemisches sollen bei dem normalen Barometerstand von 760 Millim. bis zu einer Temperatur von 140 Graden des hunderttheiligen Thermometers mindestens 90 Raumtheile übergegangen sein. Das Gemisch soll mit Wasser ohne wesentliche Trübung in jedem Verhältniß mischbar und frei von Ammoniak sein.

† **Frankfurt a. M.**, 23. Juni. Die „Frkft. Ztg.“ erfährt aus Bukarest, daß dort die Ernennung des Grafen Ghika, gegenwärtigen Mitglieds der Donau-Commission, zum Gesandten in Berlin als unmittelbar bevorstehend bezeichnet wird.

!! **Wien**, 23. Juni. Die „Pol. Corr.“ meldet aus Paris: Die aus Berlin ausgewiesenen französischen Journalisten selbst wollen wegen der Ausweisung keinerlei Reclamationen erheben. Daher werde auch Goblet in dieser Sache keinen Schritt unternehmen.

* **Budapest**, 23. Juni. Im Budgetausschusse der österreichischen Delegation sagte heute der Kriegsminister Bauer bei Berathung des Extraordinariums gegenüber mehrfachen Klagen über die enorm steigenden Heereslasten: er wünschte gewiß, daß der Monarchie der Frieden erhalten bleibe, allein Niemand könne die Verantwortung übernehmen, ob es gelingen wird, den Krieg zu vermeiden. Weder er noch der Minister des Aeußern könnten einen Krieg verhindern, wenn derselbe kommen sollte. Außerordentliche Verhältnisse bedingen außerordentliche Anforderungen. Er hoffe, es werden wieder normale Verhältnisse eintreten, ob jedoch erst nach einem Kriege oder in Folge des Durchbruchs der allgemeinen Friedensstimmung, entziehe sich jeder Voraussicht. — Endlich wurden sämmtliche Titel des Extraordinariums unverändert genehmigt.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 23. Juni. Der Kaiser machte Morgens mit dem Flügeladjutanten Bissing einen Spazierritt in die Umgegend von Potsdam und empfing im Laufe des Vormittags die zur Notification der Thronbesteigung bestimmten Missionen. (Nach neueren Bestimmungen geht Generalmajor Winterfeld nach London, Generallieutenant Mischke nach Brüssel und Haag.) Später nahm der Kaiser militärische Meldungen entgegen und empfing den Grafen Waldersee.

Berlin, 23. Juni. Nachmittags hatte der Reichskanzler Vortrag bei dem Kaiser im Marmorpalais.

Der königliche Hof legte eine 14tägige Trauer für die Prinzessin Marie von Sachsen-Altenburg an.

Das Garde-Husaren-Regiment ist zum Leib-Garde-Husaren-Regiment ernannt, die erste Schwadron zur Leibschwadron.

Berlin, 23. Juni. Die Trauerfeier der Studirenden der Berliner Universität zum Gedächtniß Kaiser Friedrichs fand im Centralhotel von Abends 6 Uhr ab statt, wobei viele Personen, Docenten, darunter Wagner, Hofmann, Wroncker, Ascherson, Sell, Zupitza, Liebreich, Schmoller, Zeller, Boseler, Curtius, Magnus, Meitzen, und ein zahlreiches distinguirtes Publikum anwesend waren. Nach dem Gesang eines Chores aus Paulus begann die Festrede, in welcher auf die hohen Tugenden des Verblichenen hingewiesen wurde. Nach der Rede folgte ein still ausgeführter Salamander. Der Trauermarsch von Chopin schloß die Feier.

Berlin, 23. Juni. Die Eröffnung des Landtages findet Mittwoch 12 Uhr statt.

Berlin, 23. Juni. Für die feierliche Eröffnung des Reichstages ist Folgendes angeordnet: Der Kaiser begiebt sich nach dem Weißen Saale unter großem Vortritt wie folgt: Schloßgardecompagnie, Hoffouriere, die königlichen Pagen, der Ober-Ceremonienmeister, die Hof-, Vice-Oberhof- und Ober-Hofchargen paarweise. Der Oberstmarschall mit dem großen Stabe; die anderen obersten Hofchargen; General von Hüllessem mit dem aufrecht getragenen entblößten Reichsschwert; General von Strubberg mit dem Reichsapfel auf einem drap d'argent-Kissen; General von Stiehle mit dem Scepter auf einem drap d'or-Kissen; Oberstkämmerer Graf Stolberg mit der Krone auf einem drap d'or-Kissen, Generalfeldmarschall Blumenthal mit dem Reichspanier, begleitet von den Generalen von Schlichting und von Alten; sämmtliche Insignien werden zu beiden Seiten von Garde du Corps-Offizieren begleitet; sodann der Kaiser, umgeben von den anwesenden regierenden deutschen Fürsten, gefolgt von den Prinzen des königlichen Hauses und den Mitgliedern der regierenden deutschen Fürstenhäuser, sowie den Erbprinzen. Der Kaiser nimmt auf dem Throne Platz, die regierenden Fürsten treten auf den haut pas zur Rechten des Thrones vor die Tribüne der Kaiserin, die königlichen Prinzen und die anderen deutschen Prinzen auf den haut pas links. Der Kaiser wird vorher dem Gottesdienst in der Schloßcapelle beiwohnen, ebenso die Kaiserin, welche sich nachher auf die Tribüne rechts vom Throne begiebt.

Berlin, 23. Juni. Der Kreuzztg. zufolge soll die jetzt tagende Militärcommission zur Ausarbeitung des neuen Infanterie-Exercier-Reglements nur den Charakter einer Vorcommission tragen, später soll die verstärkte Commission, wozu auch Vertreter der nichtpreußischen Armeen hinzutreten, einen endgültigen Entwurf ausarbeiten.

Berlin, 23. Juni. Das „Militärwochenblatt“ enthält die Ernennung des Prinzen Albrecht zum Generalfeldmarschall unter Belassung des Commandos des X. Armeecorps, die Generale von Hahnke, von Versen, v. Wittich zu Generaladjutanten, Baron v. Collas, bisher Commandeur des 2. Garderegiments tritt zum Offizier der Armee über. Der Flügeladjutant v. Petersdorff ist mit der Führung des 2. Garderegiments zu Fuß beauftragt. Der Flügeladjutant von der Lippe ist zum Commandeur der Schloßcompagnie, ferner sind v. Bissing als Oberstlieutenant, v. Pfuel, v. Vietinghof gen. Scheel als Majore zu Flügel-Adjutanten ernannt worden.

Weimar, 23. Juni. Der Großherzog begiebt sich Sonntag Nacht nach Berlin zur Eröffnung des Reichstages.

München, 23. Juni.*) Der Prinz-Regent reist heute Abend 10 Uhr in Begleitung des Ministers v. Lutz nach Berlin zur Eröffnung des Reichstages. Weiter werden an der Eröffnungsfeier theilnehmen der König von Sachsen, Prinz Wilhelm von Würtemberg, sowie die Großherzöge von Baden und Hessen.

Brüssel, 23. Juni. Der „Nord“ bespricht ferner die Proclamation des Kaisers. Er ist überzeugt, daß sie zumeist dazu angethan sei, Befürchtungen zu beseitigen. Man könne nicht bestimmter für den Frieden eintreten. Deutschland habe auch kein Interesse an einem Aggressivkrieg, Deutschland wolle seine Integrität gewiß vertheidigen, das sei aber kein Grund, Wechselfälle des Krieges anzufachen. An anderer Stelle wendet sich der „Nord“ gegen die Theorien Kalnoky's bezüglich der politischen Aufgaben Oesterreich-Ungarns auf dem Balkan, die allerdings in Petersburg überraschen.

Paris, 23. Juni. Der Ministerrath sprach sich dahin aus, daß es die gegenwärtigen Umstände nicht gestatteten, die Rückkehr des Herzogs von Aumale nach Paris zu genehmigen. Das Gerücht des „Matin“, daß die Regierung eine Anleihe vorbereite, wird unterrichteterseits bestimmt für falsch erklärt.

Madrid, 23. Juni.*) Die Deputirtenkammer verwarf den Antrag, betreffend die officielle Theilnahme Spaniens an der Pariser Weltausstellung, nachdem sich Moret dagegen ausgesprochen hatte. Alsdann wurde der Antrag angenommen, durch welchen der Credit für die Handelskammer zur Unterstützung der spanischen Aussteller um 500 000 Pesetas erhöht wird.

*) Für einen Theil der Auflage wiederholt.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 23. Juni. **Neueste Handelsnachrichten**. Das Prolongationsgeschäft entwickelt sich noch innerhalb sehr enger Grenzen. Ultimogeld stellte sich auf ca. 3 pCt., während der Zinssatz für Disconten wieder auf 2 pCt. ging. — An der heutigen Börse entwickelte sich ein ausserordentlich lebhaftes Geschäft in russischen Noten, welches aus einem effectiven Bedarf und dem Deckungsbedürfniss der Speculation entsprang. Der Cours ging sprungweise 2 Mark über den gestrigen Schlusscours hinaus. — Für alle Zeitgeschäfte in Deutschen Bank-Actien, welche einschliesslich des 19. Juni d. J. geschlossen worden und, soweit solche nicht durch die Ablieferung der überschiessenden Beträge zur Regulirung gelangt sind, wird auf die zur Lieferung kommenden abgestempelten Deutschen Bank-Actien ein Cours-Aufschlag von 2,80 Procent festgesetzt. Der Anspruch auf Mitlieferung der Bezugsstücke ist hiermit erledigt. — Die Anmeldungen für die Ungarische Investitions-Anleihe gehen bei der hiesigen Emissionsstelle in Beträgen und in einem Umfang ein, dass man allein hier am Platze eine vielmalige Ueberzeichnung erwarten muss. — Die Einführung der 3procent. Norwegischen Anleihe an unserer Börse dürfte in den letzten Tagen der nächsten Woche erfolgen. — Die mechanische Weberei in Hof reducirte wegen Mangels an Aufträgen die Arbeitszeit. Eine gleiche Massregel wird von anderen Textiletablissements bei Nichtbesserung der Verhältnisse befürchtet. — Zu der heutigen Generalversammlung der Frankfurter Bierbrauerei waren 2390 Actien mit 495 Stimmen vertreten. Da die Anmeldungen zur Beschlussfassung der gestellten Anträge nicht hinreichend waren, wurde die Versammlung sofort wieder geschlossen.

Berlin, 23. Juni. **Fondsbörse**. Die Börse verharrt nach wie vor unerschütterlich bei der Haussetendenz, da sie von der bevorstehenden Thronrede noch weiteren belebenden Einfluss auf Handel und Wandel erwartet. Zugleich glaubt man in der auswärtigen Politik an eine Verständigung mit Russland, und daraufhin nehmen die Umsätze in russischen Noten kolossale Dimensionen an. Der Verkehr war heute lebhaft, die Tendenz sehr fest. — Creditactien gewannen $1\frac{3}{4}$, Disconto-Commandit $3\frac{1}{8}$, Deutsche Bank $\frac{1}{2}$, Berliner Handelsgesellschaft $\frac{1}{2}$ pCt. Deutsche Fonds lagen recht fest. Von ausländischen Ungarn, Egypter und Russen ca. $\frac{1}{2}$ pCt. besser. Russische Noten zu 188 gewannen wiederum 3 M. Am Bahnenmarkt waren deutsche und österreichische Bahnen wenig verändert, Gotthardbahn und Warschau-Wiener höher. Von Montanwerthen gewannen Laurahütte zu $108\frac{1}{4}$ $\frac{1}{2}$, Dortmunder Union $1\frac{1}{8}$, Bochumer Gussstahl $1\frac{1}{8}$ pCt. Am Cassamarkt waren höher: Donnersmarckhütte 1, Marienhütte 0,40, Oberschles. Eisenbahn-Bedarf 1,60, Schles. Kohlen 1, Tarnowitzer St.-Prior. 2; dagegen niedriger: Redenhütte St.-Pr. 0,80, Oberschlesische Eisen-Ind. 0,60, Schles. Zinkhütten St.-Pr. 0,60 pCt. Von Industriepapieren gewannen: Erdmannsdorfer Spinnerei 0,50, Gruson 2,50, Schering 0,80, dagegen verloren: Bresl. Eisenb.-Wagen 0,50, Görl. Eisenb.-Bedarf 0,50, Görl. Maschin. 0,65, Oppelner Cement 1 pCt.

Berlin, 23. Juni. **Productenbörse.** Trotz flauer Berichte war auch der heutige Verkehr überwiegend fest. — Weizen loco fester, Termine $2\frac{1}{2}$—$1\frac{1}{2}$ Mark höher als gestern, Juni-Juli und Juli-August $163\frac{1}{4}$—65, Sept.-October $164\frac{3}{4}$—66, October-November $165\frac{1}{2}$—$66\frac{3}{4}$, November-December $166\frac{3}{4}$—$67\frac{3}{4}$. — Roggen loco still, Termine $1\frac{1}{2}$ Mark höher, Juni, Juni-Juli und Juli-August $126\frac{3}{4}$—$27\frac{3}{4}$, October-November $132\frac{1}{2}$—$33\frac{1}{2}$—$\frac{1}{4}$, Nov.-Dec. $133\frac{1}{2}$—$34\frac{1}{2}$—$\frac{1}{4}$. — Hafer loco wenig verändert, Termine fest, Juli-August $114\frac{1}{2}$—15, September-October $115\frac{1}{4}$—16, November-December $116\frac{1}{4}$—17. — Roggenmehl 12 Pf. theurer. — Mais und Kartoffelfabrikate still. — Rüböl bei mässig belebtem Verkehr 20 Pf. billiger. — Petroleum anhaltend geschäftslos. — Spiritus erfreute sich besseren Begehrs, welcher den Werth des Artikels 30—40 Pf. hob und den Markt fest schliessen liess. — Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe loco ohne Fass 51,31 M., per diesen Monat, per Juni-Juli und per Juli-August 51—51,3—51,2 M. bez., per August-September 51,7—51,9 M. bez., per Septbr.-Octbr. 51,8—52,2 M. bez. — Spiritus mit 70 Mark Verbrauchsabgabe loco ohne Fass 32,6 bis 32,5 M. bez., per diesen Monat, per Juni-Juli und per Juli-August 31,9—32,1 M. bez., per August-September 32,6—32,8 M. bez., per September-October 32,9—33,1 Mark bez.

Hamburg, 23. Juni, 11 Uhr Vorm. **Kaffee**. Good average Santos per Juni $63\frac{1}{2}$, per Juli $63\frac{1}{4}$, per September $57\frac{1}{4}$, per December $53\frac{1}{2}$. Ruhig.

Hamburg, 23. Juni, 3 Uhr 30 Min. Nachm. **Kaffee.** Good average Santos per Juni $62\frac{1}{2}$, per Juli 62, per September $56\frac{3}{4}$, per December 53. Stetig.

Havre, 23. Juni, 10 Uhr 30 Min. (Telegr. von Peimann, Ziegler u. Co.) **Kaffee.** Good average Santos per Juni 74,00, per September 66,25, per December 64,00. Alles Käuferpreis.

Magdeburg, 23. Juni. **Zuckerbörse.** Termine per Juni 13,95 Mark bez. u. Br., 13,90 M. Gd., per Juli 13,95—13,925 M. bez. u. Gd., per August 14,60 Mark bez. u. Br., 13,95 M. Gd., per September 13,75 Mark Br., 13,675 Mark Gd., per October 12,80 M. Br., 12,75 M. Gd., per October-December 12,75 M. bez., per Nov.-December 12,675—75 bis 70 M. bez. Tendenz: fest.

Paris, 23. Juni. **Zuckerbörse.** Rohzucker 88° ruhig, loco 38, weisser Zucker träge, per Juni 41,25, per Juli 41,30, per Juli-August 41,30, per October-Januar 36.

London, 23. Juni. **Zuckerbörse.** 96proc. Javazucker $15\frac{5}{8}$, fest. Rüben-Rohzucker 14, fest.

London, 23. Juni. Rübenzucker sehr fest. Bas. 88 per Juni 14, per Juli 14, per August 14, $1\frac{1}{2}$, neue Ernte 12, $7\frac{1}{2}$.

Börsen- und Handels-Depeschen.

Berlin, 23. Juni. [Amtliche Schluss-Course.] Günstig.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Cours vom	22.	23.
Mainz-Ludwigshaf. .	103 —	103 —
Galiz. Carl-Ludw.-B.	82 60	82 90
Gotthardt-Bahn	133 90	135 —
Warschau-Wien	146 10	148 30
Lübeck-Büchen	167 —	167 10
Mittelmeerbahn ...	123 90	124 50

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Cours vom	22.	23.
Breslau-Warschau. .	52 80	52 80
Ostpreuss. Südbahn.	115 90	115 90

Bank-Actien.

Cours vom	22.	23.
Bresl. Discontobank.	99 75	99 50
do. Wechslerbank.	98 —	98 —
Deutsche Bank	161 —	162 —
Disc.-Command. ult.	203 —	205 50
Oest. Credit-Anstalt	151 —	152 —
Schles. Bankverein.	115 80	116 20

Industrie-Gesellschaften.

Cours vom	22.	23.
Brsl. Bierbr. Wiesner	43 50	43 50
do. Eisenb. Wagenb.	131 50	131 —
do. verein. Oelfabr.	92 40	92 30
Hofm. Waggonfabrik	122 20	121 50
Oppeln. Portl.-Cemt.	131 —	130 —
Schlesischer Cement	206 70	206 50
Cement Giesel	163 —	162 —
Bresl. Pferdebahn. .	137 70	137 70
Erdmannsdrf. Spinn.	78 50	79 —
Kramsta Leinen-Ind.	134 70	134 70
Schles. Feuerversich.	— —	— —
Bismarckhütte	158 50	158 —
Donnersmarckhütte.	62 20	63 20
Dortm. Union St.-Pr.	71 40	72 —
Laurahütte	107 70	108 20
do. $4\frac{1}{2}$% Oblig.	103 80	104 —
Görl Eis.-Bd. (Lüders)	140 20	139 75
Oberschl. Eisb.-Bed.	84 90	86 50
Schl. Zinkh. St.-Act.	128 60	128 60
do. St.-Pr.-A.	133 —	132 40
Bochum. Gussstahl. ult	153 20	154 20
Tarnowitzer Act....	30 20	30 —
do. St.-Pr..	95 —	97 —
Redenhütte St.-Pr. .	101 50	101 70
do. Oblig...	111 50	111 70
O.-S.-Eisenind.-Ges.	— —	— —
Schl. Dampf.-Comp.	— —	— —

Inländische Fonds.

Cours vom	22.	23.
D. Reichs-Anl. 4%	107 20	107 50
do. do. $3\frac{1}{2}$%	102 70	102 70
Preuss. Pr.-Anl. de 55	152 90	152 20
Pr. $3\frac{1}{2}$% St.-Schldsch	101 20	101 20
Preuss. 4% cons. Anl.	106 90	106 90
Prss. $3\frac{1}{2}$% cons. Anl.	103 40	103 40
Schl. $3\frac{1}{2}$% Pfdbr. L. A	101 20	101 40
Schles. Rentenbriefe	104 70	104 80
Posener Pfandbriefe	102 20	102 50
do. do. $3\frac{1}{2}$%	100 70	100 70

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Cours vom	22.	23.
Oberschl. $3\frac{1}{2}$% Lit. E.	101 20	101 10
do. $4\frac{1}{2}$% 1879	103 90	104 —
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	103 20	103 30
Mähr.-Schl.-Cent.-B.	51 90	52 20

Ausländische Fonds.

Cours vom	22.	23.
Italienische Rente . .	97 50	97 60
Oest. 4% Goldrente	89 70	90 —
do. $4\frac{1}{5}$% Papierr.	64 40	64 50
do. $4\frac{1}{5}$% Silberr.	65 50	65 80
do. 1860er Loose.	113 50	116 —
Poln. 5% Pfandbr. .	56 40	57 40
do. Liqu.-Pfandbr.	51 30	52 30
Rum. 5% Staats-Obl.	92 —	92 10
do. 6% do. do.	104 90	105 —
Russ. 1880er Anleihe	81 50	82 20
do. 1884er do.	95 80	96 50
do. Orient-Anl. II.	55 20	56 50
do. $4\frac{1}{2}$ B.-Cr.-Pfbr.	86 —	86 70
do. 1883er Goldr.	109 —	109 20
Türkische Anl.	14 20	14 20
do. Tabaks-Actien	93 10	94 70
do. Loose	34 90	35 —
Ung. 4% Goldrente	81 50	82 —
do. Papierrente . .	71 —	71 50
Serb. amort. Rente	80 70	80 80
Mexikaner	90 90	92 —

Banknoten.

Cours vom	22.	23.
Oest. Bankn. 100 Fl.	161 55	161 55
Russ. Bankn. 100 SR.	184 80	188 70

Wechsel.

Cours vom	22.	23.
Amsterdam 8 T....	— —	168 90
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 38
do. 1 „ 3 M.	— —	20 32
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	80 65
Wien 100 Fl. 8 T.	161 45	161 45
do. 100 Fl. 2 M.	160 90	160 80
Warschau 100 SR 8 T.	184 35	188 —

Privat-Discont 2%.

Berlin, 23. Juni, 3 Uhr 10 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Fest.

Cours vom	22.	23.
Oesterr. Credit. . ult.	150 62	152 37
Disc.-Command. . ult.	203 —	206 12
Berl. Handelsges. ult.	159 25	159 75
Franzosen ...... ult.	93 75	94 25
Lombarden ..... ult.	36 37	36 62
Galizier .... ult.	82 75	82 75
Lübeck-Büchen . ult.	167 50	167 37
Marienb.-Mlawka ult.	62 25	63 —
Ostpr. Südb.-Act. ult.	95 50	95 25
Mecklenburger . . ult.	158 25	158 75
Mainz-Ludwigsh. ult.	102 75	102 75
Drtm. Union St. Pr. ult.	71 37	72 50
Laurahütte ..... ult.	108 —	108 25
Egypter .... ult.	82 12	82 50
Italiener .... ult.	97 62	97 62
Ungar. Goldrente ult.	81 50	82 12
Russ. 1880er Anl. ult.	81 62	82 25
Russ. 1884er Anl. ult.	96 —	96 50
Russ. II. Orient-A. ult.	56 12	56 50
Russ. Banknoten . ult.	185 —	188 25

Berlin, 23. Juni. [Schlussbericht.]

Cours vom	22.	23.
Weizen. Höher.		
Juni-Juli	162 50	165 —
Septbr.-Octbr. ...	164 50	166 —
Roggen. Besser.		
Juni-Juli	126 50	127 75
Juli-August	126 50	127 75
Septbr.-Octbr. ...	129 75	131 25
Hafer.		
Juni-Juli	114 —	115 —
Septbr.-Octbr. ...	114 70	115 75
Rüböl. Matt.		
Juni	47 40	47 10
Septbr.-Octbr. ...	47 20	47 10
Spiritus. Fester.		
loco (versteuert)	99 90	— —
do. 50er	51 50	51 30
do. 70er	32 50	32 50
50er Juni-Juli ...	50 80	51 20
50er Aug.-Septbr.	51 60	51 90

Stettin, 23. Juni. — Uhr — Min.

Cours vom	22.	23.
Weizen. Fester.		
Juni-Juli	164 —	164 50
Septbr.-Octbr. ...	166 —	167 —
Roggen. Fest.		
Juni-Juli	122 —	123 50
Septbr.-Octbr. ...	125 —	126 50
Petroleum.		
loco (verzollt)	11 40	11 40
Rüböl. Unverändert.		
Juni-Juli	48 50	48 50
Septbr.-Octbr.	47 50	47 50
Spiritus.		
loco ohne Fass ...	— —	— —
loco mit 50 Mark Consumsteuer belast.	50 70	50 60
loco mit 70 Mark	31 50	31 50
Juni-Juli 70er ...	31 60	31 60
August-Septbr. 70er	32 20	32 20

Wien, 23. Juni. [Schluss-Course.] Günstig.

Cours vom	22.	23.
Credit-Actien . .	296 90	300 40
St.-Eis.-A.-Cert.	231 40	232 25
Lomb. Eisenb. .	87 75	88 75
Galizier	203 50	203 75
Napoleonsd'or .	10 —	9 99
Marknoten	61 90	61 80
4% ung. Goldrente.	101 40	102 —
Silberrente	81 40	81 45
London	126 25	126 10
Ungar. Papierrente.	87 95	88 40

Paris, 23. Juni. 3% Rente 83, 10. Neueste Anleihe 1872 106, 40. Italiener 99, —. Staatsbahn 472, 50. Lombarden —, —. Egypter 413, 12. Behauptet.

Paris, 23. Juni, Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Ruhig.

Cours vom	22.	23.
3proc. Rente	83 10	83 07
Neue Anl. v. 1886	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872.	106 25	106 47
Italien. 5proc. Rente	99 —	98 80
Oesterr. St.-E.-A....	471 25	473 75
Lombard. Eisenb.-A.	180 —	180 —
Türken neue cons...	14 32	14 37
Türkische Loose ...	— —	— —
Goldrente, österr. . .	— —	$90\frac{1}{2}$
do. ungar. 4pCt.	82 70	$83\frac{1}{8}$
1877er Russen	— —	— —
Egypter	412 50	414 37

London, 23. Juni. Consols 99, 09. 1873 Russen 97, —. Egypter $81\frac{5}{8}$. Prachtvoll.

London, 23. Juni, Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont $1\frac{1}{8}$ pCt. Bankeinzahlung — Pfd. Sterl. — Fest.

Cours vom	22.	23.
Consolsp. $2\frac{3}{4}$% April	$99\frac{1}{2}$	99 09
Preussische Consols	107 —	107 —
Ital. 5proc. Rente...	$98\frac{1}{8}$	$98\frac{1}{8}$
Lombarden	$7\frac{1}{16}$	$7\frac{3}{16}$
5proc. Russen de 1871	— —	— —
5proc. Russen de 1873	$96\frac{5}{8}$	$97\frac{1}{2}$
Silber	— —	42 01
Türk. Anl., convert.	$14\frac{1}{8}$	$14\frac{1}{8}$
Unificirte Egypter . .	$81\frac{1}{4}$	$81\frac{3}{4}$
Silberrente	66 —	66 —
Ungar. Goldr. 4proc.	82 —	$82\frac{3}{8}$
Oesterr. Goldrente .	— —	— —
Berlin	— —	— —
Hamburg 3 Monat .	— —	— —
Frankfurt a. M.....	— —	— —
Wien	— —	— —
Paris	— —	— —
Petersburg	— —	— —

Frankfurt a. M., 23. Juni. Mittags. Creditactien $241\frac{3}{4}$. Staatsbahn $187\frac{1}{4}$ Lombarden —, —. Galizier —, —. Ungarische Goldrente 81, 90. Egypter 81, 20. Laura —, —. Sehr fest.

Köln, 23. Juni. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per Juli 18, 05, per November 17, 60. Roggen loco —, per Juli 12, 95, per November 13, 60. Rüböl loco 50, 50, per October 49, 90, Hafer loco 14, —.

Hamburg, 23. Juni. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco flau, holsteinischer loco 170—174. Roggen loco flau, mecklenburgischer loco 134—138, russischer loco flau. 88—95. Rüböl ruhig, loco 46. Spiritus ruhig, per Juni $20\frac{1}{4}$, per Juli-Aug. $20\frac{1}{4}$, per Aug.-September $20\frac{3}{4}$, per September-October $21\frac{1}{4}$. — Wetter: Heiss.

Amsterdam, 23. Juni. [Schlussbericht.] Weizen loco —, per November 195. Roggen loco —, per Octbr. 104.

Paris, 23. Juni. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen ruhig, per Juni 24, 25, per Juli 24, 25, per Juli-August 24, 25, per Septbr.-Decbr. 24, 10. Mehl ruhig, per Juni 52, 10, per Juli 52, 30, per Juli-August 52, 50, per September-December 53, —. Rüböl fest, per Juni 57, —, per Juli 57, —, per Juli-August 56, 75, per September-Decbr. 57, 25. Spiritus behauptet, per Juni 43, 50, per Juli 42, 75, per Juli-August 42, 50, per September-December 41, —. — Wetter: Regnerisch.

Liverpool, 23. Juni. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 8000 Ballen, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. Steigend.

Abendbörsen.

Wien, 23. Juni, Abends 5 Uhr 30 Min. Credit-Actien 302, —, 4proc. Ungar. Goldrente 102, 10. — Günstig.

Frankfurt a. M., 23. Juni, Abends 7 Uhr 5 Minuten. Credit-Actien 245, —. Staatsbahn 187, 75. Lombarden $72\frac{5}{8}$. Galizier 165, —. Ung. Goldrente 82, 25. Egypter 82, 75. Fest.

Marktberichte.

Güstrow, 22. Juni. [Amtlicher Wollmarktsbericht.] Der diesjährige Wollmarkt, welcher am 22. Juni stattfand, war von Producenten sehr fleissig bezogen. Nur sehr wenige regelmässige Besucher waren fern geblieben, während viele neue Dominien unter den Beschickenden zu verzeichnen waren. Im Ganzen waren von 377 Dominien über 13 000 Centner eingeliefert worden, so dass ca. 1500 Ctr. mehr wie im Vorjahre zum Verkauf gestellt wurden. Ueber die Qualität der Wolle ist zu berichten, dass das Schurgericht in diesem Jahre im Allgemeinen etwas geringer ist, wie im Vorjahr. Denn es ist stellenweise nur das Gewicht von 4 Pfd. pro Kopf constatirt worden, während allerdings auch Gewichte von über 5 Pfd., selbst $5\frac{3}{4}$ Pfd. erzielt wurden. Die Wäschen waren zum Theil vorzüglich, im Allgemeinen jedoch nicht so gut wie im Vorjahre, was theils seinen Grund in der kalten Witterung des Frühjahrs haben wird. Ungewaschene Wolle ist auch in diesem Jahre noch sehr wenig eingeliefert und scheint die hierorts getroffene Einrichtung der Lagerung vom Monat März an den Producenten noch nicht bekannt zu sein. Es waren in Summa ca. 700 Ctr. schwarze Wolle eingeliefert. Der Markt entwickelte sich Anfangs nur langsam, da augenscheinlich viele Käufer und Verkäufer erst mit den Frühzügen ankamen. Indessen regte sich das Geschäft gegen 10 Uhr recht lebhaft, um gegen $11\frac{1}{2}$ Uhr seinen Höhepunkt zu erreichen. Und wenn Anfangs unter den Producenten Furcht vor einem erheblichen Abschlage vorhanden war, so stellte sich doch bald das Vertrauen wieder her und es wurden Preise erzielt, welche die in Rostock um 5 bis 10 Mark übertrafen, jedoch immer noch 11 bis 14 M. niedriger waren wie im Vorjahre. Die Preise bewegten sich zwischen 123 bis 138 M., der Durchschnitt für gute Qualitäten war 129 M. Nach 11 Uhr trat wieder etwas Stille ein, nachdem etwa $\frac{2}{3}$ des ganzen Quantums verkauft war. Gegen 12 Uhr war der Hauptmarkt beendet. Von einigen Dominien, welche im Hause verkauft hatten, hörten wir, dass bei guter Qualität 124—126 M. gezahlt worden waren, so dass auch diesmal die Wolle auf dem Markte etwas besser bezahlt wurde. Ungewaschene Wolle wurde mit 52—54 M. bezahlt. Auf dem Markte waren wieder wie in den früheren Jahren zahlreiche Fabrikanten und Spinner persönlich vertreten, auch waren sehr viele grössere Händler erschienen, so dass die Nachfrage eine genügende war.

Berlin, 23. Juni. [Grundbesitz und Hypotheken. Bericht von Heinrich Fränkel, Friedrichstrasse Nr. 104a.] Die tiefe Trauer, in welche das Land durch den Heimgang des hochseeligen Kaisers Friedrich versenkt wurde, hatte auf dem Immobilien-Markte, mehr fast, wie auf allen anderen Geschäfts-Gebieten, den Verkehr zu völligem Stillstande gebracht. Nur einige unaufschiebbare, schon früher angesetzt gewesene notarielle Verhandlungen und gerichtliche Auflassungen haben Erledigung finden können. Neue Umsätze in bebauten Grundstücken sind in der letzten Woche nicht zur Kenntniss gelangt. Der Hypothekenmarkt konnte sich allerdings den dringenden Anforderungen des nahenden Quartals-Wechsels nicht ganz verschliessen, zumal sich herausgestellt, dass noch grosse Beträge der Erledigung harren, namentlich für solche Hausbesitzer, die mit Rücksicht auf den sehr flüssigen Geldstand fortgesetzt einen Druck auf den Zinssatz auszuüben streben und ihre Anschaffungen bis in die letzte Woche des Quartals verschieben zu können meinen. Es wird indess schliesslich bei Bewilligung normaler Zinsen nicht schwer fallen, dem Capital-Bedarf Genüge zu leisten, so weit es sich um sichere und nicht zu hoch auslaufende Hypotheken handelt. Die Notirungen sind unverändert für Erststellige pupillarische Eintragungen $3\frac{3}{4}$—$3\frac{7}{8}$ pCt., im Durchschnitt 4—$4\frac{1}{4}$ pCt., entlegene Strassen bedingen $4\frac{1}{2}$ pCt. Zweite und fernere Stellen je nach Beschaffenheit und Lage $4\frac{1}{2}$—5—6 pCt. Erststellige Guts-Hypotheken $3\frac{7}{8}$—4—$4\frac{1}{4}$ pCt. mit und ohne Amortisation. Als verkauft melden wir: die Rittergüter Zeidlitz, Kreis Regenwaldde, Konary und Baskowo, Kreis Inowrazlaw, Otoczno, Kreis Wreschen, Oczkowice, Kreis Kröben.

Breslau, 23. Juni. [Hypotheken- und Grundstück-Bericht von Carl Friedländer, Feldstrasse 18.] Der andauernd flüssige Geldstand kam in den letzten Wochen dem Beleihungsgeschäft wieder recht zu Statten, so dass das erststellige Hypotheken-Material, welches namentlich die zur Beleihung reif werdenden Neubauten bieten, in coulanter Weise, vorzüglich bei Boden-Credit-Banken und Versicherungs-Gesellschaften, Unterkommen fand. Auf den Zinsfuss blieb die Geldflüssigkeit allerdings ohne Einfluss, da selbst für feinste Stücke unter 4 pCt. Zinsen nur in seltenen Fällen anzukommen war, dagegen wurden den Geldnehmern hinsichtlich der Beleihungshöhe die weitgehendsten Concessionen gemacht. Zweite Hypotheken wurden, trotzdem von vielen Seiten Nachfrage darnach ist, wenig umgesetzt, da die Capitalisten an die Prüfung der offerirten Appoints mit gebotener Vorsicht herantreten. — Die Zahl der Grundstück-Verkäufe blieb in den letzten Wochen hinter den Erwartungen zurück, welche die an vielen Stellen lebhaft geführten Unterhandlungen erwecken konnten; meist scheitern die Abschlüsse an den allzu hohen Preisforderungen, welche den Käufern eine angemessene Verzinsung ihrer Anzahlungen nicht sicher genug erscheinen lassen. Auf den Umsatz von Bauplätzen bleiben die hohen Preise, welche die Käufer anzulegen genöthigt sind, ohne Einfluss. Da Bauplätze in guter Lage knapp sind, wendet in diesem Jahre ein grosser Theil der Bauunternehmer seine Thätigkeit der Bebauung der Aussentheile der Vorstädte zu, um dort Häuser mit kleinen Wohnungen herzurichten.

F. E. **Colonialwaarenmarkt. Breslau,** 22. Juni. [Wochenbericht.] In der gegenwärtig abgelaufenen Berichtswoche haben die Hauptartikel Kaffee und Zucker gleichmässig angenehme Beachtung gefunden, während alle anderen zur Waarenbranche gehörenden nur eigentlicher Bedarfsfrage begegneten. Zucker hatte sich in allen Marken stramm auf vorwöchentlichem Preisstande erhalten, erste gemahlene Sorten waren nur sehr mässig angeboten und sind am Platze Brodzucker stärker als in der Vorwoche umgesetzt worden. Den Kaffeemarkt hatte der diesmalige holländische Auctionsablauf günstig beeinflusst und allgemein gebesserte Kauflust angeregt. Die Notiz konnte sich für sämmtliche Kaffeesorten unverändert gut behaupten und die Frage hatte nach verschiedenen Marken Ausdehnung genommen, doch zumeist sind Domingos, Perl-Campinas und feine Santos umgegangen. Von Gewürzen ist notizbezüglich keine Veränderung zu verzeichnen gewesen und Pfeffer schwach gehandelt worden. Südfrüchte sind ebenfalls nur zu nöthigem Bedarf gehandelt worden und ist deren Notiz unverändert geblieben. Fett war nur in wenigen Marken loco angeboten, ziemlich notizfest gehalten und zumeist Stern und Fairbank in Centnergebinden gesucht. Von Petroleum ist sowohl amerikanisches wie kaukasisches auf vorwöchentlichem Preisstande geblieben und auch bei Lieferungsabschlüssen auf Herbst und Winter liessen sich Eigner nicht billiger stimmen.

□ **Sprottau,** 23. Juni. [Vom Producten- und Wochenmarkt.] Pro 100 Klgr. Weizen 17,00—17,50 M., Roggen 11,30—11,50 Mark, Hafer 12,00—12,60 M., Gerste und Erbsen nicht notirt, 50 Klgr. Kartoffeln 2,00—2,25 M., 50 Klgr. Heu 2,50—3,00 M., 1 Schock Stroh zu 600 Klgr. 16,00—18,00 M., 1 Klgr. Butter kostete 1,40—1,50 M., das Schock Eier 2,00—2,40 M. Witterung: Sonntag schön, aber etwas kühl. Die folgenden Tage schwül, regnerisch, heut schönes Wetter. Ostwind.

Gross-Glogau, 22. Juni. [Marktbericht von Wilhelm Eckersdorff.] Bei sehr matter Stimmung sind sämmtliche Körnergattungen billiger zu notiren und zwar für: Gelbweizen 16,00 bis 16,40 M., Roggen 10,60—11,40 M., Gerste 10,00—11,00 M., Hafer 11,60 bis 12,00 M. Alles pro 100 Klgr..

Görlitz, 21. Juni. [Getreidemarkt-Bericht von Max Steinitz.] Es wurde bezahlt für: Weissweizen per 85 Klgr. Brutto 16,00—15 M., per 1000 Klgr. Netto 190—178 M., Gelbweizen per 85 Klgr. Brutto 15,25 bis 14,00 M., per 1000 Klgr. Netto 182—167 M., Roggen per 85 Klgr. Brutto 10,50—10,00 M., per 1000 Klgr. Netto 125—119 M., Gerste per 75 Klgr. Brutto 9,75—8 M., per 1000 Klgr. Netto 132—109 Mark, Hafer per 50 Klgr. Netto 6,—5,70 M., per 1000 Klgr. Netto 120 bis 114 Mark. Roggenkleie per 50 Klgr. Netto 4,30 Mark, Weizenkleie per 50 Klgr. Netto 4,10 M.

G. F. **Magdeburg,** 22. Juni. Wurzel-Geschäft. Gedarrte Cichorienwurzeln, gewaschene 19—18,75 M., ungewaschene 18—18,75 M. für 100 kg, auf Herbstlieferung 14,25 M. bezw. 13,75 M. für 100 kg. Gedarrte Rüben, gewaschen 17 M., ungewaschen 16 M., auf Herbstlieferung nichts gehandelt.

Schifffahrtsnachrichten.

Gross-Glogau, 22. Juni. [Original-Schifffahrtsbericht von Wilhelm Eckersdorff.] Bericht über die durch die hiesige Oderbrücke passirenden Dampfer und Schiffe vom 19. bis incl. 21. Juni: Am 19. Juni: Dampfer „Koinonia“, mit 5 Kähnen, mit 9700 Ctr. Gütern, von Stettin nach Breslau. Dampfer „Adler“, leer, von Breslau nach Stettin. Dampfer „Albertine“, mit 2 Kähnen, mit 3200 Ctr. Gütern, von do. nach do. Wilhelm Ast, Dieban, leer, von Tschicherzig nach Breslau. 4 Kähne mit 4898 Ctr. Gütern, von Breslau nach Stettin. Am 20. Juni: Dampfer „v. Heyden-Cadow“, mit 7 Kähnen, mit 8900 Centner Gütern, von Stettin nach Breslau. Dampfer „Marschall-Vorwärts“, mit 13 Kähnen, mit 2200 Ctr. Gütern, von do. nach do. Dampfer „Valerie“, mit 9 Kähnen, mit 10 900 Ctr. Gütern, von do. nach do. Dampfer „Henriette“, leer, von Breslau nach Stettin. Dampfer „Küstrin“ mit 80 Ctr. Gütern, von do. nach do. 13 Kähne mit 23 450 Ctr. Gütern von do. nach do. Am 21. Juni: Dampfer „Deutschland“, mit 8 Kähnen, mit 6400 Ctr. Gütern, von Stettin nach Breslau, Dampfer „Alfred“, mit 4 Kähnen, mit 6200 Ctr. Gütern, von do. nach do. 47 Kähne mit 95 290 Ctr. Gütern, von Breslau nach Stettin. 10 Flösse mit 46 Boden.

Versicherungs-Nachrichten.

Berlin, 22. Juni. [Versicherungs-Gesellschaften.] (Die Dividende ist in Mark per Stück ausgedrückt.)

Namen der Gesellschaft.	Div. pr. 1886.	Div. pr. 1887.	Appoints à	Einzahlung.	Cours.
Aachen-Münchener Feuer-Vers.-G.	420	420	1000 Thl.	20%	— —
Aachener Rückvers.-Ges.	108	108	400 „	„	— —
Berl. Land- u. Wassertransport-G.	108	120	500 „	„	1900 G.
Berl. Feuer-Versich.-Anstalt	166	150	1000 „	„	3210 G.
Berl. Hagel-Assec.-Gesellsch. v. 32	63	153	1000 „	„	700 B.
Berl. Lebens-Versich.-Gesellsch. .	176,5	178	1000 „	„	3975 G.
Colonia, Feuervers.-Ges. zu Köln	360	390	1000 „	„	— —
Concordia, Lebens-Vers.-Ges.....	97	97	1000 „	„	2225 G.
Deutsche Feuer-V.-G. zu Berlin.	84	90	1000 „	„	1850 B.
Deutsche Rück- u. Mitvers.-Ges..	60	0	3000 M.	25%	750 G.
Deutscher Lloyd, Transp.-Vers. .	200	200	1000 Thl.	20%	3400 bz. G.
Deutscher Phönix	114	114	1000 „	„	— —
Deutsche Transport-Vers.-Ges. . .	250	150	2400 M.	$26\frac{2}{3}$	2150 G.
Dresdener allg. Transp.-Vers.-G.	300	300	1000 Thl.	10%	3015 G.
Düsseldorf. allg. Transp.-Vers.-G.	225	225	1000 „	„	— —
Elberfelder Feuer-Vers.-Ges.....	240	250	1000 „	20%	— —
Fortuna, allg. Vers.-Ges. zu Berlin	200	200	1000 „	„	2900 B.
Germania, Leb.-Vers.-G. zu Stettin	45	45	500 „	„	1075 B.
Gladbacher Feuer-Versicher.-Ges.	60	0	1000 „	„	— —
Kölnische Hagel-Versicher.-Ges. .	18	36	500 „	„	345 G.
Kölnische Rück-Vers.-Ges.......	36	40	500 „	„	1000 G.
Leipziger Feuer-Versich.-Ges....	720	720	1000 „	60%	— —
Magdeburger Allg. Vers.-Ges....	25	25	100 „	voll	580 B.
Magdeburger Feuer-Vers.-Ges. . .	180	188	1000 „	20%	3940 B.
Magdeburger Hagel-Vers.-Ges. . .	0	55	500 „	$33\frac{1}{3}$	538 bz. G.
Magdeburger Lebens-Vers.-Ges. .	21	20	500 „	20%	390 B.
Magdeburger Rück-Vers.-Ges....	36	45	100 „	voll	965 G.
Niederrhein. Güter-Assec.-Ges...	90	80	500 „	10%	1350 B.
Nordstern, Lebens-Vers.-Ges.....	92	92	1000 „	20%	1970 B.
Oldenburger Versich.-Ges.......	36	36	500 „	„	810 G.
Preussische Lebens-Vers.-Ges....	37,5	37,5	500 „	20%	795 B.
Preussische National-Vers.-Ges. .	72	60	400 „	25%	— —
Providentia	42	40	1000 Fl.	10%	660 G.
Rheinisch-Westfälischer Lloyd . .	84	84	1000 Thl.	„	1200 G.
Rheinisch-Westf. Rückvers.-Ges. .	30	30	400 „	„	420 B.
Sächsische Rück-Versich.-Ges. . .	75	75	500 „	5%	780 B.
Schlesische Feuer-Vers.-Ges.....	95	95	500 „	20%	2010 G.
Thuringia	200	200	1000 „	„	4075 G.
Transatlantische Güter-Vers.-Ges.	135	120	1500 M.	„	1350 G.
Union, Deutsche Hagel-Vers.-Ges.	30	45	500 Thl.	„	400 B.
Victoria zu Berlin	150	153	1000 „	„	3430 G.
Westdeutsche Vers.-Bank.......	36	60	1000 „	„	1250 G.

Briefkasten der Redaction.

E. W. N.: 1) Aufgabe der Berliner Stadtmission ist, wie wir in Nr. 841 des letzten Jahrgangs der Bresl. Ztg. wiederholten, dem kirchlichen Nothstande besonders in den Vorstadtgemeinden durch Verwendung von Laienkräften im Anschluß an die Kirche abzuhelfen. 2) Wir empfehlen Ihnen Dr. F. Werder: Eugen Richter, der Führer der Fortschrittspartei nebst einer einleitenden Geschichte der Partei, Berlin bei Engelmann Zimmerstraße 91.

J. P. 100: § 7 Im und § 8 Ia sind Stellen der Rekrutirungsordnung Wir haben am 13. Mai d. J. bereits angedeutet, daß der Militärpflichtige bestimmungsgemäß von seinen Körperfehlern, die in den §§ 7 und 8 genannt sind, keine Kenntniß erhalten soll. 1. J. z. kann doch wohl nur heißen „1 Jahr zurück“.

M. G. hier: Die Entfernung von Trebnitz nach Obernigk beträgt 12 Kilometer. Ein Durchschnitts-Fußgänger wird den Weg in $2\frac{1}{2}$ Stunden zurücklegen.

Ein treuer Abonnent: Nach dem „Breslauer Bürgerbuch“ von Dr C. Bruch S. 89 sind die in den Pferdebahnwagen befindlichen Vorschriften von der Polizei unterm 14. April 1877 verordnet. Unternehmer, Conducteure und Kutscher haben denselben ebenfalls Folge zu leisten Conducteure und Kutscher im Besonderen werden bei schwereren Uebertretungen außer mit Polizeistrafen mit Entlassung bestraft. Dieselbe erfolgt durch Entscheidung des Polizei-Präsidiums.

R. F.: Sie werden über den „Verein für Handlungs-Commis von 1858 Hamburg“ Auskunft erhalten, wenn Sie sich an seine hiesige Geschäftsstelle Reuschestraße 11 wenden.

P., Kürschner: Nach der „Verordnung der Breslauer Regierung zur Verhütung äußerer Störungen der gottesdienstlichen Ordnung“ ist nur „alles mit Geräusch verbundene oder sonst auffallende Arbeiten der Handwerker in ihren Werkstätten oder an anderen Orten, z. B. der Schmiede, Maurer, Zimmerleute, Steinsetzer u. s. w.“ an Sonn- und Festtagen verboten. Sonst richten sich die Polizei-Verordnungen nur gegen das Feilhalten von Seiten der Handwerker während des Gottesdienstes.

Alter Abonnent: Wir sind nicht in der Lage, Ihre Frage beantworten zu können.

O. M. L—g.: Da Sie bereits 26 pCt. versteuert haben, konnten Sie nur zur Nachzahlung der 4 pCt. Alkoholgehalt von 26 pCt. bis 30 pCt. aufgefordert werden. Ihre Angabe scheint also einen Irrthum zu enthalten. Bei der Nachforderung der 4 pCt. kann sich das Amt auf folgenden Satz des Nachsteuer-Regulativs stützen, daß „bei den mit Zucker versetzten Branntweinen allgemein der Alkoholgehalt auf 30 pCt.“ anzunehmen ist. Die Behörde war hiernach einer Prüfung überhoben. Wenn Sie auch 26 pCt. festgestellt haben und das Amt selbst die Ueberzeugung von der Richtigkeit Ihrer Angaben hat, dürfte doch Ihr Rechtsanspruch schwerlich Erfolg haben.

Vom Standesamte. 28. Juni.

Aufgebote.

Standesamt I. **Hendler,** Oscar, Kaufmann, ev., Ohlauerstraße 79, **Wachsmuth,** Marie, ev., Berlin. — **Seifert,** Gustav, Handschuhmacher, Uferstraße 28a, **Folke,** Anna, geb. Rindel, ev., ebenda.

Standesamt II. **Mandel,** Wilhelm, Landwirth, ev., Herdain, **Scholz,** Emilie, ev., Lehmgrubenstr. 12. — **Wolter,** Herm., Glaser, ev., Heilige Geiststr. 12, **Peter,** Luise, k., Augustastr. 29. — **Langer,** Aug., Haush., k., Kaiser Wilhelmstraße 33, **Sommer,** Paul., geb. Hoffmann, k., ebenda.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Laucken,** Rosina, geb. Neumann, Tischlerfrau, 63 J. — **Latschinsky,** Clara, T. d. Haush. Robert, 15 T. — **Höppner,** Ida, T. d. Hilfsbremsers Ernst, 5 M. — **Fuhrmann,** Franz, Arbeiter, 51 J. — **Lierke,** Else, T. d. Kaufm. Carl, 1 J. — **Petraschky,** Otto, Arbeiter, 31 J. — **Neumann,** Friedrich, Schuhmacher, 67 J.

Standesamt II. **Pytlik,** Anna, T. d. Cigarrenmachers Franz, 10 T, — **Wilke,** Luise, T. d. Arb. Julius, 10 W. — **Knappe,** Caroline, Arb. 81 J. — **Harrer,** Constanze, geb. Reinisch, Gutsbesitzerwittwe, 71 J. — **Kasuptke,** Anna, T. d. Schlossers Oscar, 11 T. — **Fochler,** Max, S. d. Arbeiters August, 4 J. — **Pufke,** Bertha, T. d. Arb. Josef, 6 T. — **Elsner,** Olga, T. d. Buchhalters Eduard, 15 J. — **Kroker,** Max, S. d. Hilfsbremsers Paul, 9 W. — **Schäfer,** Ernst, Commis, 23 J. — **Marck,** Siegfried, Stadtrath, 56 J. — **Harte,** Emma, T. d. Knopfmachers Ernst, 1 J. — **Schimainsky,** Alma, T. d. Cigarrenmachers August, 2 J.

Vergnügungs-Anzeiger.

• **Helm-Theater.** Herr Wilhelmi setzte am Sonnabend sein erfolgreiches Gastspiel in der Gesangsposse „Ein gemachter Mann" fort und läßt heute Sonntag eine seiner Glanzrollen, den „Florian Böhlke" in „Goldonkel" folgen. Morgen Montag findet eine Wiederholung von „Der tolle Wenzel" mit Herrn Wilhelmi als „Registrator Wenzel" statt.

• **Victoria-Theater. Simmenauer Garten.** Am gestrigen Sonnabend haben die Vorstellungen wieder begonnen. Das jetzige Künstler-Ensemble verbleibt aber nur noch einige Tage. Am heutigen Sonntag findet ein Garten-Frei-Concert von 5 bis 7 Uhr statt, woran sich die Künstler-Vorstellung anschließt. Zu dem Künstler-Ensemble gehört z. B. die ausgezeichnete Akrobaten-Troupe Bassi, die aus 6 Damen bestehende Balletgesellschaft Lepique, Mr. Batsty mit 6 dressirten Hunden, die Duettisten Antonetti und Schneider und der Gesangskomiker Julius.

VIII. (öffentliche) Plenarsitzung der Handelskammer.

Mittwoch, den 27. Juni 1888, Nachm. 4 Uhr.

Tagesordnung:

1) Zur Mittheilung:
a. Zuschrift des Hohenzollern-Museums in Monbijou, betreffend die dem Andenken Kaiser Wilhelms gewidmeten Blumenspenden.
b. Mittheilung von dem Ausbruch der sogenannten Hühner-Cholera in den italienischen Provinzen Rovigo, Mantua und Verona.
c. Zuschrift des Herrn Provinzialsteuerdirectors, betreffend die Ursprungszeugnisse bei Waarensendungen nach Frankreich.
d. Bescheid der hiesigen Königl. Eisenbahndirection auf die Eingabe der Kammer wegen Erstellung directer Tarife nach den hiesigen Umschlagplätzen.
e. Bescheid derselben Direction auf die Eingabe der Kammer wegen Vermehrung des Wagenparks.

2) Einladungsschreiben zur Theilnahme am III. Internationalen Binnenschifffahrts-Congreß in Frankfurt a. M.

3) Gesuch des Leiters einer hiesigen Handels-Lehranstalt, betreffend die Uebernahme des Protectorats durch die Handelskammer.

4) Bericht an den Herrn Handelsminister, betreffend die Erweiterung der jetzigen reichsrechtlichen Formen des Gesellschaftsrechts.

Der Vorsitzende.
Molinari. [7668]

Klodnitzkanal.

Behufs Einhängung neuer Thore auf Schiffsschleuse Nr. 9 und Nr. 17 wird [7363]
1) die Klodnitzkanalstrecke von Schiffsschleuse Nr. 16 bis 18
vom 2. Juli bis wenigstens zum 14. Juli dieses Jahres
2) die Klodnitzkanalstrecke von Schiffsschleuse Nr. 8 bis 9
vom 30. Juli bis wenigstens zum 10. August dieses Jahres
für den Kanalschiffsverkehr gesperrt werden.

Gleiwitz, den 12. Juni 1888.

Der Königliche Kreisbauinspector
Annecke.

Für die Ueberschwemmten

sind in Folge Aufrufs des Provinzial-Hilfs-Comités bei der Landes-Haupt-Kasse von Schlesien noch eingegangen: Gemeinde Reppline 12,25 M., „Wüste-Giersdorfer Grenzboten" Sammlung 12,20 M., Gemeinde Borowian 6 M., Landrathsamt Groß-Wartenberg Sammlung 147,28 M., Herr Scholz hier 6,75 M., Landrathsamt Gleiwitz Sammlung 376,24 M., Kreis-Communalkasse Guhrau 24,80 M., desgl. Nimptsch 1366,42 M., Breslauer Künstlerschaft (Ertrag einer Verloosung) 4250 M., Kreis-Communalkasse Jauer 699,10 M., desgleichen Lublinitz 99,79 M., Rathhaus-Inspection hier 157,20 M., Landrathsamt Waldenburg i. Schl. Sammlung 726,56 M., Kreis-Communalkasse Beuthen OS. 422,14 M., Landrathsamt Falkenberg OS. 81,55 M., Kreis-Communalkasse Liegnitz 1946,21 M., Landrathsamt Schönau 432,92 M., Kreis-Communalkasse Glatz 603,07 M., Landrathsamt Sagan 400 M., Amtsvorstand Georgshütte 96 M., desgleichen Michalkowitz 87,60 M., Landrathsamt Goldberg-Haynau 91,20 M., W. Martin, Ober-Mühlwitz, 5 M., Spielgesellschaft in Schönau bei Landeck 2,80 M., Ungenannt (Poststempel Neumarkt) 0,80 M., Kreis-Communalkasse Trebnitz 562,62 M., dto. Rybnik 1200 M., Landrathsamt Pleß 164,60 M., Gemeinde Klein-Räudchen 4,93 M., Landrathsamt Waldenburg 15 M., Gruppe V des evangl. Arbeiter-Vereins in Breslau 44,27 M., Gemeinde Pollogwitz 14,20 M., Landrathsamt Frankenstein 864,40 M., Gemeinde Deutsch-Hammer 17,80 M., Landrathsamt Rothenburg OL. 468,29 M., desgleichen Cosel 253,82 M., Kreis-Communalkasse Bolkenhain 404,47 M., zusammen 16 068,28 M. Hierzu die bereits veröffentlichten 200 258,12 M., mithin im Ganzen 216 326,40 M.

Breslau, den 23. Juni 1888. [3702]

Der heutigen Nummer unserer Zeitung liegt ein Prospect der Verlagshandlung S. Schottländer in Breslau bei, welchen wir der Beachtung unserer Leser bestens empfehlen. [7635]

Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Helene** mit dem Rechtsanwalt Herrn **Alfred Bilewsky** zu **Oels i. Schl.** beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.

Breslau, im Juni 1888.

Buchhändler **Leopold Bial** und Frau
Hermine, geb. **Festenberger.**

[9075]

Meine Verlobung mit Fräulein **Helene Bial**, ältesten Tochter des Buchhändlers Herrn **Leopold Bial** zu **Breslau** und dessen Frau Gemahlin **Hermine**, geb. **Festenberger**, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Oels i. Schl., im Juni 1888.

Alfred Bilewsky,
Rechtsanwalt.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Johanna** mit dem Kaufmann **Jacob Jacobowski** hier beehren wir uns ergebenst anzuzeigen. [7644]

Gostyn, im Juni 1888.

L. Jacobowski u. Frau,
geb. **Lande.**

Johanna Jacobowski,
Jacob Jacobowski,
Verlobte.

Johannes Jannsch,
Königl. Seminarlehrer,
Elisabeth Jannsch,
geb. **Kletke,**
Vermählte.
Zülz OS., Breslau,
21. Juni 1888. [9090]

Max Arendt,
Tony Arendt,
geborene **Loewenthal,**
Vermählte.
Berlin.

Durch die Geburt eines gesunden, kräftigen Mädchens wurden hocherfreut [7622]

Lungwitz, Amtsgerichtssecretär,
und Frau **Selma**, geb. **Dowerg.**

Friedewald, Regier.-Bezirk Cassel,
am 21. Juni 1888.

Statt besonderer Meldung.

Die am 22. Juni Mittags erfolgte Geburt eines kräftigen Knaben beehren sich ergebenst anzuzeigen

Dr. **Landmann** und Frau
Margarethe, geb. **Brunnquell.**

Durch die Geburt eines Knaben wurden hocherfreut [9161]

Simon Apt und Frau **Marie,**
geb. **Richter.**

Breslau, den 22. Juni 1888.

Die glückliche Geburt eines gesunden Jungen zeigen hocherfreut an

Richard Groß und Frau
[7674] **Anna**, geb. **Gäbel.**

Brieg, 23. Juni 1888.

Statt jeder besonderen Meldung.

Die Geburt eines Sohnes zeigen ergebenst an [3724]

Adolf Philipsborn und Frau,
Berlin. geb. **Schneider.**

Statt jeder besonderen Meldung.

Heute Nacht entschlief sanft nach langen schweren Leiden unser heissgeliebter Gatte und Vater,

der Königl. Gerichts-Assessor a. D.
Stadtrath
Dr. jur. Siegfried Marck,

im Alter von 56 Jahren.

In tiefstem Schmerze zeigen dies an

Klara Marck, geb. **Levy,**
als Gattin.
Alfons Marck, Gerichts-Assessor,
Paula, verw. **Horwitz**, geb. **Marck,**
als Kinder.
Rosa Marck, geb. **Heimann,**
als Schwiegertochter.

Breslau, 23. Juni 1888. [7641]

Die Bestattung findet Montag, 25. Juni, Nachmittags 5 Uhr, vom Trauerhause Kaiser Wilhelmstrasse Nr. 9 aus statt.

Herr Stadtrath Dr. jur. Marck,

der fast seit Gründung unseres Instituts dem Aufsichtsrathe desselben angehörte, und in hervorragender Weise mit seinem reichen Wissen demselben förderlich und nützlich war, ist zu unserem schmerzlichen Bedauern in der Nacht zum 23. Juni seinen langen Leiden erlegen.

Sein warmes Interesse für unser Institut, seine volle Hingabe für dasselbe und seine collegialische Liebenswürdigkeit lassen sein Hinscheiden uns als einen herben, schwer ersetzlichen Verlust empfinden.

Breslau, den 23. Juni 1888. [7643]

Der Aufsichtsrath und die Geschäftsinhaber
des Schlesischen Bank-Vereins.
von Loebbecke. Dr. Wachler. C. Fromberg.

Nachruf.

Heute Nacht ist der

Stadtrath Herr Dr. jur.
Siegfried Marck,
Ritter des Rothen Adler-Ordens,

nach längerem Leiden durch den Tod aus unserer Mitte geschieden.

Durch einen Zeitraum von 16 Jahren hat er unserem Collegio angehört und in demselben vermöge seines Fleisses, seiner Pflichttreue, seiner praktischen Tüchtigkeit und seiner wissenschaftlichen Befähigung eine hervorragende Stellung eingenommen. Namentlich bei der Bearbeitung unserer gewerblichen Angelegenheiten, bei der Einrichtung unserer Orts-Kranken-Kassen, bei der Organisation des gewerblichen Schiedsgerichts etc. haben wir seiner Führung und seinen wohldurchdachten Rathschlägen stets folgen können. Was der Entschlafene auf diesem Gebiete in einem so lange Jahre verwalteten Ehrenamte geleistet hat, dafür wird ihm unsere Stadt jederzeit zu grossem Danke verpflichtet sein. Uns selbst war er ein liebenswürdiger, ehrenhafter, hilfsbereiter College, dessen Verlust wir schmerzlich beklagen und dem wir ein treues Andenken bewahren werden. [7671]

Breslau, den 23. Juni 1888.

Der Magistrat
hiesiger Königl. Haupt- und Residenzstadt.

Ein schwerer, unersetzlicher Verlust hat unsere Gesellschaft getroffen; der unserm Bunde seit dem Jahre 1868 angehörende

Herr Stadtrath
Dr. Siegfried Marck

ist heute langem Leiden erlegen. [7642]

Wie er der Stadt, der Synagogen-Gemeinde seine reichen Kenntnisse, seine vielfachen Erfahrungen, seine grosse Arbeitskraft stets zur Verfügung stellte, so hat er auch seine hervorragenden Geistesgaben unserm Bunde gewidmet und sich grosse Verdienste um denselben erworben.

Sein Andenken wird in dankbarer Erinnerung bei uns fortleben.

Breslau, den 23. Juni 1888.

Der Vorstand der Gesellschaft der Brüder.

Nach langen und schweren Leiden ist heute Nacht

der Stadtrath, Gerichts-Assessor a. D.,
Herr Dr. jur. Siegfried Marck,
Ritter des Rothen Adler-Ordens,

verstorben. [7672]

Durch seinen Tod hat das unterzeichnete Curatorium einen schweren Verlust erlitten.

Seit 1864 Mitglied desselben, hat der leider so früh Verstorbene in 24jähriger Amtsthätigkeit mit der ihm eigenen Pflichttreue, Gewissenhaftigkeit und Arbeitsfreudigkeit die Interessen der für weite Kreise segensreichen Stiftung allseitig gefördert und durch seine Menschenfreundlichkeit und seine Hülfsbereitschaft den aus den Stiftungen fliessenden Segen erhöht und erweitert.

Seinen Mitarbeitern war er zu allen Zeiten ein lieber College, ein wahrer Freund und ein treuer Berather. Sein Andenken wird unvergessen bleiben.

Breslau, den 23. Juni 1888.

Das Curatorium
der Commerzienrath Fraenckel'schen Stiftungen.

Nach längeren Leiden starb heut der Curator der Commerzienrath Fraenckel'schen Stiftungen,

Herr Stadtrath
Dr. jur. Siegfried Marck,
Ritter des Rothen Adler-Ordens.

Wir betrauern in dem Entschlafenen einen wohlwollenden und hilfsbereiten Vorgesetzten, dessen frühes Hinscheiden wir aufrichtig beklagen.

Wir werden sein Andenken stets in hohen Ehren halten.

Breslau, den 23. Juni 1888. [9128]

Das Personal
des Fraenckel'schen Nachlass-Bureaus.

Den 20. verschied in Berlin sanft nach langen Leiden unsere gute Mutter, Schwieger- und Grossmutter, verw. Frau

Hannchen Jaffé, geb. Auerbach,

im Alter von 76 Jahren.

Dies zeigt tiefbetrübt an [9077]

Aron Jaffé,
im Namen der Hinterbliebenen.

Breslau, den 22. Juni 1888.

Am 18. Juni verschied nach langen Leiden der frühere Abgeordnete Herr [7623]

Franz Duncker

im vollendeten 66. Lebensjahre.

Die Deutschen Gewerkvereine verlieren in dem entschlafenen Volksmann ihren hochverdienten Mitbegründer und treuen Freund, der vermöge seiner warmen Begeisterung für die Arbeitersache, seiner Sachkunde und ausgezeichneten Beredsamkeit das Gedeihen und Ansehen dieser Organisation in hohem Masse gefördert und sich hierdurch, wie durch seine persönliche Liebenswürdigkeit, die allgemeine Liebe und Verehrung erworben hat.

Der Wunsch, den er noch vor einiger Zeit feierlich bekundete, die Gewerkvereine am zwanzigjährigen Gedenktage ihrer Gründung begrüssen zu können, und den alle Genossen von Herzen theilten, ist leider wenige Monate vor diesem Gedenktag durch den unerbittlichen Tod vereitelt worden. Aber die Deutschen Gewerkvereine werden bei der Stiftungsfeier nicht nur, sondern immerdar in Liebe und Treue ihres **Franz Duncker** gedenken, seinen Namen und seine Thaten in Ehren halten.

Berlin, 19. Juni 1888.

Centralrath der Deutschen Gewerkvereine.

Dr. Max Hirsch, Verbands-Anwalt. **Hugo Kamin**, Vorsitzender.

Für die vielen erhebenden und tröstenden Beweise inniger Theilnahme bei dem Hinscheiden meines geliebten Mannes sage ich im Namen aller Hinterbliebenen hierdurch den herzlichsten Dank. [9157]

Breslau, den 21. Juni 1888.

Clara v. Kornatzki.

Für die zahlreichen Beweise liebevoller Theilnahme beim Hinscheiden unserer unvergesslichen Frau, Mutter, Tochter und Schwester [9163]

Ida Zenker, geb. Müller,

sagen wir auf diesem Wege herzlichen Dank.

Breslau, den 22. Juni 1888.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Bruno Zenker.

Danksagung.

Für die überaus zahlreichen Beweise rührender Theilnahme treuer Freundschaft und wahrer Liebe bei dem Hinscheiden meiner lieben Tante

Frl. Luise Breiter

sage ich Allen hiermit meinen herzinnigsten Dank.

Breslau, den 23. Juni 1888. [9162]

Eduard Breiter.

Für die uns in so liebevoller Weise bewiesene Theilnahme bei dem Tode unseres geliebten Gatten, Vaters, Schwiegervaters erlauben wir uns hierdurch unseren tiefgefühltesten Dank auszusprechen. [7663]

Breslau, im Juni 1888.

Frau Antonie Luft, geb. Egers,
Frau Hermine Charig, geb. Luft,
M. Charig.

Danksagung.

Es sind uns bei dem Ableben meines theuren Mannes, unseres lieben Vaters, Grossvaters und Urgrossvaters, des Herrn

H. Pollack,

so viele Beweise von Theilnahme an dem schweren Verluste zugegangen, dass wir uns leider nicht an jeden Einzelnen mit unserem herzlichen Danke wenden können und daher bitten müssen, denselben an dieser Stelle entgegenzunehmen.

Brieg, Gleiwitz, Glogau. [7675]

Die Hinterbliebenen.

Zur Prüfung der Zöglinge
der
Schlesischen Blinden-Unterrichts-Anstalt
und zur
Ausstellung ihrer Handarbeiten
Donnerstag, den 28. Juni 1888, Vormittag 9 Uhr,
ladet ergebenst ein [7616]

Der Vorstand.

Helm-Theater. [7657]

Sonntag:
Gastspiel des Herrn
W. Wilhelmi aus Hamburg.
„Der Goldonkel."
Posse mit Gesang in 7 Bildern.
Florian *** Herr **Wilhelmi** als Gast.
Montag:
Gastspiel des Herrn W. Wilhelmi.
Auf Verlangen:
„Der tolle Wenzel."

Liebich's Etablissement.

Heute Sonntag u. folgende Tage:
Grosses Concert
der [7654]
Stadttheater-Capelle
(Orchesterbesetzung ca. 40 Mann)
unter persönlicher Leitung
des Königl. Musikdirectors Professor
Ludwig v. Brenner
aus **Berlin.**
Gewähltes Programm.
Billets zu ermäßigten Preisen (das Dtzd. **2 Mk.**) sind in den bekannten durch Plakate bezeichneten Commanditen zu haben.
Entree 30 Pf. Kinder 10 Pf.
Anfang 5 Uhr.
Morgen, Montag:
Concert derselben Capelle.
Anfang 8 Uhr.

Volks-Garten

Heute Sonntag:
Großes [7662]
Militär-Concert
von der gesammten Capelle des Gren.-Regts. Kronprinz Friedrich Wilhelm Nr. 11, unter Leitung des Capellmeisters
Herrn Reindel.
Anfang 4 Uhr.
Entree pro Person 20 Pfg., Kinder unter 10 Jahren frei.
Nächsten Donnerstag:
5. Sinfonie-Concert
der Trautmann'schen Capelle.



und [7653]
Kaiser Wilhelm-Str. 20.
Heute
Sonntag, den 24. Juni cr.:
Doppel-Concert
von der Trautmann'schen Capelle unter Leitung des Herrn Director **Trautmann**
und der
Kärnthner Concert-Sänger-Gesellschaft
„Alpenblume",
unter Mitwirkung des Tenoristen
Herrn Joseph Fischer
aus Wien.
Kasseneröffnung 3 Uhr.
Anfang 5 Uhr.
Entrée pro Person 30 Pf., Kinder unter 10 Jahren 10 Pf.
Der Vorverkauf ist heute ausgeschlossen.

Schiesswerder.

Heute Sonntag:
Großes
Militair-Concert
von der Capelle des Schles. Feld-Art.-Regts. Nr. 6, Capellmstr. Herr
W. Ryssel.
Anfang 4 Uhr.
Entree à Person 20 Pf.
Kinder unter 10 Jahren frei.

Freie Tage dieser Woche:
Montag, Dinstag, Freitag und Sonnabend. [9111]

Friebe-Berg.

Heute Sonntag:
Großes
Militär-Concert
von der gesammten Capelle des 1. Schles. Grenad.-Regts. Nr. 10, Capellmeister Herr Erlekam.
Anfang 4 Uhr; Entrée 25 Pf. Kinder unter 10 Jahren frei.
Sonntag, den 1. Juli:
Großes Gartenfest
und [7631]
Brillant-Pracht-Fronten-Feuerwerk
von dem k. k. gepr. Kunstfeuerwerker Herrn **Benno Goeldner.**

Zeltgarten.

Heute:
Großes Militär-Concert
von der gesammten Capelle des Leib-Kürass.-Rgts. (Schles.) Nr. 1,
Capellmeister Herr Altmann.
Anfang 5 Uhr.
Morgen: [7655]
Concert v. derselben Capelle.
Anfang 7½ Uhr.

Victoria-Theater.

Simmenauer Garten.
Heute Sonntag:
Garten-Frei-Concert
von 5—7 Uhr.
Abends: Große
Künstler-Vorstellung
Bei gutem Wetter im Garten, bei schlechtem Wetter im Saale.
Nur noch einige Tage:
Truppe Bassi (4 Pers.), Akrobaten und Clowns, **Antonetti** u. **Elsa Schneider,** Duettisten, Mr. **Batty** mit seinen 6 vorzüglich dressirten Hunden, **Julius,** Gesangskomiker (großer Erfolg: „Deutschlands Eiche"), Balletgesellschaft **Lepique** (6 Damen).
Entrée 60 Pf. [7661]

Paul Scholtz's Etablissement.

Heute Sonntag, den 24. Juni 1888:
Großes Tanz-Kränzchen.
Bei günstiger Witterung
Frei-Concert im Garten von 5—8 Uhr.
Anfang des Kränzchens bei ungünstiger Witterung 5 Uhr, bei günstiger Witterung 8 Uhr. Ende 1 Uhr.
Entree: Herren 50 Pf., Damen 25 Pf.

Or. Schweidnitz □ z. w. E. Dinstag, d. 26. VI. A. ½7 U. Tr.-Feier für Se. Majestät Kaiser Friedrich. [3732]

A. M. L. [7663]
Bin recht gesund, habe erhalten, unendlich gefreut. Dies Jahr nein. H. G. u. K. **A. E. D.**

Paul, ja, ja, nein, nein, was drüber ist, das ist vom Uebel. **Hanna.**

S. U. Ich bin b. 10 in C. später im R.

R. M. 3 Uhr.
Knabe mit Schwan rechts.

Bin für h. gehindert z. Sp. b. direct Nachr.

Alleszverst. v. B. zu sp. gel. wesh. u. direct. [3703]

Wir
machen alle Reisenden, welche die Heuscheuer besuchen, auf das **Hotel „zum schwarzen Adler"** in **Wünschelburg** aufmerksam. Was man da empfängt, ist gut, sauber und civile Preise. Bedienung ist sehr zuvorkommend. **Im Namen des Kegelclubs „Grade aus":**
R. Seifert, Brauereibes. i. Breslau.

Ich wohne jetzt **Kaiserin Augustaplatz Nr. 5.** [7611]
Diakonus Jacob.

Die **augenärztliche Klinik** befindet sich von jetzt ab **Bahnhofstraße 24, parterre.** [3662]
Sprechstunden tägl. von 4—6 Uhr.
Professor Dr. Magnus.

Meine Wohnung ist
Wallstraße 24 pt.
Sprechstunden: 7—8½ Uhr Vorm., 2—3 Uhr Nachm.
Dr. Hermann Engel,
prakt. Arzt. [9076]

Ich habe mich [9147]
Zimmerstraße 6a niedergelassen.
Sprechstunden 7—8
2—3.
Dr. Kobrak,
prakt. Arzt 2c.

Zahn-Arzt **Kretschmer,**
Schmiedebrücke 58 „Stadt Danzig".
Für Unbemittelte **unentgeltlich.**

Ich zeige den geehrten Herrschaften an, daß ich von der Scheitnigerst. 16e nach der **Gellhornstr. 1** verzogen bin.
Frau Schneider,
Kleiderhändlerin. [9113]

Gelegenheits-Gedichte, Carmina, Festlieder 2c. liefert schnellstens **Knittel, Breslau,** hauptpostlagernd. [8942]

An Kindesstatt [3682]
will ein kinderloses Ehepaar **ein Kind** annehmen. Gefl. Offerten unter **C. Z. 100** wolle man postlagernd **Oels i. Schl.** niederlegen.

Neue Städtische Ressource.

Mittwoch, den 27. Juni c., Concert im Schießwerdergarten.
Sonntag, den 1. Juli c. bei **günstiger Witterung Früh-Concert.**
Der Vorstand. [3709]

Alter Turn-Verein.

Montag, den 25. Juni, Abends 8½ Uhr, Jahn-Turnhalle
(Neue Antonienstraße 20): [9152]
Gedächtnißfeier für weiland Se. Majestät den hochseligen Kaiser und König Friedrich III.
Gesangs-Vortrag des Universitäts-Gesangvereins.
Erinnerungsworte, gesprochen von Felix Dahn.

Kaufmännischer Verein „Union".

Sonntag, den 1. Juli 1888:
Herren-Ausflug
nach dem **Schlesierthal** und **Charlottenbrunn.** Billets hierzu bei Herrn **Oscar Giesser.** [3731]

Letzte Woche!
Androiden,
künstliche Menschen,
Schweidnitzerstraße 36, I. Etage.
Ermäßigtes Entree **50 Pf.,** Schüler u. Kinder **30 Pf.**
Geöffnet 11—1, 4—8. Sonntags 10—1, 4—8.

Deutsche Allgemeine Ausstellung für Unfallverhütung.

Berlin 1889,
im Landesausstellungs-Palast.
Ausstellung für Industrie, Bergbau, Baugewerbe, Landwirtschaft, Schiffahrt, Verkehrsgewerbe etc.
unter Berücksichtigung des Arbeiterschutzes.
Eröffnung der Ausstellung: Anfang April 1889.
Anmeldungen sind bis 1. Juli 1888
an das Central-Bureau der Ausstellung in Berlin SW., Kochstrasse 3, zu richten, von welchem auch Programme und Anmeldeformulare unentgeltlich zu beziehen sind. [7624]
Geldsendungen werden unter der Adresse des Mitgliedes des Vorstandes und Schriftführers der Ausstellung, Herrn Director **Max Schlesinger (Berlin SW.,** Kochstr. 3) erbeten.

R. Bartsch's Reisebureau, Breslau,

67, Tauentzienstr. 67, versendet **Prospecte gratis** über
Gesellschaftsreisen

ab Breslau: 30. Juni.	7. und 28. Juli.	12. Juli.
Wieliczka. Das weltberühmte Salzbergwerk, w. d. 20 000 Lampen großartig illuminirt. Reisedauer 3 Tage. II. Kl. 38 M., III. Kl. 30 M.	**Hohe Tátra,** Ob.-Ung., Centr.-Karp. Reisedauer 8 resp. 10 Tg. II. Kl. 145 M., III. Kl. 127 M.	**Schweden-Norwegen, Nordcap etc.** Reiseb. 24 Tg., 850 M.

Höchst comfort. Reisen, schönste Touren. Im Preise Fahrt, Verpfleg. (vorz.), Ausfl., Hotel, Trinkgeld. 2c.
Prospecte gratis! Anmeldungen rechtzeitig erbeten!

Das Allerneueste



von
Kragen
und
Umhängen
in
Perlen
und
Chenille,
Tricot-Taillen und **Blousen,**
à 2, 3, 4, 6—10 M.,
seidene Handschuhe,
à 50, 60, 70, 80—100 Pf.,
Damen- u. Kinderschürzen,
in 200 Dessins, [6865]
empfiehlt **sehr billig**
Wilhelm Prager,
Ring 18.



Handschuhe 7632
Specialität:
Gartenhandschuhe für Damen u. Kinder von **Stoff, Filet und gestrickt.**

Knopflänge	4	6
Seide IIa.	0,60	
Seide mit Raupe Ia.	1,00	1,25
Fil Perse		0,50
Fil Perse à jour	0,60	0,75
Flor (Damen)	0,35	

Herren	Zwirn 40 Pf.	Flor 60 Pf.	Seide 1,25 Mk

J. Fuchs jr., Ohlauerstr. Nr. 16.



Nur noch **kurze Zeit** dauert mein
Ausverkauf
und empfehle daher für den Sommer **Normal-Unterkleider, feine leichte Unterjacken, Unterbeinkleider, Strümpfe, Socken, Handschuhe,** für **jede** Größe passend, in **bester** Qualität und zu den **billigsten** Preisen.
Adolph Adam,
Schweidnitzerstraße 1.

M. Liebrecht,
Strohhutfabrik u. Putzmagazin, **nur** Ohlauerstr. **40,** n. d. Taschenstr.
Unstreitig noch größtes Lager elegant garnirter u. ungarnirter Strohhüte, jetzt zu fabelhaft billigen Preisen. [6660]
Herren- und Knaben-Strohhüte, neueste Façons, zu Spottpreisen.

Neu- Photograph. Einziger Apparat, womit Jeder (auch Kinder) ohne jede Vorkenntniß überraschend schöne Photographien herstellen kann. Erfolg garantirt. Prachtvolles Geschenk. Apparat, sämmtl. Material, Carton u. Gebrauchsanweis. 4, hochelegant 5 M. Versand gegen Betrags-Einsendung oder Nachnahme. [3727]
B. Zimmer, Berlin, Blumenstr. 48.

Wegen vorgerückter Saison

habe ich verschiedene Artikel meines **Seiden- und Wollwaaren-Lagers** so bedeutend im Preise herabgesetzt, daß dem geehrten Publikum derart günstige Offerte kaum wieder geboten werden kann.
Ich empfehle: [7560]

Surah rayé, einen schmal gestreiften Seidenstoff, stark en vogue, in den neuesten, gewähltesten Dessins, schon von **Mk. 2,25** an.

Foulards, die allerneuesten Erscheinungen in überraschend **großer Auswahl, pr. Meter Mk. 2,50.**

Bastroben, die Robe **Mk. 25, 27, 30.**

Satin u. Zephyr, **(Elsasser Waschstoffe),** worin ich nur die allerbesten Fabrikate führe, in hochaparten Mustern, **außergewöhnlich billig, Meter** von **Mk. 0,60** an.

Bedruckte Voiles, 80 cm breit, dünner, feinster Sommer-Wollstoff, vorzüglich im Tragen, in reichster **Muster-Auswahl, Mtr. M. 1,50.**

Woll-Grenadines, in den besten Qualitäten und neuesten Dessins, Garantie für Solidität der Waare, doppelt breit, **Meter schon pro Mk. 1,50.**

Seiden-Grenadines, desgleichen, schon à **Mk. 2,00 pro Meter.**

Couleurte Wollstoffe: Massenhafte Reste zu ganzen Roben ausreichend, ebenso kleinere Maße, v. 6 Mtr., 5 Mtr. u. 3 Mtr. werden, um damit schnell zu räumen, bedeutend unterm Selbstkostenpreis abgegeben.

D. Schlesinger junior,
7 Schweidnitzerstraße 7.

Eleganteste
Herrenhemden, Cravatten, Handschuhe etc.
Billigste Preise. [6432]
J. Wachsmann,
Hoflieferant. **Schweidnitzerstr. 30.**

Wir zeigen ergebenst an, daß wir unsere Geschäftsräume von **Ring 16** [7638]
nach dem Hause des Herrn Hoflieferant Immerwahr, Ring 19,
verlegt haben, und halten zugleich unser in allen Sorten sehr reichhaltiges Lager bestens empfohlen.
G. Blumenthal & Co.,
Wein-Groß-Handlung.

Chocolade „Sarotti",
[7645] vorzüglichste Marke, pr. Pfd. 1,60 u. 2 Mk.,
bei 3 Pfd. Entnahme ½ Pfd. Rabatt,
Cacao „Sarotti", pr. Pfund 2,80 Mk. bei
Carl Micksch, **General-Depot für Breslau u. Schlesien.**
Auswärtigen Bestellungen sind 15 Pf. f. Verpackung beizufügen.



Eisenbahn-Directionsbezirk Berlin.

Extrazug

nach dem Riesengebirge bei Beginn der Schulferien.

1) Zur Bewältigung des zu erwartenden starken Personen- und Gepäck-Verkehrs bei Beginn der Schulferien wird
Freitag, den 6. Juli, ein Extrazug
in folgendem Fahrplan abgelassen:

Station		an		ab	
Breslau (Freiburger Bahnhof)			ab:	11.15	Vorm.
Königszelt	an:	12.20	„	12.22	Nchm.
Freiburg	„	12.36	„	12.40	„
Sorgau	„	12.59	„	1.5	„
Altwasser	„	1.13	„	1.17	„
Waldenburg	„	1.28	„	1.39	„
Dittersbach	„	1.41	„	1.49	„
Gottesberg	„	2.4	„	2.6	„
Ruhbank	„	2.25	„	2.30	„
Merzdorf	„	2.39	„	2.41	„
Jannowitz	„	2.52	„	2.54	„
Schildau	„	3.4	„	3.5	„
Hirschberg	„	3.12 Nchm.			

Zu diesem Zuge, welcher in Dittersbach 1 Uhr 58 Min. in der Richtung nach Glatz und in Hirschberg 4 Uhr 25 Min. in der Richtung nach Schmiedeberg Anschluß hat, werden Billets I., II. und III. Klasse zu den gewöhnlichen Fahrpreisen **nur** nach den im Fahrplan angegebenen Stationen, sowie nach Charlottenbrunn, Wüste-Giersdorf, Neurode, Lomnitz, Zillerthal und Schmiedeberg ausgegeben, auch wird das übliche Freigepäck gewährt. Retour-, Rundreise- und Saisonbillets haben ebenfalls Giltigkeit.

Für das nach Freiburg und darüber hinaus reisende Publikum wird sich die Benutzung dieses Zuges besonders empfehlen.

2) **Freitag, den 6., und Sonnabend, den 7. Juli,** sind die Billet-Schalter und die Gepäck-Expedition auf dem Freiburger Bahnhofe von Vormittags 4½ Uhr bis Nachmittags 9 Uhr ununterbrochen geöffnet. An beiden Tagen können von 7 bis 9 Uhr Abends auch Billets zu dem am 7. und 8. Juli Vormittags 5 Uhr 30 Min. abgehenden Personenzuge gelöst und Gepäckstücke zur Abfertigung aufgegeben werden.

Zur Vermeidung von Stockungen in der Billet- und Gepäck-Abfertigung wird das reisende Publikum ersucht,
möglichst zeitig auf dem Bahnhofe zu erscheinen und das zur Lösung der Billets erforderliche Fahrgeld abgezählt bereit zu halten.

Die Fahrpreise sind aus der in der Abfahrtshalle aufgestellten Tafel ersichtlich.

Breslau, den 21. Juni 1888. [7618]
Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt.
(Breslau—Halbstadt.)

Genehmigt durch Allerhöchste Ordre für den ganzen Umfang der Preussischen Monarchie.

Weseler Kirchbau-Geld-Lotterie. Ziehung am 12. Juli d. J. **Keine Ziehungsverlegung.**

Haupt-Treffer **40,000 Mark, 10,000 Mark, 5000 Mark u. s. w.**

LOOSE à 3 Mark 50 Pf. versendet **S. Münzer,** Breslau, Schweidnitzerstraße 8. | Kleinster Treffer 30 Mark.

[7621]

Preisermäßigung für unsere Abonnenten.



Humoristisches Wochenblatt, redigirt von **Paul von Schönthan** und **Alex. Moszkowski**, statt 3 Mark vierteljährlich **für unsere Postabonnenten** für 1 Mk. 50 Pf., **für unsere hiesigen Abonnenten** für 1 Mk. 20 Pf. oder 10 Pf. wöchentlich.

Unsere **hiesigen Abonnenten** wollen sich mit ihren Bestellungen an unsere Expedition, Herrenstraße Nr. 20, gegenüber dem Elisabethgymnasium, die **auswärtigen** unter Einsendung des Betrages und unter Beifügung einer Abonnementsbescheinigung des Postamts oder der Commandite direct an die Expedition der „Lustigen Blätter", Berlin SW. 12, wenden. [3712]

Expedition der „Breslauer Zeitung".

B. Czaya, Biergroßhandlung,

Breslau, Neue Kirchstraße Nr. 9,
Fernsprechanschluß 303,
empfiehlt frei Haus

Lagerbier aus der Brauerei C. Kipke,
25 Flaschen hell und dunkel M. 3,00.

Allgemeinen Wünschen Rechnung tragend, bringe ich von **Montag, den 11. d. Mts.**, ab **die Lagerbiere aus der Brauerei C. Kipke** in eigener **Patent-Verschlußflasche** in den Verkehr. Dieselbe ist **nicht** verkäuflich, darf in anderweitige Verwendung **nicht** genommen werden und trägt folgende Schrift:

Vorn:	Hinten:
Eigenthum von **B. Czaya** Lagerbier von **C. Kipke** Brauerei Breslau. Biergroßhandlung	**Unverkäuflich vor Mißbrauch wird gewarnt.**

Jede Flasche enthält einen halben Liter [3723]

Unsere Coupons-Casse ist Einlösungsstelle

für die

zahlbaren Coupons resp. Dividendenscheine und rückzahlbaren Stücke

nachstehend verzeichneter Effecten.

Actien der Oberschlesischen Actien-Gesellschaft für Fabrikation von Lignose.
Breslau-Odervorstädtische Deichverband-Obligationen und gezogene Stücke.
Breslauer Strassenbahn-Actien.
Breslauer Strassenbahn-Obligationen und gezogene Stücke.
Brunn-Rossitzer Prioritäts-Obligationen.
Danziger Privat-Actienbank.
Deutsche Bank-Actien.
Disconto-Commandit Antheile (1 Monat).
Donnersmarckhütte-Actien.
Donnersmarckhütte 5% Obligationen und gezogene Stücke.
Falkenberger Kreis-Obligationen und gezogene Stücke.
Fraustädter Zuckerfabrik-Actien.
Galizische Carl-Ludwigsbahn-Prioritäten und gezogene Stücke
Gömörer Eisenbahn-Pfandbriefe und gezogene Stücke.
Gothaer Grund-Credit-Bank 3½% Pfandbriefe und gezogene Stücke.
Gräflich Hugo Henckel'sche 4½% Partial-Obligationen und gezogene Stücke.
Gräflich Guido Henckel'sche 4% Partial-Obligationen und gelooste Stücke.
Halle'sche Stadt-Anleihe.
Humboldtshain Bau-Gesellschaft.
Italienische 5% Rente.
Kramsta Schlesische Leinen-Industrie-Actien.
Kramsta'sche Gewerkschaft 5% Obligationen und gezogene Stücke.
Laubaner Stadt-Anleihe.
Lemberg-Czernowitzer Prioritäts-Obligationen und gezogene Stücke.
Liegnitzer Stadt-Anleihe und verlooste Stücke.
Lublinitzer Kreis-Obligationen und gezogene Stücke
Magdeburger Privatbank-Actien.
Oesterreichische Credit-Actien.
Ostrau-Friedlander Prioritäts-Obligationen und gezogene Stücke.
Portland-Cement-Fabrik vormals A. Giesel.
Posener Stadt-Anleihe.
Posener Provinzial-Actien-Bank-Actien.
Schlesische Bank-Vereins-Antheile.
*Schlesische Zinkhütten-Gesellschafts-Actien und Stamm-Prioritäten.
von Tiele-Winckler Hypothekar-Obligationen.
Waldenburger Kreis-Obligationen und gezogene Stücke.
Warschau-Wiener Eisenbahn-Actien und gezogene Actien.
Warschau-Wiener Genuss-Scheine.
Warschau-Wiener 5% Prioritäts-Obligationen Serie I—VI und gezogene Stücke.
Warschau-Bromberger Actien und gezogene Actien.

Die Coupons resp. Dividendenscheine der mit einem * versehenen Effecten sind stets auf Formularen, welche an der Casse unseres Wechsel-Comptoirs ausgereicht werden, zu verzeichnen. Alle übrigen Sorten müssen entweder mit dem betreffenden Firmenstempel versehen oder mit einem arithmetisch geordneten Nummern-Verzeichnisse und zwar jede Sorte getrennt eingereicht werden. [7619]

Breslau, im Juni 1888.

Schlesischer Bank-Verein.

Mittheilung.

Vom 25. d. M. befinden sich unsere **Geschäftsräume** in unserem Grundstück

Bischoffstraße Nr. 7,
vis-à-vis Hôtel König von Ungarn. [9100]

Hilscher & Diessler, Metallwaaren-Fabrik.

Specialität: Haus- und Küchengeräthe, Eisenwaaren, Eisschränke, Bade-Apparate, Closets, Holzwaaren, Küchenmöbel, Petroleum-Lampen u. Kronen, emaillirte Blech- u. gußeiserne Geschirre.

Polnische 5% Pfandbriefe.

Laut Vereinbarung mit dem Landschaftlichen Credit-Verein im Königreich Polen zu Warschau bin ich beauftragt, die Coupons und gelooſten Stücke der Polnischen 5% Pfandbriefe **kostenfrei** unter Abzug der gesetzlich festgesetzten Steuer und nach Maßgabe folgender Bedingungen einzulösen:

1) Die Einlösung erfolgt vom 22. cr. ab zum jeweiligen hiesigen Tagescourse der Russischen Bankbillets an meiner Kasse in den Nachmittagsstunden von 3 bis 5 Uhr, nachdem die betreffenden Coupons bezw. gelooſten Stücke Vormittags bis 12 Uhr eingereicht worden sind.
2) Zur Bezahlung gelangen nicht nur die Coupons des jeweiligen Fälligkeitstermins, sondern auch die Couponsrückstände des vorangegangenen Termins; gelooste Stücke können, soweit sie nicht präcludirt sind, sämmtlich an meiner Kasse präsentirt werden.
3) Den Coupons und gelooſten Stücken sind je zwei Nummern-Verzeichnisse beizufügen. **Formulare hierzu können bei mir in Empfang genommen werden.**

Die Coupons und Stücke sind außerdem auf der Rückseite leserlich mit dem Namen oder Firmenstempel des Präsentanten zu versehen.

Breslau, den 23. Juni 1888.

E. Heimann,
Ring 33.

[7643]

S. Schuckert, Zweig-Niederlassung, Breslau,

Uferstrasse 4|5. für Schlesien und Posen. Uferstrasse 4|5.

Ausführung elektrischer Beleuchtungs-Einrichtungen jeder Art und Grösse.
Elektrische Kraftübertragung. Elektrische Eisenbahnen.
Einrichtungen für Galvanoplastik und Metallurgie, ca. 1000 Maschinen im Betrieb.

Ueber 2000 Dynamo-Maschinen
„ 8000 Bogenlampen
„ 130 000 Glühlampen
für Beleuchtung im Betrieb.

Prospecte und Kostenanschläge auf Wunsch gratis. [0227]

6 Pfg. Cigarren prachtvolle Qualität empf. Gustav Schulz Nicolaistr. 24.

PATENTE aller Länder werden prompt u. correct nachgesucht durch **C. Kesseler,** Patent- u. Techn. Bureau, Berlin SW. 11, Anhaltstr. 6. Ausführliche Prospecte gratis. [0241]

Pianinos und Flügel,
gerad- u. kreuzsaitig, Eisenb., höchste Tonfülle. Fünf Jahre Garantie. Theilz. bewilligt. Gebrauchte Instrumente auch billigst zu haben.
Pianofortefabrik m. Dampfbetrieb
A. Schütz & Co.,
Brieg. [5857]

Am 27. dſs. Mts.

Ziehungen ohne jeden Widerruf.

Rothe ✚ Loose, à 1 Mk., 11 St. 10 Mk., 28 St. 25 Mk.
Bühnenloose noch bis 29. cr. täglich Ziehung, à 1 Mk., 11 St. 10 Mk., 28 St. 25 Mk., [7647]

Weseler Geldlotterie, Ziehung schon 12. Juli cr.,
Loose à 3½ Mk., ½ Anth. 1¾ Mk. (auf je 10 St. 1 Freiloos).

Oscar Bräuer & Co., Breslau.
Ring 44.

Gründlichen **Buchführungsunterricht** ertheilt in den Abendstunden **Oscar Hentschel,** Kurzegasse 10, 2. Et. [9158]

Eine **tüchtige Friseurin sucht noch Monatskunden. Hulda Berndt,** Breitestr. 42, Hof, 3. St.

Eine saubre Ausbes. in all. Arbeit. z. erfr. Adalbertstr. 21. **Fr. Soremba.**

Junge Kaufleute (mos.) finden gute **Pension** bei Frau **Eisner, Freiburgerstr. 15,** III. [9126]

Berlin Dresdenerstr. 52|53. **City-Hôtel** Mittelpunkt der Stadt. Pferdebahn n. allen Richt. 150 comf. eing. Zimm. v. M. 1,50 b. M. 3,00 (2. Woche 10%, 3. Woche 20% Preisermässig). Licht u. Service w. n. berechnet.

Nachdem unsere [012]

Hartguß-Wellen-Roststäbe

nunmehr seit 3 Jahren sich auf das Vorzüglichste bewährt haben, empfehlen wir dieselben allen Besitzern von Feuerungsanlagen.
Größte Haltbarkeit. — Große Ersparniß an Feuerung.
Hunderte von Zeugnissen von Behörden, Zuckerfabriken und sonstigen Industrien. Prospecte gratis.

Stanislaus Lentner & Co., Breslau,
Eisengießerei, Maschinenbauanstalt und Dampfkesselfabrik.



M. G. Schott, Breslau, Matthiasstr.,
Inhaber der von des Kaisers und Königs Majestät verliehenen **großen Staats-Med. in Gold** f. Gartenbau, empfiehlt Constructionen von Schmiedeeisen,

Gewächshäuser,
Veranden-, Glas-Salon-, Frühbeetfenster 5 bis 8 Mark,
Gartenzäune, Thore, Grabgitter,
Warmwasser- und Dampfheizungen. Eiserne Dachconstruction, Trägerwellblechdächer. Podest- und Wendeltreppen. [05]
Brücken und Ueberbau von Eisen. Drahtgitter. Drahtzäune.
Kirchen-, Fabrik- und Stallfenster von Schmiedeeisen.



Natürliche Mineralbrunnen

von frischer 1888er Füllung.
Badesalze, Soolen, künstliche Mineralwässer
von **Dr. Struve & Soltmann** zu Fabrikpreisen empfiehlt

Hermann Straka, Breslau,
Ring, Riemerzeile Nr. 10,
Mineralbrunnen-Haupt-Niederlage.
Gegründet 1849.

Alle Aufträge in die Stadt werden franco Haus geliefert.
Alle Aufträge von auswärts werden umgehend bestens in nur frischester klarer Füllung ausgeführt. [7636]

Tarasp, Luciusquelle,

an festen Bestandtheilen und an Kohlensäuregehalt Karlsbad, Marienbad, Kissingen und Vichy weit überlegen, sowie das aus derselben hergestellte **Tarasper Salz** und **Tarasper Pastillen** stets vorräthig bei [7637]

Herm. Straka,
H. Fengler, Osc. Giesser.
Eröffnung des Kurhaus Tarasp am 1. Juni.

Naturheil-Anstalt Berthelsdorf

bei Neibnitz im Riesengeb. (Schles. Gebirgsbahn),
in reizender Lage des Kemnitzthales, heilt **acute** und **chronische Krankheiten jeder Art** nach den Grundsätzen des **Naturheilverfahrens.**
Preise solid. Das ganze Jahr hindurch geöffnet.
Prospecte auf Wunsch gratis und frei durch den Besitzer
[6258] **Ernst Berger.**

Kurort Salzbrunn, Schlesien.

Bahnstation (2 Stunden von Breslau) 407 Meter über dem Meere; mildes Gebirgsklima, **hervorragend durch seine alkalischen Quellen ersten Ranges,** durch seine **Molkenanstalt**, (Kuh- Ziegen-, Schaf-Molke resp. Milch, Eselinnenmilch) fortdauernd und erfolgreich bestrebt, durch Vergrößerung und Verschönerung seiner Anlagen, **der Badeanstalten,** der Wohnungen allen Ansprüchen zu genügen. Heilbewährt bei den Erkrankungen **des Kehlkopfs,** der **Lungen** und des **Magens,** bei **Scrophulose, Nieren-** und **Blasenleiden, Gicht** und **Hämorrhoidalbeschwerden,** insbesondere auch geeignet für **Blutarme** und **Reconvalescenten.** Bevorzugte Frühjahrs- und Herbstsaison. **Versendung des altbewährten „Oberbrunnens“** durch die Herren **Furbach & Strieboll** in **Ober-Salzbrunn.** Nachweis von Wohnungen: durch die **Fürstliche Brunnen-Inspection.** [0209]
„Kefir“ in der fürstl. Molkenanstalt; von einem approbirten **Apotheker unter** specieller Controlle eines Brunnenarztes bereitet.

Neu! Eröffnung Mitte Juni. **Neu!**

Felicienquell.

Natur- u. Wasserheilanstalt

unter ärztlicher Leitung. [8854]
Neu errichtet in dem seit 50 Jahren als klimatischer Kurort rühmlich bekannten

Bahnhof. **Obernigk.** **Post** 2c.

Vollständige Wasserbehandlung nach Gräfenberger Art, mit **fließendem Quellwasser** (8° R.). Trinkquellen im Park. **Warme** und **kalte Douchen.** Kasten-**Dampfbäder. Kiefernadel-** u. a. aromatische **Dampfbäder. Kur-** und **Wannenbäder** aller Art. **Zellen-** und **Schwimmbad** in den Anlagen. **Massage.** Diät- und Terrainkuren. Kefir 2c. — Das ganze Jahr geöffnet.
Schattiger Park. Waldpromenade nach allen Richtungen. Speise- und Lese-Salon. Zimmer und Pension (auch für Sommerfrischler) zu billigen Preisen im Hause. Prospecte gratis. Gefl. Anfragen an
Felicienquell, Obernigk.

Ostseebad Misdroy

Klimatischer und Terrain-Kurort — Saison: 1. Juni bis 30. September. Herrliche Lage unmittelbar an der See und dem prächtigsten Laub- und Nadelwalde mit meilenweiten Promenaden. — Gesunde, ozonreiche Luft. — Vorzügliche Bade-Anstalten zu kalten Seebädern; neuerbaute, comfortable eingerichtete Warmbade-Anstalt, in welcher See-, Sool-, Schwefel-, Stahl-, Eisen-, Fichtennadel- und Moor- 2c. Bäder verabreicht werden. — Massage. — **Neuerbautes Kurhaus** mit Conversations-, Lese-, Musik- und Spielsälen. — Elektrische Beleuchtung. — Comfortable Hotels u. Privatwohnungen zu allen Ansprüchen. — Theater, Reunions, Concerte, Jagd, Fischerei. — Frequenz 1887: 6500 Gäste excl. Passanten. — Tägliche Dampfschiffverbindung mit Stettin. — Eisenbahnverbindung über Swinemünde. — Auf beiden Touren 45 Tage giltige Saison-Billets und einfache Billets mit directer Gepäckbeförderung bis Misdroy. — Prospecte gratis. — Nähere Auskunft ertheilt bereitwilligst
[3577] **Die Bade-Direction.**

Wilhelms-Quelle

zu Ober-Salzbrunn i, Schl.
Natron-Lithionquelle.

Heilbewährt und empfohlen gegen **Nieren-** und **Blasenleiden, Gries und Steinbeschwerden,** alle Formen der **Gicht,** sowie **Rheumatismus.** Ferner gegen **catarrhalische Affectionen** des **Kehlkopfes** und der **Lungen,** gegen **Magen-** und **Darmcatarrh,** sowie gegen **Hämorrhoidalleiden.** Chemische Analyse von Herrn *Dr. Th. Polek,* **Geh. Regierungs-Rath, Prof. an der Univ. zu Breslau.** Die **Wilhelmsquelle** verlange man in allen Mineralwasserhandlungen und Apotheken. **Hauptniederlage** bei den Herren **H. Fengler,** Reuschestr. 1, **Oscar Giesser,** …kernstr. 33, und **Herm. Straka,** am Rathhaus 10. [020]

Besitzer: Carl Walter, Altwasser i. Schl.



Harzer Sauerbrunn,

Grauhof bei Goslar.
Allgemein beliebtes
diätetisches Erfrischungs- u. Tafelgetränk.
Versandt stets in frischester Füllung im
General-Depôt [7413]
für Breslau, Schlesien & Posen
J. Löwy, Breslau,
Ohlauerstrasse Nr. 80.

Waldenburg-Friedländer Actien-Chaussee.

Mit Genehmigung der Königlichen Regierung werden für das Betriebs-Jahr 1887 **eine Mark** pro Actie vom 1. Juli bis 31. August von unserem Kassendirector Herrn Zahntechniker **Dirig** in **Waldenburg** gezahlt werden. [3713]
Friedland, den 21. Juni 1888.
Das Directorium.
Dr. Long.

Gerichtlicher Ausverkauf.

Das zur **Oscar Knappe**'schen Concursmasse gehörige
Cigarren-, Cigaretten- und Tabaklager Adalbertstraße Nr. 2
wird werktäglich von 9 bis 12 Uhr Vormittags und von 3 bis 6 Uhr Nachmittags ausverkauft. [7646]
Breslau, den 12. Juni 1888.
Carl Beyer, Concursverwalter.

Grössere Hypotheken

auf ländlichen Grundbesitz sowie Breslauer Häuser in bevorzugter Lage vermittelt die General-Agentur

Kettner & Baumeister
in Breslau, am Rathhause Nr. 15. [7625]

Depesche an alle Unverheirateten vom Bürger- bis zum Adelstand, welche eine **reiche** Verheiratung suchen. Wenn Sie eine **reiche, glückliche und passende**
Verheiratung
wünschen, so dürfen Sie dieses Inserat nicht übersehen. Verlangen Sie einfach in Ihrem eigenen Interesse unbedingt unsere
reichen Heirats-
Vorschläge. Porto 20 Pf. in Briefmarken.
Die Uebersendung unserer
reichen Heirats-
Vorschläge an Sie in großer Zahl und reicher Auswahl aus allen Gegenden Deutschlands und Oesterreich-Ungarns erfolgt sofort discret in gut verschlossenem Couvert. Adresse: **General-Anzeiger, Berlin SW. 61** (amtlich registrirt, größte Institution der Welt!) Für Damen frei.

Aufgebot.

Als gesetzliche Erben der am 19. Juli 1887 zu Breslau ohne letztwillige Verordnung gestorbenen verwittweten Fabrikdirector **Körner, Marie Dorothea,** geborenen **Hübner,** haben sich folgende 4 Vatergeschwisterkinder derselben gemeldet:

a. der Häusler **Johann Andreas Briest** zu Mahlwinkel, Kreis Wolmirstedt; [5963]
b. der Arbeiter **Joachim Friedrich Hübner** zu Tangermünde;
c. der Arbeiter **Johann Georg Friedrich Stehwin** zu Potsdam;
d. der Former **Andreas Stehwin** zu Kansas in Amerika.

Alle diejenigen, welche nähere oder gleichnahe Erbansprüche an den Nachlaß zu haben glauben, werden aufgefordert, ihre Ansprüche bis zum

18. September 1888,
Mittags 12 Uhr

bei dem unterzeichneten Gericht anzumelden, widrigenfalls nach Ablauf des Termins die Ausstellung der Erbbescheinigung für die obenbezeichneten Personen erfolgen wird.
Breslau, den 12. Mai 1888.
Königliches Amts-Gericht.

Aufgebot.

Folgende auf den Inhaber lautenden Prioritätsobligationen der Oberschlesischen Eisenbahngesellschaft

1) Lit. C. Nr. 4178 über 100 Thlr. gleich 300 M. — ausgegeben auf Grund des Allerhöchsten Privilegii vom 24. März 1851,
2) Lit. D. Nr. 10085, 22017, 24134 und 26061 über je 100 Thlr. gleich 300 M. — ausgegeben auf Grund des Allerhöchsten Privilegii vom 24. Mai 1853,

sind laut Verhandlung d. d. Breslau, den 19. April 1883 in Gemäßheit der §§ 7, 8 der vorgedachten Allerhöchsten Privilegien ausgelooft, jedoch trotz der in den §§ 7 und 10 ebenda vorgeschriebenen öffentlichen Bekanntmachungen bisher nicht zur Einlösung präsentirt worden. [7660]

Auf Antrag der Königlichen Eisenbahn-Direction zu Breslau sollen die oben bezeichneten Prioritätsobligationen nunmehr mortificirt werden.

Der bezw. die gegenwärtigen Inhaber derselben werden daher aufgefordert, spätestens in dem auf

den 27. Februar 1889,
Vormittags 11½ Uhr,

an Gerichtsstelle, am Schweidnitzer-Stadtgraben 2/3, Zimmer Nr. 47 des 2. Stocks anberaumten Aufgebotstermine seine bezw. ihre Rechte bei dem unterzeichneten Gerichte anzumelden und die Prioritätsobligationen vorzulegen, widrigenfalls die Kraftloserklärung der letzteren erfolgen wird.
Breslau, den 18. Juni 1888.
Königliches Amts-Gericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen [7679]

1) das im Grundbuche von **Ober-Heidau,** Liegnitzer Kreises, Band I, Seite 1, folgende auf Blatt **Nr. 1** verzeichnete Gut **(Erbscholtisei),**
2) das im Grundbuche von **Nieder-Heidau und Pirl,** Liegnitzer Kreises, Band V, Seite 464 folgende auf Blatt **Nr. 148** verzeichnete Grundstück,

beides dem **Hugo Müller** zu Ober-Heidau gehörig,

am Dinstag,
den 18. September 1888,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht an Gerichtsstelle versteigert werden.

Die Erbscholtisei Nr. 1 Ober-Heidau ist mit 552,33 Thalern Reinertrag und einer Fläche von 75,10,38 Hektar zur Grundsteuer, mit 914 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Das Grundstück Nr. 148 Pirl besitzt 90,85,40 Hektar Flächeninhalt und 583,57 Thaler Grundsteuerreinertrag.

Die Auszüge aus der Steuerrolle, die beglaubigten Abschriften der Grundbuchblätter, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei (Actenzeichen K. 8. 88) eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am Mittwoch,
den 19. September 1888,
Vormittags 10 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.
Parchwitz, den 22. Juni 1888.
Königliches Amts-Gericht.
gez. **Schwanert.**

Bekanntmachung.

Der Kaufmann **Carl Vetter,** früher in Ober-Seiffersdorf, Kreis Freistadt, oder dessen Rechtsnachfolger werden aufgefordert, einen etwaigen Widerspruch gegen Eintragung des Erlöschens der im hiesigen Firmen-Register unter Nr. 113 eingetragenen Firma **Carl Vetter** bis zum 1. November c. schriftlich oder zu Protokoll des Gerichtsschreibers geltend zu machen. [7628]
Freistadt i. Schl., den 17. Juni 1888.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist heute eingetragen worden: [7629]

A. unter Nr. 300 die Firma
Carl Paul
zu Bad Landeck und als deren Inhaber der Kaufmann **Ottomar Paul** zu Liegnitz, als Zweigniederlassung der Firma
Carl Paul
daselbst.

B. Das Erlöschen der Firmen:
a. bei Nr. 14
C. Epner senior
zu Schönfeld,
b. bei Nr. 198
M. Simon
zu Landeck.

Habelschwerdt, den 18. Juni 1888.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung. [7659]

Die in unserem Firmen-Register unter Nr. 324 eingetragene Firma
J. Fleischer
in **Zülz** ist heute gelöscht worden.
Neustadt O/S. den 20. Juni 1888.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

I. In unserem Firmenregister sind folgende Eintragungen und Löschungen bewirkt worden:

A. Eintragungen.

Unter Nr. 645 die Firma
A. Vogel
zu Mittel-Peterswaldau und als Eigenthümer derselben der Fabrikant **Adolph Vogel** daselbst;

unter Nr. 646 die Firma
Reinhold Paul
zu Reichenbach und als Eigenthümer derselben die Wittwe **Ida Paul,** geborene **Vogt,** und deren Kinder **Elisabeth, Carl** und **Helene** Geschwister **Paul** zu Reichenbach;

unter Nr. 647 die Firma
Robert Schaff
zu Altstadt-Reichenbach und als deren Eigenthümer der Wassermüller **Robert Schaff** daselbst;

unter Nr. 648 die Firma
W. Vogel
zu Ernsdorf und als deren Eigenthümer der Maschinenbauanstaltsbesitzer **Wilhelm Vogel** daselbst;

unter Nr. 649 die Firma
J. Tunich
zu Mittel-Langenbielau und als deren Eigenthümer der Destillateur **Joseph Tunich** daselbst;

unter Nr. 650 die Firma
Hugo Paulisch
zu Reichenbach und als deren Eigenthümer der Kaufmann **Hugo Paulisch** zu Reichenbach;

unter Nr. 651 die Firma
Aug. Vogel
zu Mittel-Peterswaldau und als deren Eigenthümer der Maurer- und Zimmermeister **August Vogel** zu Mittel-Peterswaldau;

unter Nr. 652 die Firma
Franz Bartsch
zu Nieder-Langenbielau und als deren Eigenthümer der Kaufmann **Franz Bartsch** zu Langenbielau;

unter Nr. 654 die Firma
G. A. Berger
zu Ober-Langenbielau und als deren Eigenthümer der Kaufmann **Gustav Berger** daselbst.

B. Löschungen.

Die unter Nr. 510 eingetragene Firma
W. Schindler
zu Reichenbach, eingetragener Eigenthümer der Kaufmann **Wilhelm Schindler** daselbst;

die unter Nr. 526 eingetragene Firma
A. Vogel
zu Mittel-Peterswaldau und als eingetragener Eigenthümer der Webereibesitzer **Anton Vogel** daselbst;

die unter Nr. 414 eingetragene Firma
Conrad Hartmann
zu Reichenbach und als eingetragener Eigenthümer der Bäckermeister **Conrad Hartmann** daselbst;

die unter Nr. 520 eingetragene Firma
Carl Kirchner
zu Ober-Mittel-Peilau und als deren Eigenthümer der Brauereibesitzer **Carl Kirchner** zu Ober-Mittel-Peilau;

die unter Nr. 552 eingetragene Firma
Reinhold Paul
zu Ernsdorf und als deren Eigenthümer der Kohlenhändler **Reinhold Paul** daselbst;

die unter Nr. 630 eingetragene Firma
Anna-Dampfmühle G. Grosspietsch
zu Ernsdorf und als deren Eigenthümer der Dampfmühlenbesitzer **Gustav Großpietsch** daselbst;

die unter Nr. 498 eingetragene Firma
Paul Speer
zu Reichenbach und als deren Eigenthümer der Kaufmann **Paul Speer** daselbst;

die unter Nr. 541 eingetragene Firma
A. Zachritz
zu Reichenbach und als deren Eigenthümerin die Frau Buchhalter **Auguste Zachritz,** geborene **Schiller,** daselbst.

II. In unserem Gesellschaftsregister ist unter Nr. 158 die Firma
Völkel & Co.
zu Nieder-Langenbielau und als Gesellschafter derselben der Kaufmann **Wilhelm Völkel** und der Kaufmann **Gustav Schölzel** daselbst eingetragen worden. [7630]

Reichenbach u. d. Eule,
den 20. Juni 1888.
Königliches Amts-Gericht.

Große Auction.

Montag, den 25., Vorm. v. 10 Uhr ab, werde ich im Auftrage das
Wiens & Hoffmann'sche
Mode- Seiden- und Sammtwaarenlager
in dem bisherigen Geschäftslocale **Junkernstr. u. Schuhbrückecke, vis-à-vis dem Hotel z. Gold. Gans** bestehend in:
sehr guten reinwoll. Kleiderstoffen, echten Sammt und Plüsch, hochf. Seidenstoffen, Cretons, fertig. Confection 2c., sowie die **eleg. Ladeneinrichtung** meistbietend versteigern.
Alle obige Artikel sind in den **besten Fabrikaten** vorhanden, worauf ich **besonders** aufmerksam mache. [9160]
B. Jarecki, Auctionator.

Oeffentliche Versteigerung.

Mittwoch, den 27. Juni cr., Vorm. 11 Uhr,
werde ich im Speditionsspeicher, **Bürgerstraße Nr. 5,** hierselbst, gegen sofortige Baarzahlung
1 Schrotwalzenstuhl
Kosmos 6
öffentlich versteigern. [7667]
Breslau, den 23. Juni 1888.
Kluge,
Gerichtsvollzieher.

Der Ausverkauf

der Restbestände des **J. L. Sackur**schen **Möbelstoff-** und **Teppichlagers,** bestehend in:
Plüsch-, Tapestry- u. Brüsselläufern, Fantasie-, Seiden- u. wollen. Möbelstoffen, Wachstuchen, Tisch- u. Reisedecken
findet nur [9159]
Reuschestraße 63 statt.
Ebendaselbst **ein Posten circa 37 000 Mtr. Perl- und matte Borten** von **3 Pf. d. Mtr. ab.**
B. Jarecki, Auctionator.

Auction.

Montag, den 25. Juni, Vormittag von 10 Uhr ab, versteigere ich **Neue Antonienstraße im Thurmhofe** aus dem aufgelösten **„Grand Café Cloin“:** [8961]
5 Billards mit 5 Satz Elfenbein-Bälle und sonst. Zubehör, 50 Stck. deutsche u. französische Queues, 1 Eisgefriermaschine für Conditoren, 1 Eisconservator, 1 neus. Eismesser, 1 große Kaffee-Brüh-Aufrugmaschine für ca. 4—5 Pfd. Kaffee, 100 Tabletts, 13 neus. Semmelkörbe, 68 Münchner Bierkrüge, 3 Kupferkannen, 1 Ofenherd, 12 neus. Bouillontassen, 32 Theekannen, Küchentische und dergl. mehr
meistbietend gegen sofortige Zahlung.
Der Kgl. Auctions-Commissar
G. Hausfelder.

Auctions-Fortsetzung.

Zur gefl. Beachtung für Architekten od. Zeichenbureaus.
Dinstag, d. 26. Juni, Vorm. v. 10 Uhr ab, versteigere ich **Zwingerstraße 24 pt.** im Auctionsgelaß aus einem Nachlaß

1) **1 groß. Zeichentisch** (3,30 m lang, 1,65 m breit) m. 3 Schubladen, **1 eichenen Kartentisch, 1 Rollenstdr., 3 Kartenständer, 12 große Reißbretter u. 1 groß. Authogr. Apparat, Böcke 2c.** [9140]
2) **1 prachtvollen groß. Entreetrumeaux nebst Kleider- u. Schirmstdr., 1 ebensolch. gr. Garderoben-Schrank mit Schiebethüren, 1 eleg. Gewehrschr., 1 Sopha, 2 Faut., 2 Puffs, 1 gut. Chaiselongue, 1 Rollbureau, 1 Eisschrank, 1 breit. 3 th. Kinder-Kleid.-Schrank, 1 eleg. groß. Gaslampe m. Zug, 2 gr. Bilder (Antigone u. Osmene und Oedipus), 12 eich. Sitzungssaalstühle m. rothled. Polst., 2 große Metallkrüge und Schalen, 2 große Teppiche, 1 Himmelbettrahmen, viel einf. Möbel, Hausgeräthe, 1 Singer-Weißnähmaschine, Brotschneiden 2c.**

meistbietend gegen Baarzahlung.
Der Königl. Auctions-Commiss.
G. Hausfelder,
Bureaux u. Auctions-Gelaß
Zwingerstr. 24.

Auction hochfeiner Weine.

Zur gefl. Beachtung für große Weinkenner.
Mittwoch, den 27. Juni, Vormittag von 10 Uhr ab, versteigere ich **Zwingerstraße 24:** [9141]
462 Fl. meist alte Jahrgänge hochfeiner Weine, z. B. Original Schloß Vollradzer, Forster Kirchenstück, Oppenheimer Goldberg, Hochheimer (feine Cabinetweine), Mangeaux (groß Medoc), Beyschevelle, St. Julien u. s. w., sowie **20 Fl. Sect und 125 Fl. Mousseux**
meistbietend gegen sofortige Zahlung.
Der Kgl. Auctions-Commissar
G. Hausfelder.

Für Mehl-Interessenten.

Am 10. Juli cr. wird die im vollsten Betriebe befindliche **B. Fraenkel'sche** Dampfmahlmühle **Ostrowo-Posen** subhastirt. Die Mühle, vor 2 Jahr von **Hoffmann (Koinonia-Breslau)** erbaut, liefert vorzügliches Mehl. Reflectanten erfahren Näheres durch Herrn Rechtsanwalt **Ullmann** und Herrn **S. W. Landsberger** in **Posen.**

WIESBADENER KOCHBRUNNEN-SEIFE

per Stück 60 Pfg. per Carton (3 Stück) Mk. 1,50 Pfg.

Käuflich i. d. Apoth., Drog., Mineralw.-Handlgn., sowie in den bess. Seifen- u. Parfüm.-Geschäften.

88er Natürliche 88er

Mineralbrunnen!

Direct von den Quellen erhalte ich nun fortlaufend neue Lieferungen frischester Füllungen von **Aachener Kaiserquelle, Adelheidsquelle,** Althaide, **Apollinaris,** Assmannshäuser, Alt-Reichenauer, **Badener** Hauptstollenquelle, **Biliner** Sauerbrunn, **Hunyadi János** und alle Bitterwässer von Ofen, **Friedrichshall,** Saidschütz, Püllna und Kissingen. **Bockleter, Cudowaer** und **Driburger** Stahlquelle, **Eger, Elster, Emser** Krähnchen, Victoria und Kessel, Fachinger, Flinsberger, **Giesshübler** Sauerbrunn, **Gleichenberger,** Goczalkowitzer, **Haller** Jodwasser, Harzer, **Homburger,** Jastrzember, **Iwoniczer** Jodquelle, **Kainzenbader, Karlsbader, Kissinger, Krankenheiler, Kreuznacher, Krynicaer,** Langenauer, **Levico** Schwach- und Starkwasser, **Lippspringer,** Luhi Margarethenquelle, **Marienbader,** Mergentheimer, Neuenahr, **Pyrmonter, Reinerzer, Roncegno, Roisdorfer, Salvator, Salzbrunner** Mühl- und Oberbrunnen, Salzbrunner Kronen- und Wilhelmsquelle, **Salzschlirfer, Schwalbacher, Selterser, Sodener,** Sczawnica, **Tarasper, Teplitzer** Stadtquelle, **Vichy, Weilbacher,** Wiesbadener, **Wildunger** und Wittekinder. Sämmtliche **Badesalze, Soolen, Quellsalze, Quellsalzseifen** und **Pastillen,** [6435]

Hartenstein'sche Leguminose, **„Cibils"** flüssiger Fleischextract, **Dr. Kochs'** und **Kemmerichs Fleisch-Pepton** und **Pepton-Bouillon, Opelt's** Kinder-Nährzwieback, **Knorr's** Gersten- und Hafermehl (beste Kindernahrung), **Molken-Essenz etc.,**

Brunnen-Wärm-Apparate zu Fabrikpreisen empfiehlt

Oscar Giesser,

Breslau, Junkernstr. 33,

Special-Geschäft und Haupt-Niederlage sämmtlicher natürlicher Mineralbrunnen und Quellenproducte.

Fruchtzucker D. R.-P.

ist der beste Zucker zum Einmachen aller Art Obst, zur Bereitung von Compots, von Bowlen, süßen Speisen 2c. 2c.

Derselbe wird aus reinster Raffinade als ein klarer reinschmeckender Syrup hergestellt und bietet gegenüber anderem Zucker die großen Vorzüge, daß seine Süße das Aroma der Früchte nicht im Mindesten verdeckt.

Für absolute Reinheit wird garantirt.

Deutsches Reichs-Patent Nr. 35487 der Zuckerfabrik **Maingau.**

Der Verkauf erfolgt in Literflaschen à Mark 1 und in Korbflaschen à 2½, 5, 10 und 20 Pfund zu Originalfabrikpreisen bei den Herren **Carl Jos. Bourgarde,** Schuhbrücke, **J. Filke,** Moltkestraße, **S. G. Pauser,** Hummerei, **Erich & Carl Schneider,** Hoflieferanten, Schweidnitzerstraße, **C. L. Sonnenberg,** Tauentzienstraße und Königsplatz, **Th. Molinari's Erben,** Albrechtsstraße u. **Herrmann Zahn,** Zwingerplatz.

Generalvertretung der Zuckerfabrik Maingau in Hattersheim.

A. F. Kensing, Breslau, Ernststraße 7. [9084]

Guter Rat ist Goldes wert! Die Wahrheit dieser Worte lernt man besonders in Krankheitsfällen kennen und darum erhielt Richters Verlags-Anstalt die herzlichsten Dankschreiben für Zusendung des kleinen illustrierten Buches „Der Krankenfreund". In demselben wird eine Anzahl der besten und bewährtesten Hausmittel ausführlich beschrieben und gleichzeitig durch beigedruckte Berichte glücklich Geheilter bewiesen, daß sehr oft einfache Hausmittel genügen, um selbst eine scheinbar unheilbare Krankheit in kurzer Zeit geheilt zu sehen. Wenn dem Kranken nur das richtige Mittel zu Gebote steht, dann ist sogar bei schwerem Leiden noch Heilung zu erwarten, weshalb kein Kranker versäumen sollte, mit Postkarte von Richters Verlags-Anstalt in Leipzig einen „Krankenfreund" zu verlangen. An Hand dieses lesenswerten Buches wird er viel leichter eine richtige Wahl treffen können. Durch die Zusendung erwachsen dem Besteller **keinerlei Kosten.** [03]

Caffee.

Bei unsern sämmtlichen gerösteten **Caffees** — unserm **ersten Specialartikel** — übernehmen wir **unbedingte Garantie,** daß dieselben wochenlang ihr **frisches, feines, kräftiges Aroma** behalten.

Dieselben eignen sich daher besonders zur Mitnahme in **Sommerfrischen** und **Badeorte,** ferner haben sich unsere **Röstcaffees** nicht sowohl in unserer **Stadt,** als auch auf dem **Lande,** wo sich nicht täglich Gelegenheit zum Einkaufen bietet, großen Eingang und große Beliebtheit verschafft. Von unserem ausgedehnten Sortiment heben wir besonders hervor: [3306]

Verkauf v. ½ Pfd. an:

- **Nr. 107,** feinste **Carlsbader Mischung** ..... **M. 1,57,**
- " **139,** " **Wiener Mischung** .... " **1,52,**
- " **118, Java-Mocca-Mischung** .... " **1,52,**
- " **151, Holländische Mischung** .... " **1,30,**
- **Leutecaffee (wohlschmeckend)** .... **M. 1,17 u. 1,20.**

Rohcaffees in größter Auswahl.

Emmericher Waaren-Expedition

J. L. Kemkes.

Hauptgeschäft: Albrechtsstr. 1, Ecke Ring.

II. Geschäft: Gartenstr. 21a, Ecke Neue Schweidnitzerstr.

III. " Matthiasplatz 2, Ecke Moltkestraße.

IV. " Klosterstraße 3, in Nähe der Feldstraße.

Unsere

Deutsche Schokolade,

in ¼- und ½-Pfund-Tafeln, das Pfund 1,60 Mk., ist vorräthig in **Breslau** bei Herren: **Gebrüder Heck's Nachflgr.,** Ohlauerstr. 34, **Paul Pünchera,** Schweidnitzerstr. 8, **Erich u. Carl Schneider,** Königl. Hoflieferanten, Schweidnitzerstrasse 15, und **C. L. Sonnenberg.** [020]

Theodor Hildebrand & Sohn,

Hoflieferanten Sr. Majestät des Königs,

Berlin C., Spandauerstrasse 47/48.

Die Nuß-Extract-Haar-Farbe

von **Franz Kuhn,** Nürnberg, welche keinerlei schädliche Substanzen enthält, färbt das Haar, sei es ergraut oder roth, sehr schnell und echt, je nach Belieben vom zartesten Blond bis zum tiefsten Schwarz. Ein Jeder kann daher dem Haare die verlorene Naturfarbe wiedergeben. In **Breslau** nur bei **E. Groß,** Neumarkt 42.

Mondamin Brown & Polson

alleinige Fabr. k. engl. Höfl.

Entöltes Maisproduct. Für **Kinder** und **Kranke** mit Milch gekocht speciell geeignet — **erhöht die Verdaulichkeit der Milch.** — In Colonial- u. Drog.-Hdlg. 1/1 u. ½ Pfd. engl. à 60 u. 30 Pf.

Haupt-Depôt für Schlesien und Posen bei [06]

Erich & Carl Schneider, Breslau,

und **Erich Schneider,** Liegnitz; Kaiserl. Königl. u. Grossherzogl. Hofl.

Vor Fälschung wird gewarnt!

Verkauf blos in grün versiegelten und blau etiquettirten Schachteln! [0213]

Biliner Verdauungs-Zeltchen.

Pastilles de Bilin.

Vorzügliches Mittel bei Sodbrennen, Magenkatarrhen, Verdauungsstörungen überhaupt.

Depôts in allen Mineralwasser-Handlungen, in den Apotheken und Droguenhandlungen.

Brunnen-Direction in Bilin (Böhmen).

Guts-Verkauf.

Herrschaft Pucho (Stadt, Eisenbahnstation, Trencsiner Comitat, Ungarn) mit einem schönen, geräumigen, am Ringplatz der Stadt gelegenen **Schlosse** und 2 Vorwerken mit zusammen 250 Hektar Feldern, Wiesen, Weiden und 180 Hektar schönen Buchenwaldungen ist zu verkaufen. Die Oekonomie steht in eigener Bewirthschaftung und kann Ertrag nachgewiesen werden. Preis 55 000 Fl. österr. Whrg.; Anzahlung 20 000 Fl., Rest nach Uebereinkommen. — Die Vorwerke werden auch einzeln, eins mit 8000 Fl., das zweite mit 36 000 Fl. verkauft. — Anfragen zu richten an **Carl Weißhuhn, Troppau,** öst. Schlesien. [8261]

Betheiligung

an einem nachweislich rentablen Waaren-, Fabrik- oder Bank-Geschäft mit größerem Capital, möglichst in Oberschlesien, wird gesucht. Offerten sub N. S. 159 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Behufs bess. Ausbeut. eines seit mehreren Jahren hier bestehenden **Destill.-Engros-Geschäfts,** verb. mit einem Special-Artikel bedeut. Cons., w. ein **Theilnehmer,** der sich auch zum Reisen eignet, mit einigen Tausend Mark gesucht. Der Verkauf ist event. nicht ausgeschlossen. Gefl. Off. bitt. unt. B. A. 35 Expedition der Bresl. Ztg. bis zum 30. d. Mts.

Zur Etablirung einer

Steinkohlengrube

wird ein [3721]

capitalsfähiger Theilnehmer

gesucht. Durchteuft sind 4 Flötze von 10 Mtr. Mächtigkeit. Off. u. Chiffre E. 358 an **Rudolf Mosse, Breslau.**

In ein gut fundirtes

Geschäft in Breslau wünscht ein Kaufmann (Isr.), 30 J. alt, der bisher viele Jahre für eine Fabrik reiste, mit einer Einlage von 40—50000 Mk. am ersten October cr. als thätiger [3695]

Socius

einzutreten. Offerten u. L. 341 an Rudolf Mosse, Breslau.

Socius-Gesuch.

Für ein neu zu gr. Fabr.-Unternehm. eines durchaus gangbaren Artikels wird **ein Socius** mit circa **20,000 M.** Einl.-Cap. **gesucht.** Gefl. Off. U. 164 Exped der Bresl. Ztg.

Für eine solide alte **deutsche Feuerversicherungs-Gesellschaft werden** tüchtige **Platzagenten** bei hoher Provision **gesucht.** Adr. sub O. U. 32 d. d. Exped. der Bresl. Ztg. erb.

Zu regelmäßigen Besuchen von Schlesien wird ein Herr als Vertreter gesucht aus der Papier-, Farben- od. Maschinenbranche. Gefl. Anerbieten und Nachweis über seitherige Thätigkeit erbeten unter H. G. 200688 an Haasenstein & Vogler, Leipzig. [3708]

Agenturen

übernimmt ein gut situirter Kaufmann in einer Provinzialstadt Schlesiens.

Gefl. Offerten u. A. F. 29 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbet. [9108]

Hypotheken

suche ich stets zu kaufen. Abwickelung ohne Schwierigkeit, glatt, schnell u. bill.

H. Biermann, 8792

Vorwerksstraße 74a.

(Vom 1. Juli ab **Grünstr. 5,** Ecke Palmstraße. Telephon-Nr. 659.)

2mal 10,000, 11,000 und 25,000 M. auf ländl. **erste** Hypotheken zu 4½ pCt. gesucht. **Kostenfreie** Nachweisung durch Buchhändler **Max Cohn** in **Liegnitz,** Louisenstraße 25. [3725]

Hausverw. suche u. stelle 3000 M. Caution. Off. T. 50 Morgen-Ztg.

Mein Haus,

in welchem sich ein flottgehendes Schanklocal befindet, ist unt. günstigen Bedingungen bald **zu verkaufen.**

Directe Anfragen erb. [9078]

verw. **H. Irmer, Rawitsch.**

Hôtel-Verkauf.

Ein gut eingerichtetes **Hôtel** mit schönen Restaurationsräumen, großem Saale, Bühne, die einzige am Ort, in einer an der Bahn gelegenen Kreisstadt Oberschlesiens, ist wegen Kränklichkeit der Besitzerin **zu verkaufen.** Preis 45 Mille, Anzahlung 9- bis 10000 Mark. [9061]

Offerten unter A. K. 27 an die Exped. der Bresl. Ztg.

In **Beuthen OS.** ist e. **Gasthaus mit zwei Geschäftsladen,** in welchem seit vielen Jahren die Gastwirthschaft m. gut. Erfolge betrieben wird, weg. Krankh. des Besitzers ev. **sofort zu verkaufen.** Dass. eign. s. weg. gut. Lage zu jed. Gesch., auch zum Betriebe einer Destillation. Anz. 10,000 M. Off. u. Chiffre J. K. 374 postlagernd **Beuthen OS.** erbeten.

Ein Eckbauplatz

in guter Lage ist **zu verkaufen,** auf Wunsch mit Baugeld.

Gefl. Offerten sub **V. 351** an **Rudolf Mosse, Breslau.** [3719]

Günstige Offerte.

In einer Provinzialhauptstadt ist wegen andauernder Erkrankung des Inhabers, der sich vom Geschäft zurückzieht, ein seit 50 Jahren bestehendes, gut renommirtes und eingeführtes **Destillations-Engros-Gesch.,** verb. m. **Kirschsaftpresserei,** unter günstigsten Bedingungen sofort **zu verkaufen.** Für Ueberlassung der Firma und der durchweg feinen Kundschaft wird eine Entschädigung nicht beansprucht. Offerten befördert die Exped. der Bresl. Ztg. unter Chiffre J. A. 162. [7609]

Schneidergeschäft

ersten Ranges, einige 20 Jahre best., feine feste Kundschaft, ist anderer Unternehmung halber, gegen Uebernahme des Waarenlagers, circa 10,000 Mark, bald **zu verkaufen.**

Reflectanten bitte ihre Adresse sub **H. 23019** an **Haasenstein & Vogler, Breslau,** abzugeben. [3714]

Von einem **strebsamen j. Mann** (Isr.) **wird** ein **Herren-Garderoben-Geschäft** (oder auch anderer Branche) zu **übernehmen gesucht.** Auch wäre selber nicht abgeneigt, in ein gut eingeführtes Geschäft hineinzuheirathen. [9001]

Gefl. Offert. unt. M. G. 14 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Ein seit Jahren bestrenommirtes **Putzgeschäft** mit großer und guter Kundschaft ist in einer größeren Stadt der Provinz Posen **zu verkaufen.** Anfragen unter F. R. in in der Exped. der Bresl. Ztg. erb.

Neue englische

Matjes-Heringe

in ausgezeichneter Qualität, einzeln und in kleinen Fässchen.

Neue reife

Malta-Kartoffeln.

Frische schöne

Flusshechte.

Frischen Pumpernickel.

Feinsten [9169]

Gebirgs-Himbeersaft,

das Pfund 60 Pf.

Citronen-Essenz

zur Limonade.

Feinsten

Trauben-Essig,

d. Liter 30—40 Pf.

Neue feinste Nizzaer u. Basier Speise-Oele

und allerfeinstes, helles

Huile de vierge

zur Mayonnaise.

Paul Neugebauer

46 Ohlauerstrasse 46.

Kirsch- und Preiselbeersaft

in kleinen und größeren Quantitäten ist billig **zu verkaufen.** [9124]

Carl Müller,

vorm. **Jeremias Stern,** Ring 50.

Erdbeeren!!!

Frische **Walderdbeeren,** sowie große **Ananaserdbeeren** offerire ich à Liter 70 Pfg. **Früh Ring, Riemerzeile 12.** [9074]

Meine Verkaufsstelle befindet sich **Nachmittags** auf dem **Buttermarkt** gradeüber von **Immerwahr,** und Ring 19. **R. Frost.**

!! Hochfeine !!

!! Gras-Tafelbutter !!

versendet täglich frisch, in Postkübeln netto 8 Pfd. für 7 Mk. 50 franco gegen Nachnahme. [3707]

Fr. Goerke, Gutsbesitzer, Neufrost Ostpr.

Holzdrehbänke!

Bandsägen, Fraisemaschinen 2c. zum Fuß- u. Maschinenbetrieb, sowie jeden einzelnen Theil dazu, fertigt in bester Arbeit **Aug. Burkhardt, Breslau,** Basteigasse 5. [8230]

Ein gebrauchter Großstuhl,

mit sehr gut. Polsterung, ist sehr billig **zu verkaufen Altbüßerstr. 42,** II. Etage. [9101]

Dr. Johann's Mentholin

ist ein äußerst erfrischendes Schnupfpulver und ein bewährtes sicheres Mittel gegen **Schnupfen** u. nervösen **Kopfschmerz.** Preis pro Dose 40 Pf. Alleinverkauf und Depot-Lager für Deutschland: **J. A. Adamietz, Beuthen O.-S., Kirchstraße 1.** Wiederverkäufer werden gesucht.

Alten und jungen Männern wird die soeben in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und Sexual-System

sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung dringend empfohlen. Preis incl. Zusendung unter Couv. 1 Mk. **C. Kreikenbaum,** Braunschweig.

Specialarzt [01]

Dr. med. Meyer,

Berlin, Leipzigerstrasse 91, heilt Unterleibs-, Frauen- und Hautkrankh., sowie Schwächezustände, selbst in den hartnäckigsten Fällen mit Erfolg. Sprechst: von 11—2 Uhr Vorm. u. 4—6 Uhr Nachm. Ausw. briefl.

Auch brieflich werden discr. in **3—4 Tagen** frisch entstandene **Unterleibs-, Haut- und Frauenkrankheiten,** sowie **Schwächezustände** jeder Art **gründlich** u. **ohne Nachtheil gehoben** durch d. **vom Staate approb. Special-Arzt Dr. med. Meyer in Berlin, nur Kronenstr. 2, 1 Tr., v. 12—2, 6—7; Sonntags v. 12—2; veraltete u. verzw. Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit.**

Hautkrankheiten 2c.

9094

jeder Art, auch in ganz acuten Fällen, heilt sicher und rationell ohne nachtheilige Folgen in kürzester Zeit sub Garantie, auch **Frauenleiden**

Dehnel sr., Bischofstr. 16, 2. Et. Sprechst. von 8 bis 5 Uhr.

Hautkrankheiten 2c.,

selbst ganz alte Fälle, heilt speciell seit 30 Jahren mit sicherem Erfolg in kurzer Zeit **Flieger, Altbüßerstr. 31,** 1. Etage. Sprechst. bis 8 Uhr Abds., ausw. briefl.

Damen finden Aufnahme, Rath und Hilfe bei verwittw. Frau **Richter,** Hebamme, Brüderstr. 2f, I.



Eine

Mühleneinrichtung,

gut erhalten, als: **eichene Mühlenwelle incl. Zapfen, Wasserstelzenrad, eis. Kammrad, eis. Drehling, eis. Stirnrad, drei eis. Getriebe, eis. con. Rad,** dazu **eis. Drehling, eis. stehende Welle, Lagerböcke, Hängelager** und **Wandlager,** ist billig **zum 15. Juli c.** zum Abbruch **zu verkaufen.** [7572]

Mühle Vierraden bei **Canth.**

Unentbehrlich

in jeder Familie und Werkstätte ist **Plüss-Staufer's**

Universal-Kitt

zum Zusammenkitten aller zerbrochenen Gegenstände, sei es Glas, Porzellan, Tafel- u. Küchengeschirr, Wetzsteine, Marmor, Metall, Horn, Holz, wie abgebrochene Möbeltheile, Spielsachen, Puppen 2c., zum An- und Einkitten von Knöpfen, Griffen, zum Aufkitten der Brenner auf Petrollampen, zum Kleben u. Leimen von Papier, Carton, Tuch, Leder 2c. 2c. Bestes Bindemittel für Laubsägearbeiten. [0212]

Per Flacon mit Gebrauchs-Anweisung à 70 Pfg. bei **Ed. Groß,** Neumarkt 42, **Jul. Specht,** Klosterstraße 16, **Herz & Ehrlich, W. Bergmann,** Hummerei 11, **S. G. Schwartz,** Ohlauerstraße 4, **Jul. Hertel,** Hintermarkt 2.

Eine neue stehende Dampfmaschine v. 315 mm Cylinder-Durchmesser, 522 mm Hub, mit Expansion und Tangye-Regulator, wird bill. abgegeb.

J. N. Bilstein & Cie.

in Liquidation, Breslau.

1000 Ctr. besten Gasanstalt-Steinkohlentheer hat ab Schweidnitz billig abzugeben die **Emilienhütte in Weißstein.** [7369]

Alte gut erhaltene Drahtseile und alten Telegraphen-Draht, zu Einfriedigungen geeignet, offeriren billigst [8810]

Schweitzer & Oppler, Freiburger Bahnhof, am Petroleum-Speicher.

Fette Hammel,

gut angefleischte Kalben und Ochsen verkauft Dom. Lobetinz bei Leuthen.

Ein [3706]

kräftiger Jagdhund,

hellgrau mit braunen Abzeichen, im 4. Felde, deutsche Race, gut dressirt, ist für 95 M. **zu verkaufen** durch den früh. **Forstaufseher Schimma** in **Wilhelmsthal** bei **Oppeln.**

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Berliner Verein für kaufmännische Stellen-Vermittelung.

Büreau: **Berlin SW.,** Krausenstraße 45.

Geschäftsführer: **Gust. Spuhl.**

Gouvernante.

Eine jüdische junge Dame aus guter Familie **wird** in einem achtbaren Hause in **Neutitschein** in Mähren zur Beaufsichtigung u. Nachhilfe in den Schularbeiten für vier kleine Mädchen **gesucht.** Näheres J. W. 100 Postamt 5, Breslau.

Geprüfte Kindergärtnerin

sucht pr. 1. Juli ganze od. **Nachmittagsstellung** in der Stadt oder auch auswärts. Off. erbeten unter G. A. 105 hauptpostlagernd Breslau.

Ein geb. Frl., jüd., das die höhere Schule besucht hat, die auch den musikalischen Unterricht bei Kindern übernimmt, mit häuslichen Arbeiten und Handarbeiten vertraut, **sucht** wieder **Stellung** zu Kindern per 15. Juli oder 1. August unt. **A. D. 34** Exped. der Bresl. Ztg. [9155]

Breslauer Handlungsdiener-Institut, Neuegasse 8.
Die Stellen-Vermittelungs-Commission empfiehlt sich hiesigen und auswärtigen Geschäftshäusern z. **kostenfreien** Besetzung v. **Vacanzen.** [0251

Per 1. September event. früher **suche** ich eine **tüchtige Verkäuferin** und **einen Commis.** [7676]
Max Berger,
Gleiwitz. Modewaaren und Damen-Confection.

Für ein Rauchwaaren-Engros-Geschäft wird ein tüchtiger junger Mann bei hohem Salair gesucht. Derselbe soll möglichst mit der Kürschner-Kundschaft Schlesiens gut bekannt sein. Offerten sub N. N. 100 Postamt Neuschestraße, Breslau.

Für ein hiesiges **Holzgeschäft en gros findet** ein **Lehrling** mit Qualification zum einjährigen Dienst und mit schöner Handschrift unter günstigen Bedingungen sofort **Engagement.** — Selbstgeschriebene Meldungen unter Chiffre B. J. T. 100 postlagernd Breslau. [9047]

Eine tüchtige Directrice, die mehr. Jahre in größ. Städten thät. war, u. in jed. Putzfach sehr geübt u. vortheilh. arbeit., **sucht** z. 1. resp. 15. Juli angen. u. dauernde Stelle. Gefl. Off. u. R. F. 40 postl. Zittau i. S.

Eine tüchtige
Verkäuferin
für die Abtheilung und Leitung meines Putzgeschäfts, im Arrangement der Hüte firm, **suche** ich unter günstigen Bedingungen.
Wilh. Prager,
[9118] **Breslau.**

Eine Verkäuferin und 1 Verkäufer,
im Besitz guter Zeugnisse, für **Seidenband u. Weißwaaren** bei **hohem Gehalt gesucht.** Meldungen sub H. 23 012 an **Haasenstein & Vogler,** Breslau.

Mädch. in Westen geübt meld. sich **Ludwigstraße 3, I. Etage.**

Eine junge Dame aus anständiger und gebildeter Familie, 17 Jahr alt, wünscht in ein größeres solides **Putz-Geschäft als Lehrmädchen** einzutreten u. bittet solche Geschäfte um gefällige Mittheilung ihrer Bedingungen unter der Adresse 3 X. Z. Festenberg postlagernd. [9062]

Für meine Tochter, 14 Jahre alt, mos., **suche ich eine Stelle als Lehrmädch.** in einem feinen Posamentiergeschäft. Gefl. Offert. unter F. F. 33 Briefk. der Bresl. Ztg.

Beamter, in langjähriger Stellung, 40 J. alt, ev. Conf., **sucht Vertrauensposten** als Kassirer, Buchhalter, Correspondent 2c. **Caution** bis zu 20,000 M. — Näheres durch Buchhändler **Max Cohn, Liegnitz,** Louisenstr. 25. [3726]

Ein Familienvater, — viel erfahrener und tücht., Bureau-Arbeit., — in all. Branchen brauchbar und gewandt, — welcher durch schweres Geschick und langw. Krankheit in die größte **Noth gerathen,** — bittet edle Menschen um güt. Zuweis. von Beschäftigung, um sich wieder empor arbeiten zu können. Gefl. Off. werd. unter Chiffre F. G. 158 in die Exped. der Bresl. Ztg. alsbald erb. [3691]

Gesucht wird pr. 1. Juli d. J. ein fleißiger, tüchtiger **Buchhalter,** der besonders gut rechnen kann, dessen Hauptbeschäftigung im Facturenschreiben bestehen soll.
Freie Wohnung und Feuerung wird gewährt. [8945]
Meldungen mit Gehaltsansprüchen sind zu richten an die
Czarnowanzer Glashütte
Post Murow
H. Ebstein Söhne.

Für eine größere Stadt Süddeutschlands wird für ein **Modewaaren- u. Confectionsgeschäft**
ein Verkäufer,
der im **Decoriren gewandt** ist, zu **engagiren gesucht.** [3733]
Offerten sub N. 1231 an Rudolf Mosse, Breslau.

Bei hohem Salair **suche** ich per 1. August für mein **Modewaaren-, Tuch- u. Confections-Geschäft** einen durchaus tüchtigen **Verkäufer,** welcher gleichzeitig vorzüglicher Decorateur sein muß. [7677]
Oppeln. Julius Cohn.

1 Specerist mit Ia.-Zeugn. **sucht Stell.** pr. 1. Juli c. Gefl. Off. S. W. 45 postlag. Lüben, Schles. [9171]

Ein Specerist, [9116]
der seine Lehrzeit bereits beendet hat, **sucht Stellung** in einem Manufactur- und Schnittwaaren-Geschäft als **Volontair.** Näheres unter Nr. 939 H. M. Beuthen OS. postlag.

Ein Specerist,
mit der einfachen Buchführung vertraut, der polnischen Sprache mächtig, kann sich per sofort eventuell 1. Juli melden. Offerten sub K. 161 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

In einem älteren **Colonialwaaren-Engros-Geschäft** ist die Stellung eines [9167]
jungen Mannes und eines Lehrlings
vacant. Off. unter A. B. 1 hauptpostlagernd. Marken verbeten.

Bureau-Vorsteher.
Für meinen erkrankten Bureau-Vorsteher **suche** ich auf die Dauer von 8 Wochen einen geeigneten Vertreter. Derselbe muß schon eine größere Kanzlei geleitet haben und gewandt sein. — Meldungen mit Beschäftigungs-Nachweis **bis zum 26. d. M.** an den Premierlieutenant **Groeger** nach dem Schießplatz bei Lamsdorf; **nach dem 26. d. M.** nach **Neisse, Hôtel Kaiserhof.**
Schießplatz Lamsdorf, im Juni 1888.
Groeger II,
Rechtsanwalt am Landgericht Schweidnitz. [7584]

Eine **Männer- und Knaben-Arbeits-Anzug-Fabrik** soll in einem Gefängniß eingerichtet werden und wird hierfür ein geeigneter, unverheiratheter [3734]
Werkführer gesucht,
welcher im Zuschneiden und im Anlernen von Arbeitskräften firm und bewährt ist. Offerten sind unter genauer Angabe der bisherigen Thätigkeit und Gehaltsansprüchen einzureichen unter **U. 350** an **Rudolf Mosse, Breslau.** [3734]

Ein Ziegelmeister
mit Ringofen- u. Maschinen-Betrieb bewandert, **sucht** per bald oder bis zum 1. Juli **Stellung,** gute Zeugn. stehen ihm zur Seite. Offerten unter N. 55 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Ein Wirthschafts-Inspector wird zum sofortigen Antritt für ein Gut in Galizien **gesucht.** Derselbe muß ledig, energisch u. nüchtern sein, auch durch gute Zeugnisse sich ausweisen können. Ebendaselbst **wird ein Schaffer,** verheirathet, nüchtern u. streng, aufgenommen. Derselbe m. d. Anbau m. Maschinen gründl. versteh. Briefe zu richten an W. W. 500 poste restante Oświęcim, Galizien.

Ein Lehrling
mit guter Schulbildung **findet** bei entsprechender Vergütigung bei mir bald **Stellung.**
Wilh. Prager,
[9119] **Ring 18.**

Für meinen Sohn, Obertertianer, 15 Jahr alt, evangelisch, **suche** in einem **Manufacturwaaren-Geschäft** bei freier Station **Stellung.**
Johann Deliga I, Gutsbes.,
Konstadt-Ellguth. [7650]

Für mein Modewaaren- und Confections-Geschäft suche ich per 1. Juli cr. einen
Volontair oder Lehrling,
Sohn achtbarer Eltern, mit nöthiger Schulbildung.
Simon Bänder,
[7578] **Myslowitz.**

Ein Lehrling
wird für das Comptoir eines **Colonialwaaren-Engros-Geschäfts gesucht.** Offerten werden sub **E. L. 611** an **Emil Kabath, Carlsstraße 28,** erbeten. [3675]

Ein Lehrling,
Sohn ordentlicher Eltern, findet in meiner **Tuch- und Modewaaren-Handlung** bei freier Station sofort **Stellung.** [7652]
Louis Zobel,
Ohlau.

Für ein größeres Bau- und Nutzholz-Geschäft in einer oberschlesischen Provinzialstadt wird per bald ein jüdischer junger Mann mit guten Schulkenntnissen [7651]
als Lehrling
gegen monatl. Vergütigung **gesucht.** Off. bitte an die Exped. der Bresl. Ztg. u. Chiffre M. S. 165 zu richten.

Für mein Manufactur- und Modewaaren-Geschäft détail wird ein kräftiger gesunder Lehrling im Alter von 14 Jahren, mos. Conf., zum sofortigen Antritt oder per 1. Juli cr. gesucht.
M. Bredig in Görlitz.

Ein Knabe, d. Lust hat, Kürschner z. l., k. s. m. Friedr.-Wilhelmstr. 10. **F. Haupt.**

Wir suchen einen älteren **Laufburschen. Beermann & Co.,** Inh. **Hermann Liepmann.** Ring 48. [9170]

Vermiethungen 2c.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

2 eleg. möbl. Zimm. s. z. verm. Zwingerplatz 1. [9172]

Nahe d. Ringe, Schmiedebrücke Nr. 64/65, III., ist ein gut möbl. Vorderzimmer m. sep. Eingang z. verm.

F. möbl. **Vorderzimm.,** pt., sep. Eing., für 1 auch 2 Herren per 1. Juli. Näh. **Sonnenstr. 28,** Gartenhaus I.

Per 1. Juli **sucht** ein anst. j. Mann ein freundl. **möbl. Zimmer** mit Beköstigung in der Nähe der Antonienstraße. Off. mit Preisangabe unter R. 30 Exped. d. Bresl. Ztg. [9114]

Trinitasstr. 12
s. Wohn. zu verm., neu renov., part., 1. u. 3. Et., 4 Zim., Cab. u. Beigelaß.

Brüderstraße 3d
sind 2 Wohn., je 3 Zimmer, gr. Cab. u. Küche m. Gartenben., preisw. z. v.

Schweidnitzerstraße 50
ist die 2. Etage, im Ganzen oder getheilt, zu vermiethen.
Näheres Tauentzienplatz 2 im Comptoir zu erfragen. [08]

Schmiedebrücke 50,
zweites Viertel vom Ringe, ist die dritte Etage, vollständig renovirt, per bald zu vermiethen. Näh. im Comptoir.

Zu Bureauzwecken
geeignet, sind 4 hofwärts belegene Räume per sofort oder später **zu vermiethen.** [014]
Näheres **Salvatorplatz 8** beim Portier.

Mauritiusstraße 16
herrschaftl. freundliche Wohnung von 5 u. 7 Zimmern, mit reichl. Nebengelaß, Erker 2c., per bald oder später zu vermiethen. [015]

Tauentzienplatz 10 B
ist die
zweite Etage
per
Januar a. f.
eventuell per
October d. J.
zu vermiethen. [0210]
Näheres beim **Hauswirth.**

1 feines Hochparterre,
6 Zimmer 2c., **Zimmerstraße 14,** October zu vermiethen. [9154]

Gräbschnerstr. 6, an Gartenstraße,
2. Et., 4 Zimmer, Cab., Küche, Mädchengelaß, p. 1. Oct. zu verm. Näh. 1. Et. l.

Eine elegante erste Etage von 5 Zimmern, Küche und Beigelaß in feinem ruhigen Hause mit Gartenbenutzung bald zu vermiethen **Salzstraße 34.** [9096]
Näheres im Comptoir der Fabrik.

Museumplatz 4
ist die 2. event. 3. Etage per ersten October preiswerth zu vermiethen, 5 Zimmer, Badestube u. Nebengelaß.

Palmstraße 24
zum ersten October zu vermiethen erste Etage, 6 Zimmer, Badecabinet, Gartenbenutzung. [9091]

Nicolaistraße 35
eine Wohnung zu 150 Thlr., zu 128 Thlr. und zu 34 Thlr. bald oder später zu vermiethen, daselbst
1 Remise 9104
zu 24 Thlr. zu vermiethen.

Schweidnitzerstr. 1
sind für die Zeit vom 1. Juli d. J. bis ersten April 1889 zwei Läden eventuell auch Wohnungen zu vermiethen. Näheres im Bureau der Schlesischen Immobilien-Actien-Gesellschaft hier, **Museumstraße 9.**

Ring 55 9088
ist der 3. Stock, 480 Mk., per Octob. zu vermieth. Näheres im 1. Stock.

Ohlauerstraße 78
ist eine Wohn. von 4 Stub., Cab. zu v.

Thiergartenstr. 74, Villa Wutzdorff, s. versch. Wohnungen zu verm.

Klosterstraße 16
ist die halbe 1., 2., 3. Et., elegant renovirt, sofort zu beziehen. [9085]

Klosterstr. 16a
ist die halbe 2. Etage, elegant renov., per October zu beziehen. [9086]

Ohlauerstraße 8
ist die zweite Etage, bestehend aus 6 Piecen und Zubehör, besonders für Aerzte und Rechtsanwälte sehr geeignet, per 1. Oct. c. zu vermiethen.
Näheres daselbst zweite Etage.

Nicolaistadtgraben 17 s. schöne Wohnungen, I. u. III. Stock, z. verm.

Feldstr. 10a,
Hochparterre, 4 Zimmer, Cabinet 2c., nach Wunsch renovirt, [020]
halber 3. Stock, 3 Zimmer, Küche 2c., zum 1. October cr. zu vermiethen.
Näheres Bahnhofstr. 9, I., links.

Sommerwohnung
in **Kleinburg** od. **Scheitnig** zu miethen gesucht. Off. V. 166 Exped. Bresl. Ztg.

Friedr.-Wilh.-Str. 46 B III.
sind z. 1. Octbr. 4 gr. Zim., Badestube, viel Beigel., f. 740 M. p. a. zu verm. Wegzugsh. tritt Preisermäßigung v. 100 M. von Octbr. c. bis April 89 ein.

Königsplatz 3b
ist eine Wohnung im **Parterre** zu vermiethen. [9092]

Zwei [3711]
herrschaftl. Wohnungen
in der **ersten** u. **zweiten** Etage mit allem Comfort sind **Kaiser Wilhelmstraße Nr. 99** per sofort oder später zu vermiethen durch **S. Münzer, Schweidnitzerstr. 8.**

Ohlauerstraße,
nächst der Promenade, eleg. **Wohnungen,** 3. Etage, 4 u. 5 Zimmer, Zubeh., 600 u. 750 M., ev. bald zu vermiethen. Auskunft **Ohlauerstr. Nr. 45,** 1. Etage, im Comptoir.

Zwingerstraße 5a
(Promenade) ist die **1. od. 2. Etage,** 7 Zimmer nebst Zubehör, zum Juli oder später **zu vermiethen.** [0214]

Alexanderstr. 38
per 1. October die kleinere Hälfte des 1. Stocks mit Gartenbenutzung zu vermiethen. Näheres im Comptoir parterre. [021]

Tauentzienstr. 71,
Ecke Taschenstraße, ist die Hälfte der ersten Etage zu vermiethen. [9144]

Gartenstr. 47, am Sonnenplatz, 3. Etage sofort zu vermiethen.

Ring 52
sind noch in der 3., 4. und 5. Etage, elegant ausgestattete, wie auch einfachere Wohnungen zu vermiethen. [9145]
Silbermann,
Junkernstraße 27.

Moritzstraße 29
ist die hochelegante
1. Et., mit 5 Zim., Balc., Badecab. 2c.,
2. „ „ 5—8 „ „ „
3. „ „ 5 „ „ „
per bald oder ersten Juli cr. **zu vermiethen.** [3730]
Näheres bei Herrn Kaufmann **Fleischer** daselbst, parterre.

Tauentzienplatz 1,
Ecke Schweidnitzerstraße,
ist im 2. Stock eine Wohnung von circa 11 Zimmern, Balcons, Badecabinet 2c., per ersten October, auf Wunsch auch früher **zu vermiethen.**
Näheres beim Wirth, erste Etage rechts daselbst. [3728]

Schweidnitzer Stadtgr. 9
ist in 3. Etage eine Wohnung von 5 bis 6 Zimmern, Cabinet, Balcons und Beigelaß per ersten Juli cr. zu vermiethen. [3729]
Näh. bei Herrn **Wolffschütz** daselbst.

Tauentzienstraße 26 b
ist eine Wohnung in der 1. Etage, 4—5 Zimmer, viel Beigelaß, sofort oder später zu vermiethen. [9131]

Freiburgerstr. 18
per Oct., 1. Et., 3 Zim., 2 Cab. 2c.

Freiburgerstr. 36
herrschaftl. Wohnungen, vollkommen renovirt, 2. und 3. Etage, per ersten Juli zu vermiethen. [9080]

Eine herrschaftl. Wohn. f. 900 M. ist Zimmerstr. 12 und 1 Laden m. 2 Schauf. a. Oberschles. Bahnh. 4 z. v. Näh. b. **Kalisch,** Grünstr. 28a.

Ring 31, 3. Et.,
5 Zimmer, schöne Küche und Beigelaß für 900 Mark zu vermiethen.
[7615] **H. Wienanz.**

Charlottenstraße 5,
dicht an der Kaiser Wilhelmstraße, sind elegante, freundliche Wohnungen von 4 Zimmern, Cabinet, Bad, Küche, Mädchenzimm., Speisekammer und Nebenraum in ganzer Etage im Preise von 900—1200 Mark zu vermiethen. Näh. beim Haushälter.

Reuschestraße 58|59,
2. Etage, 6 Zimmer nebst Beigelaß, vom 1. Juli ab zu vermiethen.

Reuschestraße 58|59,
1. Etage, 2 Zimmer, als Bureau geeignet, vom 1. Juli zu vermiethen.

Ein alleinstehendes **Hinterhaus,** parterre, 1. und 2. Etage, zu Fabrikzwecken sich eignend, in bester Geschäftsgegend, ist bald oder später preiswerth zu vermiethen. [9148]
Offerten M. G. 31 im Briefkasten der Breslauer Zeitung.

Wohnungssuchende
erhalten **unentgeltlich** Wohnungen, Geschäfts-Locale, Werkstätten 2c. in allen Stadttheilen nachgewiesen [0224]
Ring, Riemerzeile 19, part.
(Bei schriftlichen Gesuchen ist eine 10 Pf.-Marke beizufügen.)
Breslauer Grundbesitzer-Verein.

Neue Graupenstraße 2
ist die von Herrn **Dr. Siegfr. Kohn** seit 8 Jahren innegehaltene Wohnung per October anderweitig zu vermiethen. Auch ist in der zweiten Etage eine Erker-Wohnung zu vermiethen. [9105]

Nicolai-Stadtgr. 24
die 2. Etage, neu renovirt, 7 Zimmer, 1 Cabinet, per 1. Juli cr. oder später für 2200 Mark zu vermiethen, mit Pferdestall 2c. 2500 Mark.

Blücherplatz 13
ist ein herrschaftliches, besonders für einen **Rechtsanwalt** geeignetes Quartier, aus 11 Piecen bestehend, zum ersten October zu vermiethen, ein zweites derartiges, [9097]
für Bureaux geeignet,
ist bald zu vermiethen. Näheres im Comptoir von **Eichborn & Co.**

Am Tauentzienplatz
suche ich eine **Parterre-Wohnung** per bald oder später. Offerten **sub H. 23015** an **Haasenstein & Vogler, Breslau.** [3716]

Gesucht
wird ein **Geschäftslocal mit Schaufenster** auf **frequenter Straße** eventuell mit Wohnung per 1. Oct. oder früher. Offerten unter A. B. 21 Expedition der Breslauer Zeitung.

Klosterstr. 16
ist ein Laden, in welchem seit zehn Jahren ein Posamentier- u. Schnittwaarengeschäft mit Erfolg betrieben wurde, vom ersten October cr. ab zu vermiethen. [9081]
Julius Specht.

Sonnenstraße 22
1 Laden mit anschließender Wohnung zu vermiethen. Näheres 2. Etage r.

Ein Laden
ist **Ring 52** im eleganten Neubau zu vermiethen. [9143]
Silbermann,
Junkernstraße 27.

Carlsstraße 28
1 groß., neu umgeb., hell. Geschäftsloc. m. 2 Schauf. u. verbund. Kellerräumen per 1. Oct.;
1 Geschäftsloc. part. i. Hofe 3 Piecen, f. Compt. u. Niederlage per 1. Octbr.;
2 Mittelwohn. 1. Et. i. Seitengeb. per bald oder später. [3710]

Ein geräum. Parterreloc. m. Schaufenstern, ev. m. Wohn. ist Neußenohle 55 (Weißgerbergasse 54) zu verm. Näh. 2 Tr. Vorm. bis 10 Uhr.

Ein großer Laden
mit großen daranstoßenden Räumlichkeiten ist per 1. October **Reuschestraße 63** zu vermiethen. [019]
Näh. daselbst bei **Sternberg.**

Taschenstr. 9 ist ein Geschäftslocal nebst Keller, bes. f. Lederbranche passend, sofort zu vermiethen. [9102]

Eckladen mit, auch ohne angr. Wohn., 7 Piec., wor. fl. Spec.-, Delic.- u. Aussch.-Gesch. betr. wird, sich auch zu jed. and. Gesch, nam. Bibliothek, da i. ganz. Stadttheil keine vorh., eign., z. v. Off. u. E. E. 24 Bresl. Z.

Ein großer **heller Saal** ist zu vermiethen **Ohlauerstr. 47.** [9132]

Schweidnitzerstr. 34/35, I., ein Vorderzimmer als Geschäftslocal.

Im Hofgebäude **Klosterstr. 85b** (Ecke Feldstr.) sind helle Räume zur **Handfabrikation** October cr. **zu vermiethen.** [9008]

3 massive Remisen
am großen Wehr Nr. 3, an der Oder sind zu vermiethen. Näheres bei **R. Jaeckel,** im zweiten Stock. [9166]

Ein gr. Laden
mit Schaufenster, nebst Wohnung, in bester Lage des Ringes, worin seit 20 Jahren eine Modewaaren-, Tuch- und Garderoben-Handlung betrieben, auch zu jedem Geschäft sich eignend, ist vom 1. October zu vermiethen bei Frau **H. Hecht,** Konstadt OS.

Der in meinem Hotel befindliche **Laden,** in welchem seit etwa 40 Jahren ein Specereigeschäft mit gutem Erfolg betrieben wird, ist **vom 1. October d. J. ab** mit oder ohne Wohnung **zu vermiethen.**
Salomon Schüller,
Zabrze. [7185]

Nahe dem Wölfelsfalle
sind preiswerthe freundliche Stuben für Sommergäste zu empfehlen.
J. Langer, Tischlermeister,
Wölfelsgrund,
Kreis Habelschwerdt. [9106]

Villa Germania in Herischdorf, 15 Minut. von Warmbrunn, 1 bis 4 möbl. Zim., Küche u. Garten zu verm. Näh. in Hirschberg bei **E. Bial.**

Telegraphische Witterungsberichte vom 23. Juni.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore..	769	14	O 4	wolkenlos.	
Aberdeen.....	772	13	NNO 2	heiter.	
Christiansund .	771	11	N 2	bedeckt.	
Kopenhagen ..	769	16	SSO 2	Dunst.	
Stockholm....	766	19	NW 2	wolkenlos.	
Haparanda....	760	12	N 4	wolkig.	
Petersburg....	760	12	WNW 2	bedeckt.	
Moskau.......	760	13	N 1	heiter.	
Cork, Queenst.	768	16	O 3	Dunst.	
Brest.........	—	—	—	—	
Helder	765	17	NO 1	wolkenlos.	
Sylt..........	767	18	O 2	wolkenlos.	
Hamburg.....	767	18	O 1	wolkenlos.	
Swinemünde..	768	15	NNO 2	heiter.	
Neufahrwasser	767	13	NW 1	bedeckt.	
Memel........	767	16	N 2	h. bedeckt.	
Paris.........	—	—	—	—	
Münster	764	20	NO 5	heiter.	
Karlsruhe.....	761	20	NO 2	wolkig.	
Wiesbaden....	762	21	NO 3	wolkig.	
München	762	19	O 2	bedeckt.	
Chemnitz	764	22	O 4	wolkenlos.	
Berlin........	766	22	O 3	wolkenlos.	
Wien.........	763	19	NO 1	wolkenlos.	
Breslau.......	766	18	O 2	wolkenlos.	
Isle d'Aix	—	—	—	—	
Nizza	—	—	—	—	
Triest	763	25	still	heiter.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Auch heute übersteigt, mit Ausnahme des Nordostens, der Luftdruck über Europa allenthalben 760 mm bei unveränderter Lage des Maximums in Höhe von 771 mm bei den Hebriden. Daher dauert das meist heitere und warme Wetter bei schwacher östlicher Luftbewegung über Central-Europa fort. Nur an der ostdeutschen Küste liegt die Temperatur immer noch unter der normalen. In Süddeutschland und dem österreichischen Alpengebiet fanden gestern Gewitter statt. Obere Wolken ziehen über Münster und Kaiserslautern aus Südost, über Friedrichshafen aus West.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil und i. V. für das Feuilleton: J. Seckles;
für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; beide in Breslau.
Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.